Evaluationsstudie 15 Jahre ÖKOLOG

im Auftrag des BMUKK

Endbericht

Mai 2012

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Rauch

Mag. Mira Dulle

Universität Klagenfurt

Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)

Sterneckstraße 15, A-9020 Klagenfurt

Tel: 0463 2700 6137, 0664 2324625

E-Mail: franz.rauch@aau.at

INHALTSVERZEICHNIS

Zusammenfassung……..3

1. Einleitung - Was ist ÖKOLOG……8

2. Fragestellung und Methode……11

3. Ergebnisse……14

3.1 Erfolge und Herausforderungen……14

3.2 Motivation und Einstieg……20

3.3 Das ÖKOLOG-Schulteam……..22

3.4 Integration in den Schulalltag……..25

3.5 Qualitätskriterien in Bezug auf Lehr- und Lernprozesse……29

1) Bereich Lehr und Lernmethoden……29
2) Bereich sichtbarer Veränderungen an der Schule und in der örtlichen Gemeinde……32
3) Bereich Kultur der Komplexität……33
4) Bereich Kritischen Denkens und Erkennen von Optionen……34
5) Bereich Klärung und Entwicklung von Werten……..35
6) Bereich handlungsgestützter Perspektiven……35
7) Bereich Partizipation……36
8) Bereich Unterrichtsinhalte……..37

3.6 Qualitätskriterien in Bezug auf Schulleitlinien und Schulorganisation……38

9) Bereich lokale Schulpolitik und Planung……38
10) Bereich Schulklima……43
11) Bereich Reflexion und Evaluation von BNE Initiativen auf Schulebene……..47

3.7 Qualitätskriterien in Bezug auf die Außenbeziehungen der Schule……..52

12) Bereich Zusammenarbeit mit der Gemeinde……52

13) Bereich Vernetzung und Partnerschaften……53

3.8 Eltern……55

3.9 Unterstützung durch ÖKOLOG……57

3.10 Weitere umweltbasierte Schulinitiativen……62

3.11 Ausblick……64

4. Resümee – Thesen……67

5. Empfehlungen……73

6. Anregungen für die Implementierung des Qualitätsmanagementgesetzes an Schulen…75

Literatur……77

Anhang 1: Interviewleitfaden……79

Anhang 2: Kategorien……81

Anhang 3: Steckbriefe der ÖKOLOG-Schulen……82

Zusammenfassung

Im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur wurde vom Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung der Alpen Adria Universität Klagenfurt die Umsetzung des Schwerpunktprogramms „**ÖKOLOG**isierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ an jenen 23 Schulen evaluiert, die bereits seit 2001 daran beteiligt sind. Es wurden Einschätzungen der befragten Personen über Veränderungen an der Schule und Auswirkungen auf die ÖKOLOG-Qualitätsbereiche erhoben. Von Juni bis September 2011 wurden dazu 16 SchulleiterInnen und 23 ÖKOLOG-KoordinatorInnen mittels Einzel-, Gruppen- sowie Telefoninterviews befragt. Auf der Tagung „15 Jahre ÖKOLOG-Programm und 10 Jahre ÖKOLOG-Netzwerk“ am 13. Dezember 2011 wurden als Zwischenergebnis acht Thesen formuliert und in Arbeitsgruppen diskutiert (siehe Kapitel 4 Resümee – Thesen). Zusätzlich erhielten die AutorInnen im Rahmen einer Sitzung des wissenschaftlichen Beirates für ÖKOLOG am 16. Mai 2012 ein Feedback zu den vorläufigen Ergebnissen der Studie. Auf Basis der Interviewdaten, der Ergebnisse der Arbeitsgruppen und des Feedbacks der wissenschaftlichen Beiräte werden Empfehlungen für das Programm ÖKOLOG sowie für die Implementierung des Qualitätsmanagementgesetzes an Schulen formuliert (Kapitel 5 und 6). Diese Zusammenfassung umfasst eine komprimierte Version der Kapitel 4 – 6.

Verdichtete Ergebnisdarstellung

ÖKOLOG stellt als umfassendes Schulentwicklungskonzept im Sinne einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung, das Lehr- und Lernprozesse, Schulorganisation und die Außenbeziehungen der Schule miteinander verbindet, hohe Anforderungen. Nach 10 Jahren hat ÖKOLOG an den Schulen einen unterschiedlichen Stellenwert. Der Bogen reicht „von einem Projekt unter vielen“ bis zum „Schwerpunkt Nummer eins“. Bei zirka der Hälfte der befragten Schulen konnte ÖKOLOG nach 10 Jahren in den Schulalltag integriert werden, davon sind die Mehrzahl Volksschulen. [1] Förderliche Faktoren für den Stellenwert sind neben der Schulgröße, ein förderliches Schulklima mit Teamkultur, Kompetenzen im Projektmanagement sowie ÖKOLOG als einen evolutiven Prozess mit Win-Win-Erfahrungen zu erleben.

Das ÖKOLOG-Netzwerk unterstützt die Schulen vor allem durch regionalen Erfahrungs- und Informationsaustausch, Ideengenerierung, Unterrichtmaterialien und finanzielle Ressourcen. Diese Unterstützung wird als sehr hilfreich angesehen. Möglichkeiten für eine

[1] Von den 9 Schulen, die ÖKOLOG erfolgreich in den Schulalltag integriert haben, sind 6 Schulen Volksschulen. Bei 8 Schulen liegt die Schulgröße unter 25 LehrerInnen. Schulgröße und Schultyp sind demnach wichtige Kriterien, die die Implementierung von ÖKOLOG in das Schulleben begünstigen. Zu einem ganz ähnlichen Ergebnis kamen Knoll/Szalai 2009, die beobachteten, dass Schulen mit einer Schulgröße von bis zu 10 Klassen (90,3%) sowie Volksschulen (91,1%) vermehrt ÖKOLOG-Projekte in den Schulalltag, bzw. Regelunterricht integrieren.

Weiterentwicklung der Unterstützung werden in folgenden Feldern geortet: Aufbau eines externen ReferentInnenpools für Entwicklungsberatung; Ausdifferenzierung der Materialien bezogen auf Schultypen und Jahrgänge; Angebot einer Projektmanagementaus- bzw. –weiterbildung; verstärkter lokaler und regionaler Erfahrungsaustausch; Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit; ausreichende materielle Ressourcen.

Die Offenheit des ÖKOLOG-Konzeptes ermöglicht eine umfassende Themenbreite und fördert Kreativität. Die Wirkungen werden von den InterviewpartnerInnen demnach auch in unterschiedlichen Bereichen gesehen. Diese beziehen sich auf eine Änderung von Unterrichtsmethoden (z.B. vermehrter Projektunterricht und soziales Lernen), der häufigeren Integration von Gesundheitsthemen sowie von ökologischen und sozialen Themen in den Unterricht bis hin zur Gestaltung von Gebäuden (z.B. Schulhof, Energieoptimierung) und des Schullebens (z.B. gesunde Jause.) Durch die Mitarbeit bei ÖKOLOG werden das Schulimage gehoben und die Außenbeziehungen (z.B. mit der Gemeinde) weiterentwickelt.

Jene ÖKOLOG-Schulen mit einer gelebten nachhaltigen Alltagskultur können auch das Umweltbewusstsein sowie Kompetenzen (z.B. für einen nachhaltigen Ressourcengebrauch) bei SchülerInnen positiv beeinflussen. Besondere Bedeutung kommt dabei der Auseinandersetzung mit Werten sowie der Vernetztheit von Wissen zu. Die Bedeutung der Schule darf aber als ein Einflussfaktor von vielen nicht überschätzt werden. Die Einbindung von Eltern wird als unterstützender Faktor gesehen und gelingt bei einem Teil der Schulen (bei Volksschulen besser als bei weiterführenden Schulen.)

ÖKOLOG lebt einerseits durch das besondere Engagement einzelner Lehrpersonen. Andererseits muss eine Kultur der Zusammenarbeit aufgebaut werden, damit sich eine nachhaltige Schulkultur entwickeln kann. Dies stellt Schulen vor Herausforderungen. Motivation kann durch folgende Faktoren aufrechterhalten bzw. gefördert werden: Kontakte nach innen pflegen (z.B. Informationen bei Konferenzen oder Einladung in eigenen Umweltunterricht); Kleine Schritte honorieren (z.B. mit Fotos oder einer Info-Wand); Kontakte nach außen pflegen (z.B. Öffentlichkeitsarbeit und Mediennutzung).

ÖKOLOG-Schulen verpflichten sich zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Das Verfassen von Jahresberichten, die dem Konzept des Schulentwicklungsplans entsprechen, bereitet anfangs häufig - mit der Zeit seltener – Schwierigkeiten. Aufwand und Nutzen müssen in einer Balance stehen. Dies gelingt Schulen nach 10 Jahren vermehrt. Der ÖKOLOG-Jahresbericht wird inzwischen häufig als hilfreiches Instrument zur Reflexion und Planung gesehen. ÖKOLOG unterstützt Qualitätsentwicklung durch die Definition von Visionen und Zielen, wie z.B. die Gestaltung einer lebenswerten Welt und die Betrachtung der Natur als Ganzes. ÖKOLOG bietet auch ein Spektrum an Evaluations- und Reflexionsmethoden. ÖKOLOG kann damit einen thematischen Beitrag zur Umsetzung gesetzlicher Vorgaben wie der Einrichtung eines Qualitätsmanagementsystems und von Bildungsstandards (vor allem in den Naturwissenschaften) leisten.

Empfehlungen für das ÖKOLOG-Programm

Basierend auf den erhobenen Interviewdaten, den Ergebnissen der Arbeitsgruppen und dem Feedback des wissenschaftlichen Beirates wird eine Weiterentwicklung des Unterstützungsangebotes von ÖKOLOG in den nachstehend angeführten Bereichen empfohlen.

Unterstützung für ÖKOLOG-Projekte und das Projektmanagement anbieten

- Workshops bzw. Schulungen zu Projektmanagement (und Projektunterricht) entwickeln
- Aufbau einer ReferentInnendatenbank, bzw. einer Plattform zur Expertenvermittlung – mit schülerInnengerechter Aufbereitung und Vermittlung
- Finanzielle Unterstützung für ÖKOLOG-Projekte und Fahrtkosten sicherstellen
- Bürokratisches Prozedere für Projekt-Förderungsansuchen anpassen bzw. vereinfachen
- Zusätzliche Werteinheiten (Schulstunden) für die Durchführung von ÖKOLOG-Projekten zur Verfügung stellen

Implementierungsprozess von ÖKOLOG an den Schulen unterstützen

- ÖKOLOG-KoordinatorInnenschulung anbieten
- Wertschätzung und Honorierung engagierter Personen (ÖKOLOG-KoordinatorInnen, LehrerInnen, etc.) – beispielsweise durch finanzielle Zuschüsse
- EntwicklungsberaterInnen (Prozessberatung) für die Implementierung von ÖKOLOG an der Schule anbieten
- ÖKOLOG-Jahresbericht adaptieren und vereinfachen, nicht nur ein Hauptprojekt beschreiben lassen

Sichtbarkeit des ÖKOLOG-Programms, der Schulen und der Aktivitäten verstärken

- Medienpräsenz verstärken und vermehrt Öffentlichkeitsarbeit betreiben
- Neue Schulen stärker werben

ÖKOLOG-Materialien adaptieren

- Unterrichtsmaterialien für Schulen nach Themen und Schulstufen differenzieren
- Kostenlose, konkrete und praxisorientierte Schulmaterialien und Unterlagen anbieten, die im Unterricht verwendet werden können

Unterstützung bei rechtlichen Vorschriften (BIG, BBG, HACCP) bieten

- Einsatz von Biomasse bzw. Photovoltaikanlagen forcieren (Schulgebäude haben als öffentliche Gebäude eine Vorbildwirkung im Bereich Energieoptimierung)
- Unterstützung bei der Schulerneuerung denkmalgeschützter Gebäude
- Einsatz biologischer Reinigungsmittel an den Schulen fördern

Netzwerkaktivitäten und Schulungen anpassen & ausbauen

- Lokalen und regionalen Austausch im ÖKOLOG-Netzwerk forcieren (z.B. Aufbau von Schulnetzwerken mit peer feedback) aber auch
- bundesweite Veranstaltungen anbieten
- Seminare, Workshops, Tagungen, Weiterbildungsveranstaltungen und Workshops nach Themen und Schulstufen differenzieren
- Auszeichnungen und Urkunden nach Schulstufen differenzieren
- Netzwerkausbau vor allem in Kärnten und Vorarlberg vorantreiben

Gezielte Informationen zu bestimmten Themenfeldern bieten

- Liste mit Nachhaltigkeits-Kompetenzen erstellen (Was sollen SchülerInnen können?)
- Zieldefinition mit Kriterien für eine nachhaltige Schule konkretisieren
- Nachhaltige Unterrichtsmethoden definieren
- Newsletter über Neuigkeiten für teilnehmenden Schulen beibehalten
- Händlernetzwerk für ökologische Schulsachen aufbauen

Anregungen für die Implementierung des Qualitätsmanagementgesetzes an Schulen

Es wird als essentiell erachtet, dass die *Begrifflichkeiten und Anforderungen* der Qualitätsmanagementinitiative den SchulleiterInnen und LehrerInnen verständlich *näher gebracht* werden. Die Interviews mit den ÖKOLOG-Schulen zeigen, dass nicht alle Befragten eine klare Vorstellung der Begriffe Schulentwicklung, Schulprogramm, Entwicklungsplan oder auch des Kompetenzbegriffes haben - und das obwohl ÖKOLOG bereits seit geraumer Zeit versucht, diese Instrumente einzuführen.

Um Aufgabenfelder übersichtlich und Begriffe verständlich zu machen, könnten *Qualifizierungen oder Workshops* zu bestimmten Themen angeboten werden, wie z.B.: die Erstellung eines Entwicklungsplans, Methoden der (Selbst-) Evaluation oder Definition der fünf Schulqualitätsbereiche (Leitung und Schulmanagement, Qualitätsmanagement, Schul- und Unterrichtsentwicklung, Führung und Personalentwicklung, Außenbeziehungen und Öffnung der Schule).

Die Unterstützung von Schulen in Form von *Entwicklungs- und ProzessberaterInnen* wird als eine notwendige und sinnvolle Maßnahme erachtet. Es wird angeregt die laufende *Initiative EBIS des BMUKK* mit dem ÖKOLOG-Programm in Verbindung zu bringen bzw. zu koppeln. Einerseits können sich dort BeraterInnen mit ÖKOLOG-Schwerpunkt registrieren lassen und Beiträge in den Bereichen fachbezogener (naturwissenschaftlicher) und allgemeiner schulbezogener Qualitätsentwicklung leisten. Andererseits können Schulentwicklungs-

beraterInnen für ÖKOLOG-Schulen wertvolle Prozessunterstützung anbieten (z.B. in den Bereichen Projektmanagement und Qualitätsevaluation).

Die *ÖKOLOG-Netzwerkstruktur* sollte auch für die Vermittlung und Umsetzung der Qualitätsmanagementinitiative genützt werden. ÖKOLOG-Schulen, die bereits Erfahrungen in der Schul- und Qualitätsentwicklung (z.B. Erstellung eines Entwicklungsplans) gemacht haben, können ihr praxisrelevantes Wissen in lokalen, regionalen und nationalen Netzwerkveranstaltungen weitergeben. Durch die langjährige Netzwerkarbeit in ÖKOLOG ist ein gewisses Vertrauensverhältnis unter den AkteurInnen aufgebaut worden. Dies ermöglicht einen offenen und damit fruchtbaren Austausch auch mit *schulexternen evaluativen Perspektiven.* Es wird daher die Unterstützung von Peer-Evaluationsprozessen oder anderen Angeboten für externes Feedback angeregt.

Generell sollte bei der Einführung von Qualitätsmanagement auf Schulebene darauf geachtet werden, dass eine *Balance zwischen verpflichtendem Berichtswesen und autonomen Entscheidungen* an der Schule gefunden wird, damit Schulen die Vorgaben als Unterstützung für die Weiterentwicklung der Qualität annehmen und erleben können.

1. Einleitung - Was ist ÖKOLOG

Das Schwerpunktprogramm „**ÖKOLOG**isierung von Schulen – Bildung für Nachhaltigkeit“ wurde 1996 von der Unterrichtsministerin vorerst mit der Durchführung einer Pilotphase beauftragt. Seit der Tagung „Let’s Netz“ im Dezember 2001 in Salzburg entwickelt sich ÖKOLOG als dynamisches österreichweites Schulnetzwerk, das zurzeit 359 ÖKOLOG-Schulen umfasst. ÖKOLOG ist auch von Anfang an in das internationale Programm „Environment and School Initiatives“ (ENSI) eingebunden. Bezogen auf schulische Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung ist ÖKOLOG ein Beitrag zu thematischer Schulentwicklungs- und Schulprogrammarbeit. Damit zählt ÖKOLOG zu den ältesten und nachhaltigsten Programmen bzw. Netzwerken im BMUKK. Betreut und koordiniert wird das ÖKOLOG-Netzwerk seit vielen Jahren vom *FORUM Umweltbildung*, einer Initiative des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur. Die ÖKOLOG-Regionalteams in den neun österreichischen Bundesländern, die regionalen Erfahrungsaustausch organisieren, Fachinformationen vermitteln, Fortbildung organisieren und Impulse für regionale Nachhaltigkeitsaktivitäten setzen, sind eine weitere tragende Säule im ÖKOLOG-Netzwerk. Ein wissenschaftlicher ÖKOLOG-Beirat berät das BMUKK, gibt wissenschaftliche Inputs und formuliert Forschungsfragen vor allem in Sinne von Forschungs-Bildungskooperationen. Das ÖKOLOG-Netzwerk bietet eine Plattform für aktive und interessierte Schulen im Sinne von Information, Kommunikation und eines kontinuierlichen Erfahrungsaustauschs. Durch Veröffentlichung guter Beispiele (Website: www.oekolog.at, Modell der Schülerzertifizierung, ÖKOLOG-Urkunde und -Fahne) werden Leistungen sichtbar gemacht. Darüber hinaus bietet das Netzwerk bedarfsgerecht Unterstützung und Beratung durch LehrerInnenfortbildung, die Website, das Methodenhandbuch und durch die neun ÖKOLOG-Regionalteams an.

Die **Vision** von ÖKOLOG ist die ökologisch, sozial sowie wirtschaftlich nachhaltige Gestaltung des Lebensraums Schule, an der alle mitwirken und bereit sind, dafür Verantwortung zu übernehmen.

Ziel des Programms ist es, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an der Schule zu verankern und Schritt für Schritt anhand von konkreten Themen sichtbar zu machen. Das spezifische an ÖKOLOG ist ein breit gefächerter Umweltbildungsanspruch als Beitrag zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Die schulinterne und externe Umwelt ist der Ort persönlicher Erfahrung, der Inhalt interdisziplinären Lernens und Forschens, der Gegenstand gesellschaftlich bedeutsamen Handelns sowie eine Herausforderung für Initiative, Selbständigkeit und verantwortungsbewusstes Handeln. Ausgehend von konkreten Themen, Fragestellungen und zahlreichen Erfahrungen in der Umweltbildung, wollen SchülerInnen, LehrerInnen und alle am Leben von ÖKOLOG-Schulen Beteiligte mehr über die ökologischen, sozialen und ökonomischen Zusammenhänge lernen und erfahren. Es soll eine reflektierte Handlungskompetenz (Spuren hinterlassen können) entfaltet werden. Im Feld zwischen

Schulentwicklung, Umweltbildung und praktischem Umwelthandeln, steuert ÖKOLOG im Wesentlichen folgende Teilziele an den Schulen an:

- Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur Ökologisierung, sowohl in materieller Hinsicht, als auch in Hinblick auf die Kultur des Lehrens und Lernens.
- Anstreben einer nachhaltigen ökologischen Entwicklung an der Schule - d.h. den Übergang von Einzelprojekten zu einer ökologischen Alltagskultur.
- Entwicklung neuer Kooperationen zwischen Schulen und ihrem Umfeld.
- Transfer in die große Anzahl von Schulen im Rahmen des ÖKOLOG-Netzwerks.

Schulen, die sich um Ökologisierung bemühen,

- fördern ökologisch vertretbare Haltungen, Denkweisen und Handlungen innerhalb der Schulen, Familien und Gemeinden.
- bauen eine Kultur der Kommunikation, Strukturen für Entscheidungsfindung sowie ein soziales Klima auf, das von gegenseitiger Anerkennung geprägt ist.
- sparen Ressourcen, reduzieren Umweltbelastungen, gestalten Räume und Gelände ökologisch und ethisch vertretbar und fördern Gesundheit.
- arbeiten mit ihrem Schulumfeld z.B. im Rahmen der Lokalen Agenda 21 zusammen.

ÖKOLOG fördert die Entwicklung vom „Einzelaktivisten“ zum Schulteam, vom Einzelprojekt zum „ökologischen Alltag“ in der Schule und will von der Pilotphase zu einer großen Anzahl von Schulen vordringen. Dabei ist Partizipation als aktive Beteiligung von SchülerInnen ein wichtiger Schwerpunkt. Beim ÖKOLOG-Prozess sind viele verschiedene Personen- und AkteurInnengruppen beteiligt, wobei die ÖKOLOG-KoordinatorInnen eine zentrale Rolle an den Schulen spielen: Sie bereiten das Beitrittsverfahren vor, bringen Ideen und sind in der Projektleitung von ÖKOLOG-Projekten tätig. Der Beitritt zum ÖKOLOG-Programm wird meist von mehreren Personen vorangetrieben, in der Regel von den DirektorInnen und KoordinatorInnen, gemeinsam mit anderen AkteurInnen (LehrerInnen, SchülerInnen, Eltern u.ä.). Neben dem ÖKOLOG-Programm nimmt ein Großteil der Schulen auch an anderen umweltrelevanten Initiativen teil.

Ein systematischer ökologischer **Schulentwicklungsprozess** kann in 10 plus einem Schritt idealtypisch wie folgt beschrieben werden:

1. Schritt: Schulkonsens herstellen
2. Schritt: Schulteam bilden und KoordinatorIn wählen
3. Schritt: Ist-Analyse durchführen und bewerten
4. Schritt: Prioritäten setzen
5. Schritt: Ziele klar formulieren
6. Schritt: Maßnahmen planen und Projekte entwickeln
7. Schritt: Projekte umsetzen und dokumentieren
8. Schritt: Erfolgskontrolle und Reflexion
9. Schritt: Erfolge feiern und Teamgeist stärken

10. Schritt: „Transfer“ der Aktivitäten in den Schulalltag
Begleitender Schritt: Information und Kommunikation

Alle Inhalte und Ergebnisse, die im Rahmen von ÖKOLOG erarbeitet wurden, stehen der gesamten Schulöffentlichkeit zur Verfügung und erhöhen damit die Reichweite. Aktuelle Informationen bieten die ÖKOLOG-Netzwerkzeitung sowie die Homepage **www.oekolog.at.**

Im Rahmen von ENSI wurden **Qualitätskriterien für Ökologisierung von Schulen** oder BNE-Schulen – wie sie im internationalen Kontext heißen – formuliert und publiziert (Breiting, Mayer & Mogensen 2005), die auch für das österreichische ÖKOLOG-Programm den derzeitigen Qualitätsreferenzrahmen darstellen. Der Aufbau und die Analyse der vorliegenden Studie orientieren sich an diesen Qualitätskriterien.

Die Qualitätskriterien für BNE Schulen werden in drei Hauptgruppen strukturiert und in folgende Bereiche unterteilt:

1. **Qualitätskriterien in Bezug auf die Qualität von Lehr- und Lernprozessen**
   - Bereich Lehr- und Lernmethoden
   - Bereich sichtbarer Veränderungen an der Schule und in der örtlichen Gemeinde
   - Bereich Zukunftsperspektiven
   - Bereich Kultur der Komplexität
   - Bereich kritischen Denkens und Sprache der Möglichkeiten
   - Bereich Klärung und Entwicklung von Werten
   - Bereich handlungsgestützter Perspektiven
   - Bereich Partizipation
   - Bereich Unterrichtsinhalte

2. **Qualitätskriterien in Bezug auf Schulleitlinien und Organisation**
   - Bereich lokale Schulpolitik und Planung
   - Bereich Schulklima
   - Bereich Schulmanagement
   - Bereich Reflexion und Evaluation von BNE Initiativen auf Schulebene

3. **Qualitätskriterien in Bezug auf die Außenbeziehungen der Schule**
   - Bereich Zusammenarbeit mit der Gemeinde
   - Bereich Vernetzung und Partnerschaften

2. Fragestellung und Methode

Anlässlich des Jubiläums 15 Jahr ÖKOLOG-Programm und 10 Jahre ÖKOLOG-Netzwerk wurde das Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung der Alpe-Adria Universität Klagenfurt mit einer Evaluationsstudie über jene 23 Schulen beauftragt, die seit 10 Jahren am ÖKOLOG-Programm beteiligt sind (Projektleitung: ao. Univ.-Prof. Dr. Franz Rauch, Projektmitarbeiterin: Mag. Mira Dulle; Projektbegleitung: ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Weiglhofer, Universität Salzburg).
Das in konkreten ökologischen Entwicklungsprozessen gewonnene Wissen von LehrerInnen ist eine wertvolle praktische Expertise für alle im Programm ÖKOLOG Mitarbeitenden und alle die an ökologischen Schulentwicklungsprozessen interessiert sind. In dieser Studie werden anhand von Leitfadeninterviews (Lamnek 2005) Einschätzungen von SchulleiterInnen und ÖKOLOG-KoordinatorInnen zur Wirkung des ÖKOLOG-Programms an ihren Schulen erhoben und die Erfahrungen, die die InterviewpartnerInnen in den letzten 10 Jahren gemacht haben, analysiert (Siehe Anhang 1 Interviewleitfaden). Die Frageschwerpunkte beziehen sich hierbei auf bisherige Erfolge und Wirkungen der Umsetzung, Problemfelder und kritische Punkte. Ein Ausblick und Erwartungen für die Zukunft runden die Studie ab.

Die 23 befragten Schulen sind über alle neun Bundesländer verbreitet und repräsentieren alle Schultypen von der Volksschule, über Hauptschulen und Gymnasien, bis zu Berufsschulen und berufsbildenden höheren Schulen. Die Studie repräsentiert durch diese Streuung der Schulen das ÖKOLOG-Programm im „Kleinen."

Es wurden folgende Schulen und Personen befragt:
(SL = SchulleiterIn; K = KoordinatorIn)

Schule	Ort	Befragte/r SchulleiterIn	Befragte/r ÖKOLOG-KoordinatorInnen	Interview-Art
Hauptschule-Neue Mittelschule Mattersburg (HS Mattersburg)	Mattersburg	1	1	SL+K gemeinsam
Berufsschule Mattersburg (BS Mattersburg)	Mattersburg	1	1	SL+K gemeinsam
Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Aufbaulehrgang und Fußballmodell Mattersburg (HAK Mattersburg)	Mattersburg		2	K gemeinsam
Volksschule Frauenkirchen (VS Frauenkirchen)	Frauenkirchen	1	1	SL+K gemeinsam
Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Oberwart (HAK Oberwart)	Oberwart	1	1	SL+K gemeinsam
Volksschule St. Stefan (VS St. Stefan)	St. Stefan	1	1	SL+K getrennt

Bundesrealgymnasium Waidhofen/Ybbs (BG Waidhofen)	Waidhofen/Ybbs		1	K Einzelinterview
Volksschule Würflach (VS Würflach)	Würflach		2	K gemeinsam
Fachschulen für wirtschaftliche Berufe der Schwestern Oblatinnen des heiligen Franz von Sales (FS Linz)	Linz	1	1	SL+K getrennt Telefoninterview
Brucknergymnasium Wels (BG Wels)	Wels	1	1	SL+K gemeinsam
Bundeshandelsakademie I Wels (HAK Wels)	Wels		1	K Einzelinterview
Volksschule Riedersbach (VS Riedersbach)	St. Pantaleon	1		SL Einzelinterview
Volksschule St. Nikola an der Donau (VS St. Nikola)	St. Nikola/Donau	1		SL Einzelinterview
Landwirtschaftliche Berufs- und Fachschule „ÖKO Wirtschaft & Design“ Mistelbach (BS Mistelbach)	Mistelbach	1	1	SL+K gemeinsam
Neue Mittelschule / Praxisschule der Pädagogischen Hochschule Salzburg (HS Salzburg)	Salzburg		1	K Einzelinterview
Bundesrealgymnasium Seebacher (BG Seebacher)	Graz		1	K Einzelinterview
Gymnasium und Musikgymnasium Dreihackengasse (BG Dreihackengasse)	Graz	1	1	SL+K gemeinsam
Volksschule I Gratkorn (VS Gratkorn)	Gratkorn	1	2	SL+K getrennt
Volksschule Rechberg (VS Rechberg)	Semriach	1		SL Einzelinterview
Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft Maria Lankowitz – St. Martin (FS Maria Lankowitz)	Maria Lankowitz	1	1	SL+K getrennt
Volksschule Johannes Messner (VS Schwaz)	Schwaz	1	1	SL+K getrennt Telefoninterview
ÖKO Mittelschule Mäder (MS Mäder)	Mäder	1	1	SL+K getrennt Leitfaden schriftlich beantwortet
Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Rahlgasse (BG Wien)	Wien		1	K Einzelinterview
Personen gesamt		**16**	**23**	

An diesen Schulen wurden Leitfadeninterviews mit 16 SchulleiterInnen und 23 ÖKOLOG-KoordinatorInnen geführt (insgesamt 39 Personen). An 7 Schulen wurden SchulleiterInnen und KoordinatorInnen gemeinsam befragt, an 6 Schulen getrennt. An 7 Schulen wurde nur der/die KoordinatorInnen interviewt und an 3 Schulen nur der/die SchulleiterIn. 20 Schulen

wurden vor Ort befragt, mit zwei Schulen wurden Telefoninterviews geführt und eine Schule füllte den Leitfaden schriftlich aus.

Die Interviews wurden anschließend transkribiert und inhaltsanalytisch ausgewertet (Mayring 2002). Darüber hinaus wurde zusätzliches Material dieser Schulen (ÖKOLOG-Jahresberichte, Schuljahresberichte, Unterrichtsmaterial, Schul-Homepage, ÖKOLOG-Homepage, Presseberichte, Schulfolder, etc.) in die Analyse miteinbezogen. (Siehe Anhang 2: Kategorien)

Eine Zusammenfassung der ÖKOLOG-Aktivitäten der 23 Schulen und in diesem Zusammenhang auftretende Erfolge und Herausforderungen wurden vorab in Form von illustrierten Steckbriefen in der Broschüre „Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Schulkultur“ verdichtet vorgestellt. (Siehe Anhang 3: Steckbriefe der Schulen)
Diese Broschüre sowie die Zwischenergebnisse der Interviews in Form von Thesen wurden am 13. Dezember 2011 im Rahmen der Veranstaltung „15 Jahre ÖKOLOG-Programm und 10 Jahre ÖKOLOG-Netzwerk“ Vertretern der Schulen und des ÖKOLOG-Programms präsentiert und anschließend diskutiert. Die Rückmeldungen wurden verschriftlicht und flossen in die Zusammenfassung ein (siehe 4. Resümee – Thesen).
Zusätzlich erhielten die AutorInnen im Rahmen einer Sitzung des wissenschaftlichen Beirates für ÖKOLOG am 16. Mai 2012 ein Feedback zu den vorläufigen Ergebnissen der Studie, das in die Empfehlungen (Kapitel 5 und 6) eingearbeitet wurde.

Im vorliegenden Endbericht sind die Ergebnisse der Interviewerhebung strukturiert aufbereitet und dargestellt. Ein Resümee sowie Empfehlungen schließen den Bericht ab.

3. Ergebnisse

In den folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse der Interviewerhebung deskriptiv dargestellt und mit Zitaten illustriert. Für einen besseren Überblick werden jene Ergebnisse, die mehrere Kategorien umfassen, zusätzlich in tabellarischer Form abgebildet.

Das erste Kapitel (Erfolge und Herausforderungen) gibt einen Überblick über die praktische Umsetzung von ÖKOLOG an den Schulen.
Im Anschluss daran werden Aspekte dargestellt, warum die 23 Schulen dem ÖKOLOG-Netzwerk beigetreten sind (Motivation und Einstieg), anschließend wird ausgeführt in welcher Form ÖKOLOG in den Schulalltag integriert wurde (Integration in den Schulalltag) und wie das ÖKOLOG- Schulteam arbeitet (Das ÖKOLOG-Schulteam).

Die drei folgenden Kapitel beschreiben die Auswirkungen, die ÖKOLOG laut Einschätzung der befragten Personen auf den Unterricht, die Lehrmethoden, das Schulteam, die Schulorganisation und die Außenbeziehungen der Schule hat (Qualitätskriterien in Bezug auf Lehr- und Lernprozesse; Qualitätskriterien in Bezug auf Schulleitlinien und Schulorganisation; Qualitätskriterien in Bezug auf die Außenbeziehungen der Schule). Diese Kapitel orientieren sich an den Qualitätskriterien für BNE Schulen (Breiting, Mayr & Mogensen 2005).

Anschließend wird die Unterstützung, die Schulen seitens ÖKOLOG erfahren haben, bzw. für notwendig befinden, beschrieben. Danach folgen die Darstellung der Verbindung von ÖKOLOG und anderer umweltbasierten Schulinitiativen sowie ein Ausblick in die Zukunft.

3.1 Erfolge und Herausforderungen

Innerhalb der vergangenen 10 Jahre konnten die befragten Schulen viele **Erfolge** erzielen. Die Nennungen liegen in folgenden Bereichen:

Erfolge	
Projekte, Auszeichnungen & wiederkehrende Aktionen	20 Schulen
Gestaltung der Schulumgebung	7 Schulen
Bewusstseinsbildung der SchülerInnen	7 Schulen

Die meisten Schulen (20) können auf eine lange Liste gelungener **Projekte** und **Wettbewerbsauszeichnungen** sowie die Ein- bzw. Weiterführung **wiederkehrender Aktionen**, wie gesunde Jause, bewegte Pause, etc. zurückblicken.

> *„Wir haben ganz tolle Erfolge eben mit unseren Projekten und wir haben genau zur Jahrhundertwende sogar einen Österreichpreis gemacht, mit dem Thema: Die Kinder dieser*

Welt. Wir haben versucht mit Toleranz zu arbeiten, was ja auch für mich ein Teil der Ökologie ist, weil einfach zusammenleben so wichtig ist und wenn ich mich wohl fühle in meiner Umgebung und mit anderen umgehen kann und anderes tolerieren kann, bin ich auf dem besten Weg ein tüchtiger, ein erfolgreicher junger Mensch zu werden." (VS Rechberg, SL)

„Bei uns gibt es verschiedene Projekte, die sehr gut gelaufen sind, (…) mit sozialem Hintergrund. (…) Ein Sozialprojekt, wo Waisenkinder aufgenommen werden, bzw. wo Behinderte dann mit Tieren den sozialen Umgang lernen sollen. (…) Und natürlich das Gesundheitsprojekt ist sicherlich auch ein Highlight gewesen in dem ganzen Bereich." (HAK Oberwart, K)

„Die Umstellung der Jause, die die Schulwarte verkaufen, gesünderes Angebot, Bioprodukte zum Teil, Kurzturnen haben wir zum Beispiel in den Klassen eingeführt, damit die Bewegung der Schüler wieder gefördert wird. Gesundheitstag, alle zwei Jahre veranstalten wir einen großen Tag mit verschiedensten Themen aus den Bereichen Gesundheit und Lebensführung im weitesten Sinn." (BG Waidhofen, K)

„Viele Schülergruppen, die sich sehr engagiert haben und Wettbewerbe gewonnen haben in dem Bereich: (…) Den Goldenen Mistkäfer, zweimal den Burgenländischen Umweltpreis." (HAK Mattersburg, K)

„Die Eröffnung vom Garten war natürlich was Tolles. Ja, überhaupt die Projekte oder die Sachen, wo man dann Preise dann auch noch bekommt." (VS Riedersbach, SL)

„Herausragende Erfolge hatten wir voriges Jahr auch, zum Beispiel beim Energiewettbewerb, wo zwei Klassen daran teilgenommen haben, (…) zum Thema Energiefreundliche Schule. (…) Da hat es auch einen Preis gegeben, das war einer der ersten Preise." (HS Mattersburg, K)

Die **Gestaltung der Schulumgebung** (Schulhaus, -hof und Schulgarten) zählen 7 Schulen zu ihren Erfolgen (siehe auch Kapitel 3.5, Bereich sichtbarer Veränderungen an der Schule und in der örtlichen Gemeinde).

„Innenhofgestaltung, (…) wir haben Müllkonzepte bzw. Abfallkonzepte erstellt, (…) dass wir jetzt eine umweltfreundliche Heizung haben, wir haben einen Schulteich angelegt, wir haben Kräuterbeete." (HS Mattersburg, K)

„Da haben wir eben den Garten sowohl für die Bewegung als auch dafür, dass man den Kindern verschiedene Beeren, Früchte usw. näher bringt, gestaltet. Und auch die Gestaltung der Schulräume bzw. des gesamten Schulhauses, (…) wir haben da diese Ruhezonen und viel Grün." (VS St.Stefan, K)

„Damit die Schüler dann mit Schulbeginn das Schulhaus gestalten dürfen, die Klassen ausmalen. (…) Da waren wir dann in der letzten Ferienwoche alle da und haben geschliffen und gespachtelt und die Kinder haben die ersten drei Monate (…) gemalt." (VS Frauenkirchen, K)

7 Schulen erleben die wachsende **Bewusstseinsbildung der SchülerInnen**, in Hinblick auf Gesundheits- und Ressourcenbewusstsein, als besonders erfolgreich.

> *„Für mich ist der Erfolg eher nicht das, ob man irgendeinen Wettbewerb oder so gewinnt, das ist für mich sekundär eigentlich. Für mich ist es viel wichtiger, wenn Schülerinnen und Schüler ihr Verhalten reflektieren und dadurch auch bewusster agieren können im Umweltbereich, im Partizipationsbereich und so weiter. Das heißt, wenn sie ihr Verhalten reflektieren, ist für mich das der schönste Erfolg überhaupt. Das heißt, wenn sie wirklich eine Kompetenzentwicklung machen."* (FS Linz, K)

> *„Dass sie im Schulgarten selbst mit Hand anlegen, dass sie sehen, wie fein es ist wenn eine Naschhecke da ist mit köstlichen Himbeeren, Brombeeren, Ribiseln, Erdbeeren. Wie schön es ist, die eigenen Radieschen aus dem Garten zu ernten und zu verspeisen. Ich sage einmal, das Gesundheitsbewusstsein."* (VS St. Stefan, SL)

> *„Gesunde Jause in dem Sinne, dass wir das Buffet vor allem umstellen. (…) Damit wollen wir einfach die Kinder ein wenig zur Nachhaltigkeit erziehen. (…) Und dass sie einfach das, was da ist, was sie selber geschaffen haben, für sich selber nützen lernen. Und (…) es auch nach Hause tragen. Also bewusster einkaufen gehen, bewusster schauen: Wo kommen denn die Sachen her? Also, das wollen wir. Das könnten wir einfach sagen. Es ist unterschiedlich vom Erfolg, aber trotzdem. Sehr viele Kinder fangen dann schon zum Nachdenken an und bringen das auch nach Hause."* (HS Salzburg, K)

> *„Ich sehe das als Erfolg, wenn die Kinder sich einfach anschauen und sagen: Du hast heute keine gesunde Jause mit. So ganz sachlich. Ohne irgendwie zu urteilen, sondern einfach festzustellen. Dann sehe ich das als Erfolg, dass sie eigentlich wissen, dass das in ihnen schon drinnen ist, dass man nicht mehr lernen muss, sondern das ist einfach so."* (VS Gratkorn, SL)

> *„Die Erfolge insofern sehe ich jetzt, (…) dass die Kinder, was zum Beispiel die Mülltrennung betrifft, sehr gewissenhaft sind und sehr genau schauen. Erfolge insofern, dass wir auch mit der Stadt Mattersburg immer wieder Müllprojekte haben, wo alle Schüler im Bezirk Müll sammeln. Die Kinder sind auch sehr aufmerksam wenn Müll draußen rund um die Schule zu sehen ist. Es gibt schon sehr viele Kinder, die heben das ohne zu zögern - also ohne, dass man darauf aufmerksam macht - auf."* (HS Mattersburg, K)

Auf die Frage, welche **Problemfelder und Herausforderungen** bei der Umsetzung von ÖKOLOG aufgetreten sind, nennen die Schulen folgende Bereiche:

Herausforderungen	
Organisation von Projekten (inklusive Dokumentation)	15 Schulen
Motivation des Lehrerteams	8 Schulen
Motivation der SchülerInnen	7 Schulen
Rechtliche Vorschriften	4 Schulen

Die **Organisation von Projekten** wird von 15 Schulen als Herausforderung betrachtet, vor allem weil diese oft mit einem hohen Planungs- und Nachbereitungsaufwand sowie zeitlichen und finanziellen Ressourcen verbunden sind.

> *„Was natürlich schon ein Problemfeld bei ÖKOLOG, oder bei allen Projekten ist, ist der zusätzliche Mehraufwand. (…) Und natürlich die zeitlichen Ressourcen sind ein riesiges Problemfeld, dass man kaum mehr zeitliche Ressourcen aufbringen kann. (…) Wobei für direkte ÖKOLOG-Projekte sicher sehr wenig Zeit bleibt im nächsten Schuljahr."* (FS Linz, K)

> *„Organisatorische Probleme, wenn man Bewerbe abhält, die so groß sind."* (VS St. Nikola, SL)

> *„Die Projektbetreuung wird immer komplizierter, weil den Schülern so viel Basiswissen, soviel Grundwissen fehlt. Soviel, was früher selbstverständlich war, muss man ihnen jetzt noch sagen (…) Früher waren die Schüler einfach selbstständiger und jetzt muss man immer an alles selber denken. Daher wird das immer zeitintensiver das Ganze."* (HAK Mattersburg, K)

> *„Das ist auch zum Beispiel ein bisschen ein Problem an unserer Schule, ich fange oft mit einem Projekt an und dann sind die Schüler nicht mehr da und die anderen Schüler, die dann wieder kommen nach zwei Monaten, müssen es fertig machen. (…) Das heißt, durch unsere kurze Verweilzeit der Schüler in der Berufsschule haben wir da auch zeitliche Rahmenbedingungen, die uns manchmal diesen Projektrahmen sprengen*." (BS Mattersburg, K)

> *„Das größte Problem ist immer die Finanzierung von diversen Aktionen und Aktivitäten (…) wie für den Trinkbrunnen."* (VS St. Stefan, SL)

> *„Jedes große Schulprojekt hat seine Problemfelder und Herausforderungen. (…) Wichtig ist, dass man die Probleme sieht, diese genau analysiert und diskutiert und nach Lösungen sucht. Bis jetzt ist es uns zum Glück immer gelungen einen für uns richtigen Weg zu finden – gemeinsam sind wir stark."* (MS Mäder, SL)

> *„Die Dokumentation ist dann immer ein Problem natürlich. Jeder schaut dann, dass die Projekte an sich gut laufen. Und die Vermarktung sozusagen oder die Dokumentation ist dann immer eine Geschichte, die man dann nachträglich einfordern muss. Und jeder ist dann froh,*

dass er das abgeschlossen hat und will an sich nichts mehr damit zu tun haben." (BG Seebacher, K)

8 Schulen bezeichnen die **Motivation und Überzeugung des Lehrerteams** als Herausforderung. Diese war nicht nur zu Beginn ein Thema sondern ist teilweise noch heute, vor allem in größeren Schulen, bzw. bei Personalwechsel.

„Dass man das wirklich gerade bei den Kollegen, der Kollegenschaft verankert, dass die gewisse Maßnahmen auch verstehen. Darum muss man hundert Mal reden. (…) Es hat immer wieder Leute gegeben: Wozu brauchen wir das? Das macht nur Arbeit, lassen wir das und unterrichten wir und sonst nichts! Und da diesen Bewusstseinsprozess in Gang zu setzen war nicht so leicht." (BG Waidhofen, K)

„Der große Lehrkörper glaube ich ist schon noch ein Problemkind. (…) Man wird nie 100% erreichen die an einem Strang ziehen, das funktioniert nicht." (BG Wels, SL)

„Dass man die Kollegen immer wieder motivieren muss." (HS Salzburg, K)

„Dass es gelingen muss, das Team, überhaupt einmal das Lehrerteam, mehr oder weniger zu gewinnen und zu überzeugen, dass alle in diese Richtung mitarbeiten. Ich glaube, dass das noch stärker auch in den Köpfen der Kolleginnen verankert sein könnte." (FS Maria Lankowitz, K)

„Die meisten, aber eben doch nicht alle Lehrpersonen bringen bei Projekten den nötigen Einsatzwillen und die Bereitschaft für zusätzliche Belastung auf." (MS Mäder, K)

„Es sind immer wieder einzelne Lehrerinnen und Lehrer dazugekommen, die natürlich nicht vertraut waren mit unseren ÖKOLOG-Regeln und -Grundsätzen, die wir uns halt eingeführt haben, was dann sehr schwierig war." (VS Würflach, K)

„Mit der Umstellung in der Direktion ist das Ganze wieder runtergegangen, kann man sagen. Und wir arbeiten jetzt im kleinen Rahmen unseren Weg weiter, aber es gibt wenig Unterstützung von der Direktion." (HAK Mattersburg, K)

7 Schulen bezeichnen es als Herausforderung, vor allem jugendliche **SchülerInnen** für umweltbezogene Themen und ressourcenbewusstes Handeln zu **begeistern**. Dies erwähnen 6 mittlere und höhere Schulen aber nur eine Volksschule.

„Wir haben Schüler, Jugendliche von (…) 14 bis 17 und gerade wenn man ÖKOLOG aus dem Grundprinzip der Ökologisierung heraus anspricht, ist das eine Zielgruppe, die sehr schwer dafür zu begeistern ist. (…) Für das sind sie ganz schwer zu gewinnen." (FS Linz, K)

„Das ressourcengerechte Verhalten ist ja nicht etwas, das bei Jugendlichen unbedingt cool und hip ist." (BG Wien, K)

„Am Anfang muss man die Jugendlichen schon immer wieder motivieren und begeistern für all diese Dinge und man muss gut argumentieren, weil sie doch sehr kritisch sind und ich glaube, sie müssen das selbst erfahren." (FS Maria Lankowitz, SL)

„Obwohl es immer wieder sehr mühsam ist, sie [die SchülerInnen] auf ein bisschen sauberes Verhalten hinzuführen. Das ist ein Problem, das nicht in den Griff zu bekommen ist. Aber so kämpfen wir halt an allen Fronten." (BG Seebacher, K)

„Die größte Herausforderung ist momentan eine erste Handelsschule und zwar bezogen auf Verhalten. Das ist natürlich eine neue Situation, mit der wir eigentlich noch nicht zu tun hatten und im heurigen Jahr war es wirklich schwierig. (…) Die versuchen halt auf eine andere Art Aufmerksamkeit zu erreichen, die Verhaltenskreativen." (HAK Oberwart, K)

4 Schulen erwähnen **rechtliche Vorschriften** als herausfordernd für die Umsetzung von ÖKOLOG an der Schule. Diese betreffen vor allem die Bereiche ökologischen Reinigungsmitteleinsatzes und Bauvorgaben, die sich nach dem HACCP-Konzept (Hazard Analysis and Critical Control Point – Gefahrenanalyse und Kritischer Kontrollpunkt) und der Bundesbeschaffungsgesellschaft (BIG) richten müssen.

„Dass man umweltfreundliche Reinigungsmittel besorgt, Papier. Jetzt sind wir aber daran gebunden, was uns die BBG - heißt Bundesbeschaffungsgesellschaft - vorschreibt. Da gibt es Einkaufslisten und wir dürfen nur von diesen Listen etwas kaufen und das ist erst in den letzten zwei Jahren in etwa so, dass da auch ökologische Produkte drinnen sind, dezidiert ausgewiesen, das hat es früher nicht gegeben. Das war am Anfang wirklich ein Problemfeld." (BG Waidhofen, K)

„Problemfeld ist eben, dass man da wirklich in manchen Bereichen in der Schule, durch die gesetzlichen Vorgaben Grenzen hat. (…) In der Wirtschaftsküche muss das HACCP-Konzept und da sind Mittel vorgeschrieben für den Geschirrspüler oder für die Wäschepflege, da haben wir eben so eine zentrale Anlage, die kann man nicht mit Waschnüssen zum Beispiel waschen. (…) Da muss mit einer bestimmten Temperatur und mit einer bestimmten Chemie-Keule (…) gearbeitet werden, da sind Grenzen." (FS Mistelbach, K)

„Photovoltaik, weil das Dach auch kaputt ist und es ist ein Flachdach, also es würde sich anbieten, dass man da sowas draufgibt. (…) So, ich habe das (…) eingereicht für die Förderung und ich habe dann eine Rückantwort bekommen, ich brauche unbedingt die Einwilligung der BIG, Bundesimmobiliengesellschaft. (…) Die BIG (…) würgt das ab." (BG Wels, SL)

3.2 Motivation und Einstieg

Die 23 befragten Schulen umfassen unterschiedliche Schularten und variieren stark in Schulgröße und Schwerpunktsetzung. 10 Schulen sind zusätzlich zu ÖKOLOG auch Mitglied bei anderen umweltbasierten Initiativen (siehe Kapitel 3.10 Weitere umweltbasierte Schulinitiativen).

Die Voraussetzungen, die jede Schule mitbringt, sind vielfältig. Als Motivation für den Beitritt zum ÖKOLOG-Netzwerk, werden folgende Aspekte genannt.

Motivation der Schulen für den Beitritt zu ÖKOLOG	
Schule hat vor dem Beitritt schon in Richtung Umwelt & Ökologie gearbeitet	10 Schulen
Interesse von Einzelpersonen	6 Schulen
Schule war schon vorher bei anderen Initiativen beteiligt	3 Schulen
Keine Angabe	4 Schulen

(4 Schulen konnten keine Angabe zur Initiierung von ÖKOLOG machen.)

10 Schulen nennen als Beitrittsgrund, dass sie **schon vor dem Beitritt zu ÖKOLOG in Richtung Umwelt und Ökologie gearbeitet** haben.

> *„Wir waren seinerzeit die erste ÖKOLOG-Schule der Steiermark, die dem Netzwerk beigetreten ist, weil wir an sich schon in diese Richtung vorher gearbeitet haben. Und ausgehend von dem Gedanken, wir sind ein Industrieort und da sollte man vielleicht als Gegenpol auch Augenmerk auf die Umweltschiene legen und haben eben seinerzeit schon damit begonnen."* (VS Gratkorn, SL)

> *„Das Ganze hat eigentlich damit angefangen, dass wir überlegt haben, eigentlich passiert bei uns an der Schule schon wahnsinnig viel, das genau in dieses Konzept hineinpasst. Das heißt, wir mussten jetzt nicht irgendwelche Dinge erfinden um auf diese ÖKOLOG-Schiene aufzuspringen, sondern es war einfach schon sehr viel da."* (HS Mattersburg, K)

> *„Es hat immer wieder Projekte an unserer Schule gegeben, die sich mit diversesten Umweltthemen auseinandergesetzt haben. (…) ÖKOLOG ist für uns (...) der Aufhänger gewesen um verschiedenste Dinge zu machen."* (BG Waidhofen, K)

> *„Weil wir gesagt haben ÖKOLOG ist ein Netzwerk für Gleichgesinnte, wir haben schon sehr in diese Richtung gearbeitet, sehr naturgetreu, (…) sehr naturverbunden."* (VS Würflach, K)

> *„Jede HAK musste sich einen neuen Ausbildungsschwerpunkt suchen und ich habe zufällig gehört, es gibt den Ausbildungsschwerpunkt Ökologisch orientierte Unternehmensführung* [an dieser Schule] *und ich habe mir gedacht, diese zwei Dinge passen sehr gut zusammen."* (HAK Mattersburg, K)

„Das hat in unsere Entwicklungsphase gepasst, weil wir eben Ökologie und Nachhaltigkeit sozusagen als Leitbild auch haben und so ist das von den KollegInnen aufgegriffen worden." (FS Mistelbach, K)

„Schon vor dem Bau unserer Hauptschule hat die Gemeinde gemeinsam mit dem designierten LehrerInnenteam beschlossen, einen Schwerpunkt „Ökologie" in das Hauptschulprogramm aufzunehmen. Deshalb lag es also auf der Hand, sich für Institutionen wie Klimabündnis, Umweltzeichen *oder eben ÖKOLOG zu interessieren, sich überwiegend mit den Zielen zu identifizieren und schließlich beizutreten."* (MS Mäder, K)

6 Schulen geben an, dass der Beitritt zu ÖKOLOG vor allem auf persönliches **Interesse** und Begeisterung der initiierenden Personen (SchulleiterIn, bzw. ÖKOLOG-KoordinatorIn) beruhte.

„Viel Motivation, weil ich selbst begeistert bin von der Natur und (…) die Natur für mich einfach so ein Lebenselixier ist. Und unsere Schule steht so mitten im Grünen, dass ich es direkt als notwendig gesehen habe, den Kindern auch dieses Lebenselixier Natur zu vermitteln." (VS Rechberg, SL)

„Aus einem sehr intensiven (...) persönlichen Interesse. Ja eigentlich war es hauptsächlich persönliches Interesse von Einzelnen, das sie in die Schule einbringen wollten." (BG Dreihackengasse, K)

„Die Motivation war einfach das Erkennen der Tatsache, dass wir auf der Erde mit den Ressourcen eigentlich nicht so umgehen, wie wir umgehen könnten." (HAK Wels, K)

„Weil wir einfach gefunden haben, dass diesbezüglich etwas unternommen gehört und es in der Gesellschaft noch nicht so wichtig ist. Weil manche Sachen so dahinschleifen und die Kinder halt doch (...) Multiplikatoren sind, die sehr viel raustragen." (VS Frauenkirchen, K)

3 Schulen waren vor dem Beitritt schon **bei anderen Initiativen beteiligt**, wie z.B. OECD Umweltschule oder gesundheitsfördernde Schulen und betrachteten ÖKOLOG als eine sinnhafte Ergänzung, bzw. Weiterführung.

„Für mich als Schulleiter war das eine konsequente Fortsetzung eines begonnenen Weges. (…) OECD-Umweltschule, dann Gesundheitsschule und das hat nahtlos weiter funktioniert." (HAK Oberwart, SL)

„Vor zehn Jahren war eine andere Schulleiterin an dieser Schule, (…) die hat sich damals dem Netzwerk der gesundheitsfördernden Schulen angeschlossen und daraus ist dann die Beteiligung an den ÖKOLOG-Schulen geworden und ich habe das übernommen." (VS St. Stefan, SL)

3.3 Das ÖKOLOG-Schulteam

Das ÖKOLOG-Schulteam besteht, je nach den Rahmenbedingungen an den befragten Schulen, aus einer bis sechs Lehrerpersonen und der Schulleitung. Eine Person aus dieser Gruppe übernimmt die Rolle der/s ÖKOLOG-KoordinatorIn.

7 Schulen geben an, abgesehen von der/m ÖKOLOG-KoordinatorIn, zurzeit kein eigenes ÖKOLOG-Schulteam zu haben. In diesen Schulen gibt es jedoch temporäre Projektteams aus verschiedenen Lehrpersonen, bzw. Umweltteams, die sich um den ökologischen Schwerpunkt an der Schule kümmern.

> *„Da gibt es also eine Art Kaderpersonal für solche Projekte, die immer wieder da dabei sind. Wie an jeder Schule eigentlich, dass manche sehr zurückhaltend sind, beobachtend sind und natürlich dann, wenn sie besonders darauf angesprochen werden, schon mitwirken. Aber initiativ ist eben der Herr S. [ÖKOLOG-Koordinator] mit diesem Team hier an der Schule."* (HAK Oberwart, SL)

> *„Das ist eher wirklich eine gute Teamarbeit und wir sprechen uns das gemeinsam aus und organisieren gemeinsam."* (VS Gratkorn, SL)

> *„Wenn wir was machen, machen wir eigentlich alles gemeinsam und das ist das gesamte Team. Und natürlich bei gewissen Projekten, so wie dieser Brunnen, das waren zwei, drei Klassen, die das intensivst betrieben haben, aber alle anderen [haben das] (…) unterstützt"* (VS St. Stefan K)

> *„Es gibt nicht mehr nur ein Team, das sagt: Das machen wir jetzt für ÖKOLOG. Sondern das sind temporäre Teams möglicherweise. Die Heads sind schon da, aber treten nur dann in Erscheinung wenn es notwendig ist. Aber die temporären Teams gibt es immer wenn es gerade passt."* (HS Mattersburg, SL)

> *„Wenn man das ganz genau nimmt, gibt es eigentlich kein Schulteam. Der jeweilige ÖKOLOG- Verantwortliche ist der Initiator und versucht einfach die Leute für dieses oder jenes Projekt zu motivieren."* (HS Salzburg, K)

> *„Wir haben an unserer Schule ein Team, das sich um die Weiterentwicklung des ökologischen Schwerpunktes kümmert, ein eigenes ÖKOLOG-Team zu führen, betrachten wir als überflüssig."* (MS Mäder, K)

Aufgaben der ÖKOLOG-KoordinatorInnen

Von den 23 befragten ÖKOLOG-KoordinatorInnen geben 3 an, ÖKOLOG an der Schule initiiert zu haben. 3 ÖKOLOG-KoordinatorInnen sind zugleich im ÖKOLOG-Regionalteam, bzw. ENSI Team des jeweiligen Bundeslandes tätig. Ihre Hauptaufgaben sehen sie in folgenden Bereichen:

Hauptaufgaben der ÖKOLOG-KoordinatorInnen	
Initiierung & Durchführung von Projekten & Aktivitäten	11 Schulen
Ideenaustausch im Lehrerteam	7 Schulen
Besuch von Tagungen & Fortbildungen	4 Schulen
PR & Öffentlichkeitsarbeit	4 Schulen

11 ÖKOLOG-KoordinatorInnen zählen die Initiierung, Durchführung und Nachbereitung von **Projekten und Aktionen** zu ihren Hauptaufgaben. In 3 Schulen beschränkt sich die Tätigkeit auf das Sammeln und Dokumentieren der Umwelt-Aktivitäten an der Schule.

> *„Initiierung und Koordinierung, zumindest jedoch die Mithilfe dabei, von Projekten und Aktionen zum Thema Ökologie (…) gehören zu meinen Aufgabenbereichen."* (MS Mäder, K)

> *„Dass ich dafür zu sorgen habe, dass überhaupt etwas passiert. Also wenn ich nicht dahinter bin, passiert nichts. Würde ich nicht ständig diese Aktivitäten suchen, dann wäre das also sehr schwer."* (HS Salzburg, K)

> *„Immer wenn Projekte stattfinden darauf hinzuweisen, dass es auch den Grundprinzipien von ÖKOLOG entspricht und die Kolleginnen auf ÖKOLOG auch aufmerksam zu machen."* (FS Linz, K)

> *„Meine Rolle ist im Prinzip, dass ich schaue, welche Projekte laufen und dass ich halt dann schaue, dass ich von den Lehrern irgendwelche Dokumentationen einfordere, die ich dann für den Projektbericht oder für den Jahresbericht verwenden kann."* (BG Seebacher, K)

> *„Meine Rolle ist, dass ich am Schluss Projekte mehr oder weniger dokumentiere und das dann einreiche. Das ist die Hauptaufgabe."* (FS Maria Lankowitz, K)

7 ÖKOLOG-KoordinatorInnen bezeichnen den **Ideenaustausch** mit dem Lehrerteam als eine wichtige Aufgabe. Dieses wird einerseits informiert und motiviert, andererseits werden auch neue Ideen an die ÖKOLOG-KoordinatorInnen herangetragen und besprochen.

> *„Meine Rolle als Koordinatorin, (…) ich gehe immer wieder ganz gerne zu Kollegen und frage: Was habt ihr vor? Braucht ihr etwas? Wollt ihr etwas machen? Und es kommt dann sehr viel zurück."* (BG Wels, K)

> *„Es kommt eigentlich von allen Teammitgliedern immer wieder irgendein Impuls oder irgendeine Idee wo man sagt: Das könnten wir machen, das kann die ganze Schule machen, oder das machen zwei, drei Klassen miteinander."* (VS Würflach, K)

> *„Im Prinzip sind wir Teamunterstützer (…) und das Team unterstützt uns."* (BS Mattersburg, K)

4 ÖKOLOG-KoordinatorInnen zählen den Besuch von **Tagungen und Fortbildungen** zu ihren Aufgaben.

> *„Ich bin natürlich zu sehr vielen Veranstaltungen gefahren, das war für mich immer interessant. (…) Und da sind wir schon immer mit guten Ideen zurückgekommen."* (VS St. Stefan, K)

> *„Bei ÖKOLOG Niederösterreich im Vorjahr, da haben sie mich eingeladen als Referent über das Projekt zu sprechen."* (HAK Wels, K)

Als ein weiteres Aufgabengebiet wird **Öffentlichkeitsarbeit und PR** von 4 ÖKOLOG-KoordinatorInnen genannt.

> *„Einfach ÖKOLOG auch öffentlich zu machen, das ist meine hauptsächliche Rolle als Koordinatorin."* (FS Linz, K)

> *„Pressearbeit, das gibt es natürlich auch, wo wir immer wieder unsere Projekte dokumentieren oder präsentieren."* (BG Waidhofen, K)

Aufgaben von SchulleiterInnen

Von den 16 befragten SchulleiterInnen gaben 8 an, ÖKOLOG an der Schule initiiert zu haben. Ihre Rollen und Aufgaben sehen sie heute vor allem in folgenden Bereichen:

Hauptaufgaben der Schulleitung in Bezug auf ÖKOLOG	
Ermöglichen	6 Schulen
Motivieren & fördern	4 Schulen
Gesamtübersicht & Koordination	3 Schulen
SchulleiterIn ist auch ÖKOLOG-KoordinatorIn	3 Schulen

6 SchulleiterInnen sehen ihre Aufgaben hauptsächlich im **Ermöglichen** von ÖKOLOG-Aktivitäten und neuer Ideen sowie im Unterstützen des ÖKOLOG-Teams. Dies beinhaltet auch die Bereitstellung von Ressourcen.

> *„Ermöglicher, das heißt ich schaue, dass ich so weit es geht zeitliche und räumliche Ressourcen zur Verfügung stelle und einfach schaue, dass die Koordination untereinander funktioniert."* (FS Linz, SL)

> *„Meine Aufgabe als Schulleiterin ist die, einfach für alles offen zu sein, für alle da zu sein, das, was leistbar ist, zu ermöglichen."* (BG Dreihackengasse, SL)

> *„Meine Rolle war einfach in der Unterstützung sämtlicher Projekte, in der Planung. Dass man eben geschaut hat, dass organisatorisch jetzt nicht nur die eine Kollegin da involviert ist,*

sondern dass eben wirklich fächerübergreifend auch das gesamte Team und auch die Angestellten des Hauses immer wieder involviert worden sind." (FS Maria Lankowitz, SL)

In der **Motivation und Förderung** des Lehrerteams sehen 4 SchulleiterInnen ihre Hauptaufgaben in Hinblick auf ÖKOLOG.

„Lehrer motivieren mitzumachen, ein offenes Ohr haben für eventuelle Anliegen und Probleme, die sich daraus ergeben." (VS St. Stefan, SL)

„Ich verwende wirklich viel Energie in diese Sachen, dass ich meine Kollegen auch motiviere (…), dass wir es wieder zusammenfassen, dass die Artikel wieder in die Zeitung kommen und damit das alles auch, was gemacht wird, transparent wird." (BG Wels, SL)

„Natürlich ist es ganz wichtig, dass man rundherum alle begeistern kann für die Idee. Das ist einfach einmal die erste Aufgabe überhaupt. Dass man die eigenen Vorstellungen präsentiert, schaut wie weit man den einen oder anderen mitnehmen kann, ob das jetzt der Schulwart ist, ob das die Eltern sind, es muss auch die Gemeinde total dahinter stehen." (VS Rechberg, SL)

Auch die **Gesamtübersicht und Koordination** von ÖKOLOG-Aktivitäten zählen 3 SchulleiterInnen zu ihrem Aufgabenbereich.

„Meine Rolle war und ist immer die gleiche. Ich muss die Gesamtübersicht über alle Aktivitäten haben und koordinieren. Wichtig ist für mich auch ein Delegieren von Aufgaben und Aktivitäten in die verschiedenen Schulteams, in welchen ich als normales Mitglied teilnehme und meine Gedanken einbringe." (MS Mäder, SL)

In 3 kleinen Volksschulen (unter 5 LehrerInnen) übernimmt die/der SchulleiterIn zugleich die Aufgabe der/des **ÖKOLOG-KoordinatorIn**. Neben den damit verbundenen generellen Koordinationsaufgaben, erwähnen diese Personen vor allem auch die Wichtigkeit ihr Umfeld für ÖKOLOG zu motivieren und zu begeistern.

„Das Schulteam bin eigentlich ich." (VS Riedersbach, SL)

„Ich habe kein ÖKOLOG-Schulteam. Das bin ich." (VS St. Nikola, SL)

3.4 Integration in den Schulalltag

Je nach Kontext nimmt ÖKOLOG einen unterschiedlichen Stellenwert im Schulalltag ein. Der Bogen reicht von „einem Projekt unter vielen" über den „Schwerpunkt Nummer eins" bis hin zur vollständigen Integration in der Schule, bzw. der Entwicklung einer „ökologischen Alltagskultur".

Integration von ÖKOLOG in den Schulalltag	
ÖKOLOG als ein Schwerpunkt unter vielen	10 Schulen
ÖKOLOG als gelebte Schulkultur	9 Schulen
ÖKOLOG als Imagesteigerung	2 Schulen
ÖKOLOG und ressourcenbedingte Grenzen	2 Schulen

ÖKOLOG als ein Schwerpunkt unter vielen

10 Schulen bezeichnen ÖKOLOG eher als einen Mitläufer oder einen Schwerpunkt unter vielen. In ausgewählten Schulbereichen ist das Programm in diesen Schulen dennoch sehr gut integriert, wie z.B. Energieoptimierung des Schulhauses, ausgeprägter Gesundheitsschwerpunkt, starker Fokus auf Werte und social skills oder Unterrichtsformen wie projektorientiertes oder soziales Lernen.

> *„Also im Prinzip ist bei uns ÖKOLOG so, dass das eine Sache unter Hunderten ist. Also es gibt sehr viel Engagement."* (BG Seebacher, K)

> *„Für uns hat es verschiedenste Wege gegeben, warum wir jetzt dort sind wo wir sind. (…) ÖKOLOG [ist] ein Eckpfeiler gewesen auf diesem Weg dahin, neben anderen."* (FS Linz, K)

> *„Weil ÖKOLOG für uns nicht* das *Superding ist sondern* ein *Superding ist. In der Gesamtheit sicher toll, im Hinterkopf wahrscheinlich schon so drinnen irgendwo im Hirn verpflanzt. Aber ich würde [die Schulentwicklung] jetzt nicht nur auf ÖKOLOG zurückführen."* (HS Mattersburg, SL)

> *Seit drei Jahren sind wir halt bei diesem (…) Gesundheitsbereich und ÖKOLOG in Verbindung mit diesen Gesundheitsprojekten, dabei. Es gibt die Schwerpunkte Ernährung, Bewegung und psychosoziale Gesundheit, das sind die drei Hauptthemenbereiche, die da in den letzten Jahren behandelt werden.* (HAK Oberwart, K)

> *„Ich glaube, da darf man den Einfluss nicht überschätzen. (…) Physik und Biologie, dass wir da natürlich schauen, was tun wir in diesen NAWI-Lehrplan hinein, den wir ja neu entwickeln müssen und wie verbinden wir das mit ÖKOLOG-Aktivitäten, also insofern ist er sicher eine Stütze, das kann man sicher sagen."* (HS Salzburg, K)

ÖKOLOG als gelebte Schulkultur

Die Auswertung ergibt, dass 9 von den 23 befragten Schulen ÖKOLOG nach 10 Jahren erfolgreich in den Schulalltag integriert haben. Davon sind 6 Volksschulen, eine Öko-Mittelschule, eine landwirtschaftliche Fachschule und ein Gymnasium mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt.

„ÖKOLOG selber, der Gedanke lebt in unserem Haus. (VS St. Stefan, SL)

„Es wird gelebt eigentlich. Es ist nicht hinkonstruiert, dass man sagt für den Bericht brauche ich jetzt noch so ein Projekt oder so. (…) Viele Kleinigkeiten, die sich im Alltag niedergeschlagen haben, wo man sagt, ja das ist selbstverständlich bei uns und das ist einfach so.“ (VS Würflach, K)

„Der [ÖKOLOG-] Gedanke (…) hat nicht nur an der Tafel draußen den Niederschlag gefunden, sondern er zieht sich wirklich durch das Schulleben.“ (BG Wels, SL)

„Dass schon in vielen Bereichen einfach [ÖKOLOG] Alltagskultur geworden ist, sodass es uns oft gar nicht mehr bewusst ist.“ (FS Mistelbach, K)

Auf Basis der Nennungen dieser 9 Schulen wurden folgende Faktoren gefunden, die eine Verankerung von ÖKOLOG im Schulalltag unterstützen können:

Faktoren für die Verankerung von ÖKOLOG im Schulalltag	
Verankerung von ÖKOLOG im Schulprofil, Schulprogramm & Schulordnung	9 Schulen
Schulgröße (unter 25 LehrerInnen)	8 Schulen
Motivation & Engagement der Schulleitung	7 Schulen
Schultyp (Volksschulen)	6 Schulen

Alle 9 Schulen haben ÖKOLOG **im Schulprofil, Schulprogramm, oder der Schulordnung** verankert und sehen dies als eine wichtige Maßnahme, die eine gelebte Schulkultur unterstützt (Siehe auch Punkt 3.6, Bereich lokale Schulpolitik und Planung).

„ÖKOLOG ist in unser Schulleitbild fest verankert, in unseren Leitsätzen verankert. Die Fahne hängt im Schulhaus, wir machen aktiv am ÖKOLOG-Tag (…) mit.“ (VS St. Stefan, SL)

Schulgröße: 8 Schulen haben unter 25 LehrerInnen. Somit scheint es in einer kleineren Schule einfacher zu sein, das gesamte Schulteam für ÖKOLOG zu begeistern und eine nachhaltige Schulkultur zu gestalten.

„In großen Gemeinschaften ist so eher die Anonymität gegeben und dann glaubt man, das macht eh der andere, da bin ich eh nicht so wichtig. Aber in der kleinen Gemeinschaft ist eben jeder wirklich wichtig und jeder wird gebraucht.“ (VS Rechberg, SL)

Die Motivation und das **Engagement der Schulleitung**, werden von 7 Schulen als ein zentraler Aspekt gesehen, damit sich ÖKOLOG an der Schule entfalten kann.

„Es steht und fällt schon sehr viel auch mit der Leitung.“ (FS Mistelbach, SL)

„Das ist vielleicht einfach auch mein Hobby (…) das war dann sofort unseres, da haben wir gesagt, das passt für uns, das nehmen wir uns." (VS Riedersbach, SL)

„Mir ist halt ÖKOLOG, der Gedanke der dahintersteckt, so wichtig und deswegen verfolge ich das auch total konsequent und mit sehr viel Freude und Interesse und versuche das zu leben mit den Kindern gemeinsam." (VS Rechberg, SL)

„Weil ich mich eben der Idee verschrieben habe und darum ist sie mir auch was wert und ich unterstütze natürlich die Kollegen in diese Richtung schon sehr." (BG Wels, SL)

Der **Schultyp** spielt eine Rolle: 6 der 9 Schulen die ÖKOLOG verankert haben sind Volksschulen. Anscheinend sind die SchülerInnen im Volksschulalter am leichtesten für ÖKOLOG zu begeistern.

„Die Kinder sind vier Jahre bei uns, man kann sie schon in eine gewisse Richtung sensibilisieren oder halt darauf vorbereiten und ein Schüler hat mir zuletzt gesagt: Wenn wir dann größer sind und in die Pubertät kommen, dann vergessen wir kurz drauf aber dann fällt es uns wieder ein. Hat er gemeint. Diese Aussage haben auch manche Eltern bestätigt." (VS Würflach, K)

„In dem Alter [Pubertät] steht der Mensch (…) die Auseinandersetzung mit sich selbst ist sehr stark im Vordergrund." (FS Linz, K)

ÖKOLOG als Vehikel für Imagesteigerung

2 Schulen geben an, ÖKOLOG hauptsächlich fürs Image und die positive Außenwirkung zu nutzen.

„Dass man in die Öffentlichkeit kommt und einfach präsent ist und dadurch vielleicht eben auch das Image der Schule natürlich positiv beeinflussen kann, oder im Endeffekt dann auch weitere Schüler werben kann." (FS Maria Lankowitz, K)

„Dass es eher als PR-Gag ursprünglich gedacht war (…) und dort sehe ich die große Chance von ÖKOLOG: Anderen Schultypen die Möglichkeit zu geben, zu vermitteln, was passiert hinter der Berufsschule und so versuchen, ein positives Image zu erhalten." (BS Mattersburg, SL)

ÖKOLOG und ressourcenbedingte Grenzen

Weitere 2 Schulen sind zwar sehr bemüht ÖKOLOG an der Schule umzusetzen und agieren im Rahmen ihrer Möglichkeiten, stoßen jedoch immer wieder an ressourcenbedingte Grenzen.

„Sicher ist Frauenkirchen ein Schulzentrum [mit denkmalgeschütztem Schulgebäude] und da muss auch auf alle Schulen geschaut werden und das kostet sehr viel Geld, (…) aber dass es da (…) einen gewissen Mindeststandard oder ein gewisses Wohlfühlpotenzial und eine gewisse Wohlfühlgestaltung gibt, das ist eben notwendig." (VS Frauenkirchen, SL)

„Die Unterstützung von oben fehlt und dann sind einige Dinge nicht durchzuführen. (…) Das heißt, alles was passiert, passiert in meiner Freizeit und zum Teil auch in der Freizeit der Schüler. (…) Die Rahmenbedingungen stimmen einfach nicht." (HAK Mattersburg, K)

3.5 Qualitätskriterien in Bezug auf Lehr- und Lernprozesse

Wie beeinflusst ÖKOLOG die Lehr- und Lernformen und den Unterricht? Welchen Einfluss hat ÖKOLOG auf die SchülerInnen? Dieser Abschnitt zeigt, wie die Komplexität des ÖKOLOG-Programms konkret im Unterricht umgesetzt wird und welche Kompetenzen die SchülerInnen dadurch erwerben können.

1) Bereich Lehr- und Lernmethoden

Die Einschätzungen der befragten Personen zeigen, dass ÖKOLOG gewisse Auswirkungen auf die Gestaltung des Unterrichts hat.

Auswirkungen von ÖKOLOG auf die Unterrichtsgestaltung	
Projektorientierter Unterricht	19 Schulen
Soziales Lernen	5 Schulen
Lernen durch Lehren	4 Schulen
COOL – Cooperatives Offenes Lernen	4 Schulen
Unterrichtsgestaltung in Hinblick auf Kompetenzorientierung und Individualisierung	21 Schulen
Andere Lehr- & Lernmethoden	5 Schulen

19 Schulen geben an, durch ÖKOLOG den **Unterricht vermehrt projektorientiert** zu gestalten, bzw. ÖKOLOG hauptsächlich in Form von Projekten mit anschließenden Präsentationen umzusetzen.

„Das projektorientierte Arbeiten an und für sich ist natürlich für die Schülerinnen und Schüler spannend. Und ich glaube, dass einfach durch diese praktischen Beispiele mehr hängen bleibt. Man muss nicht so viel Überzeugungsarbeit leisten wenn sie eben anhand des eigenen Tuns und Handelns Dinge erkennen." (FS Maria Lankowitz, SL)

„Die Schüler können sich sehr viel selbst einbringen in das Ganze, indem sie eben Themenschwerpunkte setzen. Was sie interessiert, das behandeln sie ausführlicher. (…) Die

Schüler sind meistens sehr motiviert, indem sie sich eben selber sehr stark einbringen können." (HAK Mattersburg, K)

„Durch das selbstständige Arbeiten in schülerzentrierten Projekten, (…) da ist das auch immer wieder gefordert, dass sie [die SchülerInnen] gut zusammenarbeiten, dass sie sich gut präsentieren dann bei der Vorstellung des Ergebnisses." (FS Mistelbach, K)

„Es ist jede Klasse pro Jahr ganz sicher mit einem Projekt in ökologischer Hinsicht unterwegs." (VS St. Stefan, SL)

5 Schulen erwähnen den vermehrten Einsatz von **sozialem Lernen**, zur Förderung sozialer Kompetenzen und des Umgangs miteinander. Davon sind 3 Volksschulen.

„Sehr stark ist [ÖKOLOG] im sozialen Bereich, im sozialen Lernen, da ist es ganz etabliert." (BG Dreihackengasse, SL)

„Aktionen wie soziales Lernen, (…) wie geht man um mit den Anderen, genauso wie mit den Ressourcen." (HS Salzburg, K)

„Der wertschätzende Umgang miteinander, das hat natürlich auch mit der Integration, mit dem sozialen Lernen zu tun." (VS St. Stefan, SL)

„Das soziale Lernen werden wir verstärkt machen, dass sich die Kinder untereinander auch besser wahrnehmen und verstehen und kommunizieren können miteinander. Das ist ganz wichtig." (VS Frauenkirchen, SL)

4 Volksschulen geben an, **Lernen durch Lehren** in den Unterricht mit einzubeziehen. Bei dieser handlungsorientierten Unterrichtsmethode lernen SchülerInnen, indem sie sich gegenseitig unterrichten. Dies umfasst auch das klassenübergreifende Unterrichten von jüngeren SchülerInnen durch ältere.

„ÖKOLOG ist auch fächerübergreifend (…) und auch klassenübergreifend, (…) weil die Kleinen fühlen sich sehr wohl, wenn die Großen ihnen da irgendwo zur Hand gehen." (VS Frauenkirchen, K)

„Dass sich die Kinder trauen in anderen Klassen zu referieren, also unter dem Motto: Kinder unterrichten Kinder." (VS Schwaz, K)

„Dass eben die Großen an die Kleinen das wieder weitergeben und (…) erklären, wie funktioniert das bei uns." (VS Riedersbach, SL)

COOL - Cooperatives Offenes Lernen wird von 4 Schulen im berufsbildenden Bereich eingesetzt. Dieser pädagogische Ansatz fördert die Eigenständigkeit und Kooperationsfähigkeit der SchülerInnen durch Reflexion des Arbeits- und Lernprozesses und durch Selbst-

verwaltungselemente der Klasse (z.B. regelmäßig stattfindender Klassenrat). Weitere Merkmale von COOL-Schulen sind die neue Rolle von LehrerInnen, die zu BegleiterInnen von Lernprozesses werden und so besser auf jede SchülerIn individuell eingehen können (Individualisierung), die Einbindung der Eltern in schulische Belange sowie Formen neuer Leistungsbeurteilung (Portfolio). (Hölbling, Wittwer & Neuhauser 2008)

> *„Cooperatives und offenes Lernen, das ist auch eine sehr gute Methode, passt ja auch da wunderbar hinein in diesen ganzen Bereich als Mosaikstein."* (HAK Oberwart, SL)

> *„Dieses cooperative offene Lernen, das [ist] ziemlich etabliert. (…) Das ist nicht immer nur auf Grund von ÖKOLOG."* (FS Linz, K)

> *„Wir haben eben dieses COOL-Projekt gestartet in diesem Jahr, wo wir eben merken, dass sehr viele Bereiche sehr gut mit diesen COOL-Arbeitsaufträgen zu bewältigen sind."* (FS Maria Lankowitz, SL)

21 Schulen geben an, dass der Unterricht bereits, oder teilweise in Richtung **Kompetenzorientierung und Individualisierung** gestaltet wird. Der/die LehrerIn versteht sich als BegleiterIn des Lernprozesses und kann so auf jede/n einzelne/n SchülerIn eingehen und sie/ihn gezielt fördern.

> *„ÖKOLOG ist für mich sicher eine Unterstützung der Umsetzung verschiedenster Maßnahmen an der Schule. Gerade was im Qualitätsbereich jetzt abläuft, die Kompetenzorientierung, Individualisierung und so weiter. (…) Da bestehen Entwicklungsmöglichkeiten."* (FS Linz, K)

> *„Es geht einher mit der Entwicklung der Neuen Mittelschule. Kompetenzorientierung, neue Leistungsbeurteilung, Bildungsstandards, das passt alles total super. (...) Kompetenzorientierung ist im Moment ein absolut starkes Thema, darum passt es auch super zusammen."* (HS Mattersburg, SL)

> *„Emotionale Kompetenz und soziale Kompetenz, das dringt in alle Gegenstände und in das Zusammenleben der Schule ein. Also das war ganz bestimmt einer der Wege, die wir da gegangen sind. Es führen immer mehrere Wege zum Ziel aber einer dieser Pfade ist sicher ÖKOLOG und das Denken, das damit verbunden ist."* (BG Dreihackengasse, SL)

> *„Ich glaube halt auch, dass Individualisierung allgemein ein Schwerpunkt ist, ohne dass man da jetzt extra darauf hinweisen muss und dass wir das schon sehr lange machen."* (HAK Oberwart, SL)

> *„Individualisierung ist im Moment ein ziemlich großes Schlagwort, das uns ja eigentlich tagtäglich begleitet, immer und überall kommt man da drauf. Eigentlich ist das auch so eine Sache, das macht man schon sehr lange, dass man individualisiert, dass man auf den einzelnen Schüler eingeht."* (VS Würflach, K)

„Die Gründung des N-Zweigs [Naturwissenschaft-Zweig], der Laborunterricht, der fächerübergreifende Laborunterricht, der Projektunterricht, das sind ja alles Maßnahmen zur Individualisierung. Und über diese Themen wird natürlich ÖKOLOG verwirklicht, weil das sehr häufig solche Ideen sind, die da auch bearbeitet werden." (BG Wels, SL)

5 Schulen erwähnen noch **andere Lehr- und Lernmethoden**, die durch ÖKOLOG begünstigt werden, wie: Forschendes Lernen, Praxisunterricht, Unterricht im Freien, Gruppenarbeiten.

„Wir versuchen die Schule auch so auszustatten, damit andere Unterrichtsformen wie Frontalunterricht zulässig sind, indem wir (…) andere Raumoptionen schaffen wo man wirklich Gruppenarbeiten durchführen kann, wo man sich im gesamten Haus bewegen kann. Es steht (…) auch der Garten zur Verfügung und es spricht bei uns überhaupt nichts dagegen eine Unterrichtseinheit im Freien abzuhalten. (…) Man muss allerdings sagen, das sind auch so langsame Schritte wo die Lehrer immer wieder hinterfragen, darf ich das überhaupt? Und das ist halt ein sehr langsamer Weg, aber er funktioniert." (BS Mattersburg, SL)

„Wir haben das Ganze (…) integriert, weil wir ja auch praktischen Unterricht haben, von der Bäckerei über die Milchwirtschaft, Konservierung. Also so wirklich ganz kleine Bausteine haben wir übernommen." (FS Maria Lankowitz, SL)

„Durch das Forschen, schauen, (…) dass man Dinge bewusst beobachtet, aufschreibt." (VS St. Stefan, K)

„Das Forschen und Entdecken, dass die Kinder das Staunen wieder lernen, da legen wir ganz viel Wert darauf. Also nicht unbedingt alle Fakten und Daten zu wissen, sondern tatsächlich rausgehen und Augen auf und entdecken." (VS Frauenkirchen, K)

„Wenn ich in dem Bereich arbeite, arbeite ich (…) mit Freiarbeit, mit Gruppenarbeit oder projektorientiert." (VS St. Stefan, SL)

2) Bereich sichtbarer Veränderungen an der Schule und in der örtlichen Gemeinde

15 Schulen erwähnen, dass der Beitritt zu ÖKOLOG mit der Umgestaltung des Schulhauses (Ausmalen, Energieoptimierung, Renovierung, Aufstellung von Mülltrennsystemen und gesunder Getränkeautomaten, etc.), des Schulhofes (Schaffung von Aktiv- und Ruhezonen, Anlegen von Trinkbrunnen, Barfußpfaden, etc.) sowie des Schulgartens (Anlegen von Hochbeeten, Naschhecken, Kräuterspiralen, Insektenhäuser, Biotope, etc.) einherging. Ziel dieser Aktionen war es, eine Wohlfühlschule zu schaffen, um den individuellen Ansprüchen der SchülerInnen zu entsprechen.

„Unser gesamtes Schulumfeld hat sich verändert. Der Schulgarten ist von den Eltern mitgestaltet worden. Wir haben eine Wohlfühlhöhle gebaut, wir haben den Kräutergarten

gebaut, wir haben ein Baumhaus bekommen, wir haben einen Sportplatz mit Fußballtor, eine Sprunggrube." (VS Rechberg, SL)

„Am Anfang (…) haben wir unser Schulhaus einmal durchleuchtet auf Energiesparprodukte hin und dieses Projekt haben wir auch dem Landesschulrat und dem Ministerium weitergeleitet. Dann haben wir darauf aufmerksam gemacht: Freunde, bei uns ist ein schwarzes Loch, wo die Energie hineinrinnt. Und es wurde dann doch der Erfolg erzielt, (…) da haben wir dann neue Fenster bekommen." (BG Waidhofen, K)

„Begonnen hat es sicher mit der Gestaltung des Spielgartens. Dass die Kinder mit einbezogen worden sind und sich aussuchen konnten welche Spielgeräte sie auf der Wiese haben wollten. (…) Und weitergegangen ist es dann auch in Zusammenarbeit mit dem Schularzt zum Beispiel, dass wir einen Barfußpfad angelegt haben." (VS Gratkorn, SL)

„Der Schulhof, den haben wir jetzt auch aufgemacht und (…) das kommt bei den Schülern auch sehr gut an, (…) weil sie also da Freiraum haben. In Bezug auf Jausenstand, gesunde Ernährung, (…) die Biobäuerin [kommt] zweimal in der Woche. (…) Wir haben (…) Cola und diese süßen Getränke weg und einen Trinkwasserbrunnen haben wir." (BG Wels, SL)

„Schon die Planung des Schulbaus [erfolgte] streng nach ökologischen Richtlinien." (MS Mäder, K)

3) Bereich Kultur der Komplexität

9 Schulen erwähnen Bereiche und Aktionen, in denen SchülerInnen Zusammenhänge und Wechselwirkungen erkennen und verstehen lernen. Themen werden ausführlich und in ihrer ganzen Komplexität behandelt.

Beispiele hierfür sind:

- Die Bearbeitung des Themas Holz, das von seiner chemischen Zusammensetzung bis hin zu den Nutzungsmöglichkeiten behandelt und in Form einer Unterrichtsmappe für Ober- und Unterstufe aufbereitet wurde. (BG Wels)
- Volksschulkinder erarbeiten das Thema Fische, indem sie Fische sezieren, mit dem Fischerverein Fische einsetzen, Fischtreppen im Bach besichtigen und anschließend ein Malprojekt dazu organisieren. (VS Riedersbach)
- Volksschulkinder lernen Zusammenhänge mit allen Sinnen zu verstehen, durch den Aufbau einer Fühl- und Tastlandkarte der Kontinente, Riechen und Schmecken von Gewürze sowie spielen auf Instrumenten der jeweiligen Länder, Kennenlernen des Tagesablaufes von Kindern der verschiedenen Kontinente, etc. Damit wird auch ein aktuelles, heikles Thema im Ort aufgegriffen - die Eröffnung eines Asylantenheimes. Die Kinder und Eltern besuchen dieses Asylantenheim und werden durch die Erzählungen der dort lebenden Kinder berührt und für das Thema sensibilisiert. (VS Rechberg)

„Wir lernen über die Kartoffeln, ich pflanze dann auch in dem Hochbeet Kartoffeln an, wir ernten sie (…) verkochen sie zu Kartoffel-Wedges und die Kinder holen sich dann noch die Kräuter für den Schnittlauch dazu oder Petersilie dazu. Ich glaube, dass das das Nachhaltigste ist eigentlich." (HS Salzburg, K)

„Sie können praktisches Arbeiten in die Theorie zurückverfolgen. Das ist eine große Herausforderung und bedeutet einen hohen Grad an Kompetenz." (BG Wels, SL)

„Dass die Kinder (…) lernen, wir verwenden Obst und Gemüse, das hier wächst und nicht das, das einen weiten Transportweg hat. Wenn sie erfahren, woher kommt die Banane, woher kommen die Früchte, die Erdbeeren im Winter, woher kommt das? Dieser lange Verkehrsweg, diese CO2-Ausstoßung und Ansammlung. Also da erfahren sie schon die Zusammenhänge." (VS Frauenkirchen, K)

4) Bereich Kritischen Denkens und Erkennen von Optionen

6 Schulen legen besonderen Wert auf die Förderung des selbstständigen Denkens sowie des kritischen Hinterfragens vorgegebener Meinungen. Ziel ist es, bei den SchülerInnen Selbstbestimmung und Verantwortungsübernahme zu fördern und sie zu befähigen, die Zusammenhänge zwischen ihrem eigenen Verhalten und dessen Auswirkungen auf die Umwelt zu erkennen.

Beispiele hierfür sind:

- SchülerInnen lernen die Vor- und Nachteile biologischer und konventioneller Nahrungsmittelproduktion kennen, um anschließend im Stande zu sein, sich bewusst für oder gegen eine Variante zu entscheiden. (FS Mistelbach)
- Die Mobilität der SchülerInnen und LehrerInnen auf dem Weg zur Schule ist ein Jahres-thema und wird eingehend behandelt. Somit können die SchülerInnen ein Bewusstsein für ihr alltägliches Verhalten entwickeln. (BG Wels)
- Durch das Herstellen einer gesunden Jause und die Bearbeitung der Zusammenhänge von regionalen und importierten Waren werden die Kinder dazu angehalten ihr Einkaufverhalten zu überdenken. (VS Frauenkirchen)

„Ich glaube, die Schüler wissen genau, wie sie sich (…) am besten von der Schule, zur Schule bewegen, was gesunde Ernährung ist. Das heißt, sie sind sich bewusst was sie tun, auch was sie nicht tun." (BG Wels, SL)

„Sind alles wichtige Kompetenzen im Naturschutz, Umweltschutz, indem ihnen bewusst wird: Was kaufe ich? Dass ich darauf achte, ob das Produkte aus unserer Gegend sind. (…) Dass sie sich selbstständig das einmal bewusst machen und danach handeln." (VS Frauenkirchen)

„Die Schülerinnen und Schüler werden immer kritischer, was eigentlich schon sehr positiv ist." (FS Linz, K)

5) Bereich Klärung und Entwicklung von Werten

7 Schulen setzen sich verstärkt mit den Themen Wertevermittlung, Persönlichkeitsbildung und dem Erwerb sozialer Kompetenzen auseinander.

Beispiele hierfür sind:

- Volksschulkinder gestalten ein Ich-Portfolio, indem sie ihre Stärken auflisten und hängen dieses im Gang der Schule auf. Jede Woche begrüßt ein anderes Kind als „Lächeln der Woche" in Form eines Fotos die BesucherInnen am Schuleingang. Dadurch soll das Selbst-Bewusstsein der Kinder gestärkt, sichtbar gemacht und nach außen getragen werden. (VS Gratkorn)
- Durch die eigenverantwortliche Gestaltung interaktiver Science Center Experimente im Rahmen der Experimentale 2011 können sich SchülerInnen je nach Interessensgebiet einbringen. Das unterstützt eine von den LehrerInnen sowie Eltern deutlich wahrnehmbare Persönlichkeitsentwicklung in Richtung Selbstständigkeit. (FS Linz)

„In Richtung Persönlichkeitsentwicklung oder Selbsteinschätzung, (…) ein jedes Kind hat dort sein Ich-Bild aufgehängt. Das heißt, ich bin wichtig an dieser Schule. Ich bin ein Teil des Ganzen und ohne mich ist es schon nicht mehr so, sondern ich gehöre einfach dazu und ich bin wichtig." (VS Gratkorn, SL)

„Diese Werte, diese Social Skills sozusagen, da machen wir heuer auch ein Peer Review, das ist ganz stark, dass uns das immer wichtiger wird an der Schule. Das heißt, der Umgang miteinander." (FS Linz, K)

„Persönlichkeitsentwicklungen kann man wirklich innerhalb der drei Jahre feststellen. (…) die SchülerInnen kommen so richtig als Kinder und trauen sich nichts sagen und dann gehen sie als selbstbewusste junge Frauen weg." (FS Mistelbach, SL)

6) Bereich handlungsgestützter Perspektiven

17 Schulen erwähnen konkrete Handlungen und Aktionen, die von den SchülerInnen als Antwort auf einen erarbeiteten Problembereich durchgeführt werden, um sich an einer Verbesserung der Situation zu beteiligen. Des Weiteren geben diese Schulen an, die SchülerInnen in konkrete Maßnahmen zur Einsparung von Energie, Wasser, Abfall und Reinigungsmittel sowie in die Pflege der Schulumgebung miteinzubeziehen.

Beispiele hierfür sind:

- Volksschulkinder bearbeiten die Themen Kunststoff und Recycling anhand der Lebensspanne eines Plastiksäckchens. Als Alternative werden Stoffsäckchen gestaltet, bemalt, beim Bürgermeister öffentlich vorgestellt und verteilt. (VS Gratkorn)
- SchülerInnen behandeln die Themen Konsum und Fair Trade Produkte. Daraus resultierten eine Verkostung und der Verkauf dieser Produkte an einem Fair Trade Stand an der Schule. Im Anschluss daran konzipieren und eröffnen die SchülerInnen einen Fair Trade Laden in Mattersburg. (HAK Mattersburg)
- SchülerInnen berechnen mithilfe von Lastganganalysen den Energieverbrauch des Schulhauses und kommen zu dem Ergebnis, dass der Großteil der Monatskosten für Licht und Heizung anfallen. Durch optimale Einstellung der Heizkörper können die Wärmekosten dauerhaft um 14% reduziert werden. (HAK Wels)
- Im Rahmen eines Energiewettbewerbs erstellen SchülerInnen Fragebögen und durchleuchteten ihr zu Hause auf Energiefreundlichkeit. Auch die Eltern bekommen Energiespartipps. An der Schule untersuchen sie als Energiedetektive, wo überall Strom eingespart werden kann. (HS Mattersburg)
- Die Einführung sogenannter Öko-Sheriffs, Umweltbeauftragter oder einer Umweltpolizei, die in jeder Klasse auf das ressourcenbewusste Verhalten im Schulalltag achten. (BG Waidhofen, VS Frauenkirchen, VS Würflach)

> *„Wissen ist wichtig und auch notwendig, aber der Transfer dieses Wissens auf den Alltag, auf die Handlung, auf das eigene Leben. Das ist im Moment ein starker Fokus."* (HS Mattersburg, SL)

> *„Wie man einfach sieht, wie sich die [SchülerInnen] entwickeln und was sie nach diesen drei Jahren schon wissen und wie sie handeln und wie sie das anwenden und wie sich das zusammenfügt. Sei es von ihrem Lebensstil, vom Verhalten im Internat oder vom Lebensmitteleinkauf."* (FS Mistelbach, SL)

> *„Da haben wir also alle Energieproblematiken in unserem Schulhaus erforscht. (…) Und die Schüler haben sich ein ganzes Jahr lang mit dieser Energieproblematik beschäftigt (…) haben Themen zu Alternativenergien entwickelt und so weiter."* (BG Waidhofen, K)

> *„Wir haben auch eine Umweltpolizei gegründet. (…) Das ist (…) nicht schlecht dieser Lerneffekt, dass sie [die SchülerInnen] merken: Hallo, ich kann anhalten zu etwas, aber ich kann nicht hergehen und kann dann nur Befehle erteilen, nur kritisieren, da bin ich bald am Ende mit meinem Latein, da hört mich keiner mehr an, da habe ich keine Chance mehr."* (VS Frauenkirchen, K)

7) Bereich Partizipation

6 Schulen geben an, eine demokratische Schulkultur zu pflegen und den SchülerInnen somit eine aktive Mitgestaltung des Schulalltags zu ermöglichen. Die Partizipation erstreckt sich

vom individuellen Mitspracherecht im Unterricht, über die Gestaltung der Schulumgebung, bis hin zu regelmäßigen Besprechungen mit Klassen- und SchulsprecherInnen.

Beispiele hierfür sind:

- Um den SchülerInnen mehr Möglichkeiten zur Mitsprache und Mitgestaltung des Schulalltags zu bieten, wurde das Ökologische Schulparlament (ÖSP) eingeführt. Bestehend aus KlassensprecherInnen, SchulsprecherIn, Direktor, LehrerInnen und dem Gebäudewart, tagt das ÖSP alle zwei Monate. Hier haben die SchülerInnen die Möglichkeit den Lebensraum Schule nach ihren Wünschen mitzugestalten und neue Ideen einzubringen. Nach Möglichkeit werden die eingebrachten Vorschläge auch umgesetzt. Durch die Einführung des Eltern-Lehrer-Forums, das auf ähnliche Weise funktioniert, wird auch den Eltern und LehrerInnen eine aktive Mitgestaltung des Schullebens ermöglicht. (MS Mäder)
- Der Schulleiter macht alle zwei Wochen eine Jour fixe Besprechung mit den Klassensprechern und Schulsprechern, wo Probleme und Änderungswünsche eingebracht werden können. (BS Mattersburg)

> *„Darum haben wir ÖKOLOG auch mehr (…) von dieser Seite her aufgerollt, mehr mit Partizipation, also Mitbestimmung, mehr mit Social Skills. (…) Ich muss viel mehr Eigenverantwortung auf die Schüler legen, dann funktioniert etwas viel viel besser."* (FS Linz, K)

> *„ÖKOLOG (…) ist ein großes Anliegen, weil das ganze Konzept verlangt eine Partizipation, Eigenverantwortung, Selbstständigkeit (…) bei den Schülern und auch bei den Lehrern.* (HS Mattersburg, SL)

> *„Der ÖKOLOG-Beitritt (…) hat den Aufbau eines Schulparlaments, das ÖSP (Ökologisches Schulparlament), bewirkt, das sich mittlerweile schon jahrelang bewährt hat."* (MS Mäder, K)

> *„Es gibt sehr wohl eine erstaunlich große Schülerzahl, die sich mit diesen Umweltschutzthemen, Sozialthemen, Genderthemen ganz stark identifizieren und viel machen. (…) Die meisten haben zwar nicht ein parteipolitisches, aber ein politisches oder gesellschaftssoziales Selbstverständnis hier mitzureden und mitzuagieren und mitzuhandeln."* (BG Wien, K)

8) Bereich Unterrichtsinhalte

20 Schulen geben an **vermehrt ökologische, gesundheitsbezogene und soziale Themen** in den Unterricht integriert zu haben. Dies geschieht Großteiles in den naturwissenschaftlichen Fächern (Sachunterricht, Biologie, Physik, Chemie, Geographie), aber auch im Sprachenunterricht, Controlling, Leibeserziehung, Werken, Religion und Wahlpflichtfächern. Eine Schule (MS Mäder) führt derzeit ein Pflichtfach Ökologie.

„Umgang miteinander, Umgang mit der Natur auch von den Unterrichtsthemen her, auch im Ausbildungsschwerpunkt Gesundheit und Soziales, dass eben da die Themen eingebaut werden und dass es eben da einen Aufhänger gibt sozusagen, eben auch auf der Homepage oder auf Dekoration im Haus." (FS Linz, K)

„So weit sind wir, wenn wir ein ganz normales Thema hernehmen, dass alle schon schauen, wie könnten wir das jetzt noch integrieren, dass das Bewusstsein dahin gelenkt wird, dass das einfach verbunden ist miteinander und das ist völlig gleich welches Thema man hernimmt, (…) Umwelterziehung kann ich überall einbauen." (VS Gratkorn, K)

„[Die] fachlichen Kompetenzen ÖKOLOG betreffend liegen sicher im naturwissenschaftlichen Bereich." (BG Dreihackengasse, SL)

„In punkto Ernährung, gesundes Schulkind, es gibt ja bei uns in Tirol (…) den Ernährungsführerschein. Das heißt, dass die Kinder Speisen zubereiten lernen und zwar gesunde Speisen. (…) Und dann bekommen die Kinder da nicht nur einen Radführerschein, den sie machen können, (…) genauso gibt es auch einen Ernährungsführerschein." (VS Schwaz, SL)

3.6 Qualitätskriterien in Bezug auf Schulleitlinien und Schulorganisation

Wie wurde ÖKOLOG in die Schulorganisation und Schulentwicklung implementiert? Wie ist das Schulklima an den befragten Schulen und wie werden die ÖKOLOG-Aktivitäten reflektiert und evaluiert?

9) Bereich lokale Schulpolitik und Planung

Schulleitlinien können helfen, die Schule zu einer dynamischen lernenden Organisation weiterzuentwickeln. Bei den Aktivitäten zur Planung von BNE an der Schule sollen idealerweise alle Beteiligten eingebunden werden.
Auf die Frage, welche Erfahrungen sie mit der Entwicklung und Umsetzung eines Schulprogramms gemacht haben, verwendeten viele der befragten LehrerInnen die Begriffe Schulentwicklung und Schulprogramm synonym. Ähnliches trifft auch auf die Frage zu, inwiefern ÖKOLOG in das Schulprofil integriert wurde. Hier wurden die Begriffe Schulprofil und Leitbild synonym verwendet. In der folgenden Beschreibung werden diese Begriffe dennoch getrennt voneinander dargestellt.

Schulentwicklung

Schulentwicklung als ein systematischer und selbstreflexiver Entwicklungsprozess zielt auf die Verbesserung der Qualität der Schule und die Professionalisierung der schulischen Prozesse ab. ÖKOLOG soll einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung und zum Qualitätsmanagement von Schulen leisten. Die Entwicklungspläne auf Schulebene

entsprechen weitestgehend dem bei ÖKOLOG bereits eingeführten Schulprogramm-instrument.

19 Schulen geben an gute Erfahrungen mit der Schulentwicklung gemacht zu haben. Diese Schulen nehmen die Schulentwicklung als einen permanenten Prozess wahr, der durch ständige Reflexion gekennzeichnet ist.

> *„15 Jahre sind wir schon in der Schulentwicklung und das ist fast schon ein permanenter Prozess, wir reflektieren immer wieder, wir machen Evaluationen. Wir schauen, was läuft gut, was läuft nicht gut, was sollten wir anpassen. Manchmal nehmen wir uns was vor, das dann ganz anders läuft weil wir einfach merken, es ist eine andere Notwendigkeit. Wir haben schon einen Plan, aber wir erlauben uns das dann auch so anzupassen, was wir gerade brauchen und das läuft ganz gut."* (HS Mattersburg, SL)

> *„Wir schreiben am Anfang immer einen Schulentwicklungsplan (…) und ich habe auch versucht das, was man da reinschreibt, wirklich auch umzusetzen. Manchmal erweitert man es, manchmal verkürzt man es (…) aber man hat etwa so feste Säulen, während des Jahres."* (VS Gratkorn, K)

> *„Da sind wir dann (…) draufgekommen, wir müssen das noch stärker konkretisieren und inzwischen geht das eigentlich ganz gut. Wir haben aus den verschiedensten Kriterienbereichen einfach bestimmte Ziele gewählt, da wird dann festgelegt, wann wollen wir das Ziel umsetzen, wer ist dafür zuständig, was genau soll passieren. (…) Und das haben wir jetzt relativ konkret gemacht. Und diese Ziele sind sehr stark korreliert mit dem Umweltleitbild."* (BG Waidhofen, K)

Schulprogramm

Schulprogramme sind Instrumente der Schulentwicklung und dienen dazu, in jeder Schule eine Dynamik kontinuierlicher Weiterentwicklung und Qualitätsverbesserung aufrecht zu erhalten und zu fördern. Zu jedem ausgewählten Themenbereich werden Entwicklungsziele definiert, rückblickend wird im Rahmen einer Selbstevaluation Auskunft über die Qualität der Arbeit des vergangenen Jahres gegeben und vorausblickend werden Vorhaben samt Erfolgskriterien und Evaluationsmethoden für das kommende Jahr vereinbart sowie ein detaillierter Aktionsplan beschlossen. Schulprogramme sollen eine kontinuierliche Entwicklung und Evaluation in den fünf Bereichen: Unterricht, Schulklima, Schulmanagement, Außenbeziehungen und Personalentwicklung unterstützen.

Die befragten Schulen geben an, dass die Erstellung des Schulprogramms aufgrund von Besprechungen und Konferenzen erfolgt. Neben dem Lehrerteam sind in manchen Schulen auch nichtlehrendes Personal sowie Eltern- und SchülervertreterInnen daran beteiligt. Das Schulprogramm besteht aus einigen fixen Programmpunkten und Zielvereinbarungen, die

festlegen sollen in welche Richtung die Entwicklung der Schule im nächsten Jahr gehen soll. Diese Punkte werden angepasst, wenn es die aktuellen Entwicklungen verlangen und anschließend evaluiert. 10 Schulen geben an, ÖKOLOG im Schulprogramm verankert zu haben.

> *„Schulprogramm ist (…) ein Fortschreiben von Aktivitäten, die passieren. (…) Das läuft (…) nahezu Jahr für Jahr gleich. Es kommen dann gewisse Programmpunkte dazu, (…) aber im Prinzip sind sehr viele Sachen - man kann fast sagen - institutionalisiert. Das Schulprogramm kann man nicht jedes Jahr neu erfinden."* (HAK Oberwart, SL)

> *„Es ist gut, dass man ein gutes Schulprogramm hat. Ich muss mir das immer wieder bestätigen lassen, ich muss mir natürlich da auch Gedanken machen, ich muss also immer wieder evaluieren. Und je nachdem, also es ändern sich ja manche Sachen auch, muss ich mich auch danach richten."* (FS Maria Lankowitz, SL)

> *„Am Anfang war halt keiner so recht begeistert: Warum müssen wir das machen? Wir wissen eh was wir machen. Das müssen wir ja nicht schon wieder aufschreiben! Aber inzwischen ist das alles schon so selbstverständlich. (…) Es ist schon gescheit, wenn man sich das irgendwo überlegt: Wie soll das weitergehen? Was machen wir nächstes Jahr? Was machen wir übernächstes Jahr? Nachdem das hauptsächlich immer so ÖKOLOG-Themen sind, ist das schon sehr hilfreich für das Schulprogramm und für die Entwicklung."* (VS Riedersbach, SL)

> *„Wir arbeiten ja schon sehr lange mit dem System Schulprogramm und Zielvereinbarungen. Das geht schon seit dem Jahr 1992. (…) Dass es kein Automatismus ist, dass Schulen irgendwie halt arbeiten, sondern dass Schulen im Prinzip auch große Betriebe sind - sage ich jetzt einmal - und jeder Betrieb braucht Ziele, jeder Betrieb braucht Programme. Und wir haben damit sehr gute Erfahrungen gemacht. (…) Das gesamte ÖKOLOG-Thema ist ein Programmpunkt im Schulprogramm, ein sehr umfassender Programmpunkt, und wird jedes Jahr eben in die Zielvereinbarungen aufgenommen."* (BG Dreihackengasse, SL)

> *„Ich habe immer versucht (…) einen roten Faden zu finden und da ist es dann ganz wichtig, dass natürlich das Schulprofil und das Schulprogramm auch von ÖKOLOG erfasst wird. Das ist einfach dann unbedingt notwendig weil sonst geht das ja gar nicht. Sonst würde ja diese Aufnahme, dieses Hineinfließen in alle Unterrichtsgegenstände gar nicht möglich sein, wenn man das nicht im Schulprogramm auch drinnen hätte."* (VS Rechberg, SL)

> *„Dass wir zumindest einmal im Jahr eine große Teamsitzung haben, die ist im Herbst, wo wir das alte Umweltprogramm, das wir uns auferlegt haben, einmal durchchecken (…) und ein neues Umweltprogramm erstellen. (…) Da ist der Schulwart natürlich beteiligt, Schulärztin, Sekretärin."* (BG Waidhofen, K)

Schulprofil

Der wichtigste Inhalt des Schulprofils sind die fachlichen und überfachlichen Angebote, die von der Schule bereitgestellt werden. Besondere Beachtung verdienen dabei Besonder-

heiten der Schule (z.B. spezielle Dienstleistungen und Unterrichtsangebote), die sie von anderen Schulen unterscheiden. Das Schulprofil kommt oft in der Homepage der Schule oder in Prospekten zum Ausdruck. Es enthält neben dem Leitbild alle Informationen über die Schule, die erforderlich sind, um sich ein Bild von der Schule zu machen. Dazu gehören auch Informationen über Lage der Schule, das Schulgebäude und die Ausstattung der Schule, statistische Angaben, historische Daten und die an der Schule erzielbaren Abschlüsse bzw. Berechtigungen.

21 Schulen geben an, ÖKOLOG ins Schulprofil integriert zu haben. Manche Schulen mit ökologischem Schwerpunkt sprechen nicht dezidiert von ÖKOLOG, haben jedoch dieselben Ziele, unter anderem Namen (z.B. Umweltzeichen, EMAS) integriert.

> *„Im Schulprofil ist ÖKOLOG natürlich verankert. Da steht eben drinnen, dass wir uns um einen ökologischen Alltag im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung bemühen. Diese Themen und Schlagworte sind da natürlich verankert."* (VS Würflach, K)

> *„Im Schulprofil haben wir es schon drinnen, auch in den Richtlinien, auf dem Folder drauf, auch immer in den Werbungen und in allem was wir machen. Egal wohin wir fahren, ÖKOLOG wird immer betont. Auf der Messe, (…) bei Schulpräsentationen, beim Tag der offenen Tür."* (HAK Mattersburg, K)

> *„Das ist Bestandteil des Schulprofils. Also wir vertreten das auch. Wir sind eine ÖKOLOG-Schule, wir wollen ökologisches nachhaltiges Denken als unser Prinzip, als Grundprinzip, als Unterrichtsprinzip umgesetzt wissen."* (BG Dreihackengasse, SL)

Schulleitbild

Im Schulleitbild werden grundlegende Werthaltungen der Schule, ihre "Philosophie" festgehalten. Es handelt sich um kurze, einprägsame Formulierungen, die der Öffentlichkeit einen ersten Eindruck von den zentralen Zielvorstellungen und Prinzipien vermitteln soll, an denen sich die schulische Arbeit und das Zusammenleben in der Schule orientiert. Wesentlich ist, dass dieses Leitbild in den Angeboten der Schule (Schulprofil) und im Schulprogramm zum Ausdruck kommt und auch gelebt wird.

> *„Das Schulprofil, das Leitbild, das hat sich sicher durch unsere Arbeit mit ÖKOLOG eben immer mehr in diese Richtung hin auch sozusagen spezialisiert. (…) Also das ist eine ganz gravierende Säule unseres Schulprofils und Leitbilds."* (VS Gratkorn, SL)

> *„In unserem Schulleitbild steht eigentlich sehr viel drinnen. Dass wir eben die ganzen Punkte, die im Schulprogramm drinnen stehen, über Soziales, über Umwelt, über das (…) Energiesparen, Gesundheit, Bewegung, Offenheit, Toleranz."* (FS Maria Lankowitz, K)

> *„Diese allgemeinen Formulierungen, die wir im Leitbild drinnen haben, (…) wir haben zehn Punkte, sind also unsere zehn Gebote. Da steht, wir wollen ökologische Verhaltensweisen im*

Voraus bedenken. (…) Wir haben da zum Beispiel stehen: Die bestehende Schule als Mitglied des Klimabündnisses bekennt sich zu diesen Zielen und unterstützt alle Maßnahmen und Beitrag zur Erreichung dieses Zieles. ÖKOLOG explizit steht da jetzt nicht, da steht das Umweltzeichen drauf. Aber natürlich diese Punkte, die da drinnen stehen, sind die Punkte, die ÖKOLOG auch vertreten müsste." (BG Waidhofen, K)

„Im Leitbild ist das sehr stark verankert aber nicht detailliert als ÖKOLOG sondern eben diese Wertevermittlung ganz stark und in dieser Kompetenzorientierung." (FS Linz, K)

„Wir leben das Thema Ökologie und somit ÖKOLOG tagtäglich. Wenn ich die ÖKOLOG-Deklaration lese, dann lese ich gleichzeitig einen Teil unseres Leitbildes, welches aber schon vorher entstanden ist." (MS Mäder, SL)

Implementierung wiederkehrender Projekte und langfristiger Aktionen

15 Schulen geben an, wiederkehrende Projekte und langfristige Aktionen in den Schulalltag implementiert zu haben. Dies kann nur erreicht werden, wenn solche Aktionen auch im Schulprogramm, Schulprofil oder in der Schulordnung erfasst sind.
Die meistgenannten Beispiele hierfür sind die regelmäßige Gesunde Jause, die laufende Mülltrennung und wiederkehrende Müllprojekte sowie der ständige Verkauf von Fair Trade Produkten an der Schule, bzw. Projekte zu fairem Wirtschaften.

„Das Schwierige ist (…) das nicht nur als einmalige Projekte immer zu machen, sondern wirklich immer im Schulprofil durchzuziehen. Das kommt einfach immer wieder. Das kann ich nicht einmal lernen sozusagen und dann vergessen, sondern es wird immer wieder durchgezogen und angewandt. (…) Dann kommt man glaube ich schön langsam zu Erfolgen. Also nicht einzelne Projekte, sondern das Projekt wird dann zum Dauerstatus irgendwie. Dann fruchtet es auch." (VS Gratkorn, SL)

„Man darf die Sachen eigentlich nie aus dem Gesichtsfeld verschwinden lassen, sondern man muss einfach dranbleiben am Ball und die Projekte immer lieber wenig, aber die kontinuierlich fortsetzen. (…) Alles, was wir einmal angefangen haben, ziehen wir einfach dann weiter. Und bevor wir was anfangen, schauen wir es uns wirklich an: Ist es jetzt eine Eintagsfliege? (…) Bringen wir es wirklich so zu Stande, dass wir es in die Schule, in das Schulprogramm, in die eigene Schulentwicklung aufnehmen können und ist es uns das wert? (…) Wenn man unser Schulleitbild und Schulprogramm anschaut und wenn man auch unsere Schulordnung anschaut, (…) das lassen wir ja von jedem Elternteil unterschreiben, (…) dass bei uns in der Schule zum Beispiel wirklich die Gesunde Jause im Mittelpunkt steht." (VS Schwaz, SL)

„Das ist dann nicht wirklich so, dass man sagt, da machen wir jetzt einfach ein Projekt da, ein Projekt dort, sondern das sind einfach solche Sachen, die immer wieder kommen und die man dann immer wieder macht." (VS Würflach, K)

„An unserer Schule gibt es einen Fair Trade-Point, wo auch jetzt wieder eine kommende Maturaklasse ein Projekt in diesem Bereich durchführt. Das heißt, es ist eine relativ

nachhaltige Geschichte, die nicht nur eine Eintagsfliege ist, sondern eben schon lange Zeit geht." (HAK Oberwart, K)

„Mülltrennung ist immer ein Thema bei uns gewesen, wird auch nach wie vor verstärkt durchgeführt. Wir haben Umweltsprecherinnen, (…) die haben bei Müllvermeidung eigene Referate dazu gehabt von der Stadt Graz aus. Sie waren in der Müllaufbereitungsanlage, also auf Exkursion, um auch wirklich den Schülern nicht nur was vorzupredigen sondern sie auch selbst erleben zu lassen, weil nur so können Schülerinnen und Schüler auch was weitertragen." (BG Dreihackengasse, SL)

„Dass wir eine Klasse die Gesunde Jause für die ganze Schule gestalten lassen. (…) Das heißt also, (…) die machen dann für alle 300 Schüler die Jause, bringen selber die Aufstriche mit und verkaufen das dann für ihre Klassenkassa. Oder wir machen am Elternsprechtag ein Buffet und das kommt dann den Kindern, die das eben veranstalten zugute." (HS Salzburg, K)

10) Bereich Schulklima

Das Schulklima wird geprägt von den Beziehungen zwischen LehrerInnen und SchulleiterInnen, SchülerInnen, nichtlehrendes Personal (Schulwart, Schularzt, Buffet- und Reinigungskräfte, etc.), Eltern und weitere PartnerInnen. (Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Lehrerteam wird in Kapitel 3.8 ausführlich dargestellt.)

Alle 23 befragten Schulen schätzen das **Schulklima gut bis sehr gut ein**. Das Schulklima wird bezeichnet als:

„gelebte Schulpartnerschaft" (BG Wels, SL)

„gute Atmosphäre" (HS Mattersburg, SL)

„familiäre Atmosphäre" (VS Würflach, K)

„angenehme Stimmung" (BG Dreihackengasse, K)

„sehr wertschätzender, humorvolle Umgang" (VS St. Stefan, SL)

Die Schulen nennen folgende Bereiche, an denen sie die Einschätzungen zum **Schulklima festmachen** können:

Woran lässt sich das Schulklima erkennen?	
Positive Rückmeldungen von SchülerInnen & Eltern	7 Schulen
Schulklimauntersuchungen	6 Schulen
Konflikte & Beschwerden	6 Schulen
Anmeldezahlen von SchülerInnen	2 Schulen

7 Schulen geben an, das Schulklima u.a. aufgrund von **positiven Rückmeldungen** und mündlichen Feedbacks von SchülerInnen, bzw. Eltern einschätzen zu können.

„Wir schätzen das Schulklima sehr gut ein. Weil es gibt positive Rückmeldungen von Eltern und Großeltern, die dann einfach so sagen: Eure Schule ist ja etwas Besonderes, das ist einzigartig. (…) Wie eine große Familie fühlen wir uns." (VS Würflach, K)

„Auch Elterngespräche, Meinungen aus der Bevölkerung und der Gemeindestube bestätigen diese Einschätzung." (MS Mäder, SL)

„Das Schulklima ist gut, weil eigentlich unsere Schüler immer wieder rückmelden sehr gerne in die Schule zu gehen." (FS Maria Lankowitz, SL)

„Generell berichten uns Besucherinnen und Besucher, seien es Lehrer, Eltern oder Schüler, dass sie sich sehr wohlfühlen wenn sie zu uns reinkommen, dass sie spüren, dass hier eine gute Atmosphäre ist, eine wohlige Atmosphäre, dass sie willkommen sind." (HS Mattersburg, SL)

6 Schulen führen (bzw. führten) eine **Schulklimaerhebung** durch. Sie verwenden Feedback- und Fragebögen für LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern. Es werden allerdings nicht immer alle Beteiligen-Gruppen befragt.

„Wenn man die Feedback-Bögen der Kinder (…) anschaut, dann gehen sie durchwegs alle sehr gerne in die Schule." (HS Mattersburg, SL)

„Wir machen alle paar Jahre eine Schulklimaerhebung (…) mit einer Umfrage bei Schülern, Eltern und Lehrern. (…) Die Auswertung ergibt dann eigentlich, dass das Schulklima recht gut ist, also was da rauskommt sowohl bei Eltern, Schülern als auch Lehrern. Wir sind sogar, im Vergleich zu vor vier Jahren, noch ein bisschen besser geworden in verschiedensten Bereichen." (BG Waidhofen, K)

„Das Schulklima ist sehr gut. Erkennen kann man das durch die regelmäßige Evaluierung." (MS Mäder, SL)

„Wir haben jetzt eine Erhebung gemacht, Erhebung des Schulklimas, mit diesem Fragebogen. (…) Und da ist tatsächlich herausgekommen, dass wir keinen Handlungsbedarf haben in Bezug auf Schulklima innerhalb der Lehrerinnen und Lehrer. Das Schulklima zu den Schulpartnerinnen und Schulpartnern ist ja damit nicht wirklich erfasst worden und daran arbeiten wir noch." (BG Wien, K)

6 Schulen geben an, das Schulklima anhand der geringen Anzahl an **Konflikten, Beschwerden**, Krankmeldungen oder Noteneinsprüchen erkennen zu können.

„Eigentlich gibt es kaum Konfliktgespräche. Zumindest im Lehrerteam sowieso eigentlich nicht, auch Konflikte mit Schülern und Eltern. (FS Maria Lankowitz, K)

„Ich habe seit 11 Jahren keinen einzigen Noteneinspruch gehabt, keine einzige Beschwerde am Landesschulrat, ich habe selten Beschwerden bei mir über Lehrkräfte, die wirklich massiv sind und ich habe eigentlich keine Situation gehabt, die man nicht lösen hätte können." (FS Linz, SL)

„Ich hätte vielleicht mehr Krankenstände wenn schlechtes Klima wäre. Wir haben aber sehr, sehr wenige Krankenstände. Also die Lehrer kommen auch wenn es ihnen nicht gut geht noch zur Arbeit." (VS Gratkorn, SL)

2 Schulen erwähnen die steigenden **SchülerInnenanmeldezahlen** als einen Faktor um das Schulklima zu messen.

„Es herrscht ein sehr gutes Schulklima, ablesbar an einem regen Zulauf von Schülerinnen und Schülern von außerhalb des Schulsprengels. Wir dürfen nie alle aufnehmen." (HS Mäder, K)

„Das merkt man unter anderem daran, dass die Anmeldezahlen die letzten Jahre steigend waren und wir auch leider schon Schüler abweisen mussten." (HAK Wels, K)

Es gibt viele Ursachen und **Faktoren, die das Schulklima beeinflussen** und formen. Die befragten Schulen nennen folgende Kriterien, die ein positives Schulklima begünstigen können:

Kriterien für ein gutes Schulklima	
Demokratie & Partizipation	8 Schulen
Kommunikationskultur	7 Schulen
Gemeinsame erfolgreiche Veranstaltungen, Schulfeiern (Erfolgserlebnisse)	5 Schulen
Visionen entwickeln & Ideen einbringen	4 Schulen

Demokratie und Partizipation werden von 8 Schulen als ein wichtiges Kriterium für ein positives Schulklima erachtet. Vor allem die befragten KoordinatorInnen schätzen die flache Hierarchie sowie ihre Entscheidungsfreiheit und Eigenverantwortung innerhalb bestimmter Bereiche. Auf Ebene der SchülerInnen wird dies durch Klassen- und Schulsprecherwahlen und gemeinsame Besprechungen mit dem Schulteam umgesetzt (siehe auch Kapitel 3.5, Bereich Partizipation).

„Weniger die Hierarchie spielen lassen, das Verantwortungsprinzip und das Partizipative stärken." (HS Mattersburg, SL)

„Wir haben natürlich das ganze demokratische Prozedere der Wahl von Klassensprechern und Schulsprechern." (BS Mattersburg, SL)

„Partizipation, (…) dass die Schüler eigentlich begeistert sind vom Mitwirken an Unterrichtsprojekten. (…) Und vor allem wo sie eigene Ideen einbringen können, wo sie von

der Ideenfindung über die Selbstorganisation bis hin zur Präsentation selbst tätig werden können." (HAK Oberwart, SL)

7 Schulen bezeichnen die **Kommunikationskultur** innerhalb des Lehrerteams sowie mit SchülerInnen und Eltern als entscheidenden Faktor. Eine gute Gesprächsbasis wird durch informelle Gespräche und fördernde Raumoptionen, wie z.B. ein offenes Konferenzzimmer, begünstigt.

„Ich glaube unsere Kommunikationskultur steht auf guten Beinen und das spürt man auch." (HS Mattersburg, K)

„Dass wir eine gute Gesprächsbasis haben. Man merkt auch, dass für viele Schüler das neu ist, dass man Probleme besprechen kann. Und ich da halte ich eigentlich unsere Schule für sehr kompetent, dass sich die Schüler da glaube ich recht gut aufgehoben fühlen, auch mit den Problemen." (FS Maria Lankowitz, K)

„Da ist einfach unsere Offenheit so wichtig und eben, (…) dass nicht der nächste gleich sagt, das ist ein Blödsinn oder das kannst du nicht machen. Sondern einfach so gemeinsam entsteht dann oft ganz etwas Tolles." (FS Mistelbach, K)

„Wir konferieren täglich." (VS Frauenkirchen, K)

„Nachdem Lehrerzimmer und Kanzlei alles in diesem Raum ist, kommunizieren wir ja immer miteinander und sprechen uns das eigentlich - mehr oder weniger - ganz von selbst immer ab. Also das muss nicht irgendwie noch sehr gut strukturiert werden sondern einer redet mit dem anderen und so funktioniert es dann." (VS Gratkorn, SL)

Für 5 Schulen ist die erfolgreiche Durchführung **gemeinsamer Veranstaltungen und Schulfeiern** sehr förderlich für das Schulklima. Diese Erfolgserlebnisse tragen zur Zufriedenheit des gesamten Schulteams bei.

„Wir haben jetzt zum Beispiel wieder ein gemeinsames Schulfest, wo wirklich alle mitarbeiten und eigentlich alle bereit sind sich einzubringen. Also, eben auch die Zeit nützen um Gespräche zu führen und das ist auch nicht immer in der Schule, das ist auch teilweise außerhalb der Schule." (VS St. Stefan, K)

„An einer gelungenen Veranstaltung, die halt bei uns immer so Ziele und Highlights sind wo halt das für alle mit viel Arbeit auch für die Schüler und die Lehrer verbunden ist, aber wenn das gut ausgeht und alle sind zufrieden und das wird gewürdigt sozusagen, dann sind das so kleine Erfolge, die uns halt wieder einen Schritt weiterbringen." (FS Mistelbach, K)

„Unsere jüngste Kollegin, (…) wir haben jetzt die Waldtage durchgeführt (…) und der habe ich einfach die ganze Organisation von dem übertragen und habe gesagt: Du schaffst das! Und die hat das so wunderbar gemacht. Und heute haben wir unser Abschlussfest gemacht mit

den Klassen und sie war dann total stolz und sagt: Das ist fein, dass man auch so arbeiten darf, dass man auch einmal als Lehrer ein Erfolgserlebnis hat." (VS Schwaz, SL)

„Wenn wir so Veranstaltungen mit inoffiziellem Charakter haben - da spiegelt sich ja das Klima im Kollegium wider - dass sehr viele dabei sind." (HAK Oberwart, SL)

Bei 4 Schulen schätzen die befragten Personen vor allem die Möglichkeit **Visionen zu entwickeln und neue Ideen einzubringen**. Innovative Vorschläge werden vom Team aufgegriffen und können in die Tat umgesetzt werden.

„Wir können Visionen schaffen und bleiben aber auch (…) am Boden der Realität - dass wir nicht total hinausstürmen und übertreiben. Das finde ich, funktioniert ganz gut." (VS Gratkorn, K)

„Wenn wieder neue Ideen entstehen und wenn wieder die Energie da ist auch, dass ich wieder etwas Neues anfangen möchte, dann ist ja das ein sehr positives Zeichen. (…) Wenn sich jeder einbringt und einen Verbesserungsvorschlag hat, dann liegt mir ja was daran. Und eben auch dass sich die Schüler wohlfühlen, das ist natürlich dann das Abbild, sozusagen." (FS Mistelbach, K)

„Alles was ich bisher initiieren wollte, haben wir dann durchgeführt. Also so gesehen kann ich wirklich alles machen. (…) Also da ist wirklich ein tolles Klima und da habe ich auch die absolute Rückendeckung vom Herrn Direktor. Wenn ich ihm sage, wir machen das, dann schaue ich halt, dass die Rahmenbedingungen rundherum passen, aber dann kann ich losstarten. Da geht es mir wirklich gut." (HS Salzburg, K)

„Wenn jemand irgendwas plant, irgendeine Aktivität, dann gibt es fast nie eine Ablehnung, dass wir das nicht machen dürfen." (HAK Oberwart, K)

11) Bereich Reflexion und Evaluation von BNE Initiativen auf Schulebene

Die Dokumentation, Evaluation und Reflexion durchgeführter Initiativen, Projekte sowie der Lehr- und Lernprozesse an der Schule ist ein wichtiger Bestandteil, um die Schulentwicklung in Richtung nachhaltige Entwicklung zu unterstützen. Ein Instrument hierfür ist der ÖKOLOG-Jahresbericht, der von allen ÖKOLOG-Schulen erstellt wird. Die Schulen nennen noch weitere Möglichkeiten.

Dokumentation, Reflexion & Evaluation	
ÖKOLOG-Jahresbericht	23 Schulen
Selbstevaluation	13 Schulen
Externe Evaluation	4 Schulen

Alle 23 befragten Schulen verfassen jährliche **ÖKOLOG-Jahresberichte**. Von 13 Schulen wird dieser als ein **hilfreiches** Instrument zur Rückschau, Zusammenfassung, Dokumentation und

Reflexion der Aktivitäten und Projekte des vergangenen Schuljahres angesehen. Er dient auch zur Bewusstwerdung über die Vielfalt dieser Aktivitäten und als Quelle neuer Ideen. Einiger dieser Schulen sind der Meinung, dass der verpflichtende Charakter des Berichtes sinnvoll ist, da die Aktivitäten und Projekte sonst nicht in dieser Form dokumentiert würden. Die Online-Erstellung wird als übersichtlich und benutzerfreundlich bezeichnet.
InterviewpartnerInnen an 6 dieser Schulen meinen, dass der ÖKOLOG-Jahresbericht auch nützlich für die Planung künftiger Aktivitäten und Projekte ist, bzw. in die weitere Schulentwicklung einfließt.

> *„Da wird es uns selber eigentlich bewusst erst, was das ganze Jahr wieder an Aktionen gelaufen ist weil es geht vom Einen in das Andere, dass man oft schon gar nicht mehr weiß: Was, das haben wir auch gemacht?“* (FS Mistelbach, K)

> *„Wenn ich mir den Jahresbericht durchschaue, dann komme ich immer wieder auf neue Ideen. Das ist für mich so eine Art Ideenbörse oder manchmal eine Vergleichsbörse.“* (HS Mattersburg, K)

> *„Rückblickend ist das sehr schön, weil man wirklich sieht wie hat sich was entwickelt, was hat man in diesem Jahr gemacht. (…) Ich bin wirklich begeistert dann davon, was wir alles gemacht haben. Und zum Zweiten ist der Jahresbericht sehr hilfreich auch für die Reflexion. (...) Weil ohne diesen, sozusagen verpflichtenden Jahresbericht, würde ich das nicht so hinschreiben.“* (FS Linz, K)

> *„Weil durch die Verpflichtung einen Jahresbericht zu schreiben, ist man dann auch gezwungen ein bisschen am Ball zu bleiben und da hat eigentlich die ganze Kollegenschaft gut mitgemacht.“* (VS Schwaz, SL)

> *„Sehr positiv ist, dass die Erstellung des Jahresberichtes jetzt sehr angenehm ist, das online Verfahren, ist sehr benutzerfreundlich, das haben sie wirklich gut weiterentwickelt*.“ (VS Würflach, K)

> *„(…) für die Planung sowieso hilfreich, weil man weiß was man gemacht hat, in welche Richtung man sich entwickelt und für die Reflexion wichtig, dass man irgendwann sich hinsetzt und sagt, was hat funktioniert und was hat nicht funktioniert.“* (BS Mattersburg, SL)

> *„Es ist die Möglichkeit eines Rückblickes, es ist ein Reflektieren über das, was man eben in diesem Jahr besonderes gemacht hat in dem Bereich und eine schöne Zusammenfassung. Und gleich aus dem heraus kann man wieder in die Zukunft schauen.“* (VS Gratkorn, K)

> *„Dieser ÖKOLOG-Jahresbericht, also dieser Abschlussbericht, fließt natürlich wieder ein in die Zielvereinbarungen für das nächste Schuljahr (…). Also das ist Bestandteil der Schulentwicklung.“* (BG Dreihackengasse, SL)

Personen an 10 Schulen schätzen den **Nutzen** des **ÖKOLOG-Jahresberichts** für Dokumentations- und Schulentwicklungszwecke als **gering** ein. Dies hat vor allem mit dem damit verbundenen Arbeitsaufwand zu tun, der zu einer sehr arbeitsintensiven Zeit gegen Schulschluss anfällt. Außerdem gibt es viele zusätzliche Dokumentations- und Evaluations-anforderungen von anderer Seite, die die Schulen erfüllen müssen. Die Online-Erstellung wird von diesen Schulen als wenig benutzerfreundlich betrachtet. Vor allem die Angabe eines Haupt-Projektes und der mangelnder Platz für kleinere oder aufbauende Aktivitäten werden als Gründe genannt.

> *„Für mich kommt dieser Jahresbericht fast noch ein bisschen zu früh. (…) Diese Schwerpunkte legen wir erst im September fest bei unserer Sitzung. (…) Insofern ist es für mich nicht so eine große Hilfe jetzt, ich schreibe nicht so gerne, muss ich ganz ehrlich sagen, darum ist es für mich manchmal eher ein bisschen lästig."* (BG Waidhofen, K)

> *„Den Entwicklungsplan lege ich immer vorher fest. Und dieser Bericht ist eigentlich dann nachher eine lästige Aufgabe. Ich mache es, weil ich einfach sage, es ist mir die Arbeit so wichtig aber im Grunde (…) die Luft ist fast draußen wenn man dann nachher noch einmal etwas machen muss."* (VS Rechberg, SL)

> *„Es ist halt alles mit viel Aufwand verbunden. (…) Es ist (…) derzeit nicht unbedingt nötig aus meiner Sicht, dass ich also jetzt einen Bericht schreibe, der ohnehin sehr ähnlich ausfallen würde wie der aus dem Jahr 2007/08."* (HAK Wels, K)

> *„Der Jahresbericht den wir an ÖKOLOG schicken ist für uns überhaupt nicht hilfreich. (…) Das ist eine zusätzliche Arbeit, weil die Planung der Projekte machen wir eh vorher, das brauche ich nicht hinterher. Und (…) Evaluierung ist es auch nicht beim ÖKOLOG-Jahresbericht, es ist eine Auflistung."* (VS St. Stefan, SL)

> *„Der Jahresbericht ist für mich nur Arbeit. Die Sinnhaftigkeit sehe ich eigentlich nicht*." (MS Mäder, SL)

> *„Womit ich persönlich bei diesem ÖKOLOG-Jahresbericht dann immer ein bisschen am Hadern und Überlegen bin, ist wirklich sozusagen ein Kernprojekt herauszugreifen."* (BG Dreihackengasse, K)

> *„Aus Zeitgründen schaffe ich es nicht, dass wir da noch etwas größeres, dass wir das noch mehr publizieren oder noch mehr dokumentieren können."* (BG Seebacher,K)

> *„Dokumentation ist ein rotes Tuch bei uns. (…) Es wird nur ein ganz kleiner Teil tatsächlich so dokumentiert, dass man es auf die Website draufgestellt hat oder sonst wie."* (BG Wien, K)

> *„Wir haben eh schon so viel, das wir evaluieren müssen, nachbereiten, vorbereiten und dann muss ich das alles auch noch evaluieren."* (VS Frauenkirchen, K)

„Sobald ich eine größere neue Sache anstarten will an der Schule, muss ich automatisch Berichte schreiben, dokumentieren, evaluieren, rechtfertigen und so weiter. Und das hindert einen schon am Arbeiten. Ich muss sagen, in Zeiten wo die Schulautonomie noch nicht so groß war, hat man zum Teil wesentlich mehr machen können. Weil ich einfach dann was ausprobieren konnte. (…) Jetzt musst du einen Bericht schreiben. Wenn es nichts gebracht hat, heißt es gleich: Warum hat das nichts gebracht, warum habt ihr da nichts Gescheites gemacht? Also dieses Dokumentieren und Evaluieren behindert. Und das fördert nicht gerade die Bereitschaft etwas auszuprobieren." (FS Linz, SL)

13 Schulen geben an, den Unterricht durch unterschiedliche Befragungsverfahren (QIBB, Beobachtungsverfahren, Fragebögen, Dokumentenanalyse, Fokusgruppenarbeiten, etc.) regelmüßig zu überprüfen. Teilweise wird diese **Selbstevaluation** im Rahmen informeller Besprechungen durchgeführt, in denen Erfahrungen und Verbesserungsmöglichkeiten ausgetauscht werden. Des Weiteren werden auch Projekte vermehrt dokumentiert und evaluiert - teilweise auch durch die SchülerInnen.

„Evaluationskultur ist wichtig um eben diese Reflexionsschleifen zu haben, um zu schauen was ist gut gelaufen, was sollte man verbessern und was lassen wir weg." (HS Mattersburg, SL)

„Bei uns steht (…) diese Evaluierung im Vordergrund. (…) Und deswegen müssen auch alle Projekte evaluiert werden, schriftlich und mündlich." (FS Linz, K)

„Der Unterricht muss evaluiert werden mit verschiedensten Methoden. Entweder Individualfeedback oder Gespräche oder was immer, aber es ist jeder Lehrer - ich sage jetzt - beinahe verpflichtet dazu ein Feedback geben zu lassen." (FS Linz, K)

„Da haben wir die entsprechenden Evaluierungsinstrumente, die natürlich wieder auf freiwilliger Basis von den Kolleginnen und Kollegen in Anspruch genommen werden. Evaluierung des eigenen Unterrichts, der Projekte etc. und die Schüler evaluieren und die Lehrer evaluieren. (…) Das ist mehr oder weniger institutionalisiert, QIBB, aber auf freiwilliger Basis." (HAK Oberwart, SL)

„Bei Projekten setzen sich die Schüler die Ziele selbst, die müssen sie im Projekthandbuch definieren und dann sieht man ja genau, ob sie die Ziele erreicht haben oder nicht. Das ist im Handbuch genau festgelegt und damit ist die Evaluierung auch da. Wenn man sieht, man erreicht die Ziele nicht, dann muss man sie manchmal neu überdenken, weil sie sich die Ziele manchmal zu hoch, zu großzügig stecken." (HAK Mattersburg, K)

„Wenn die Kollegen irgendwas machen aus diesem Bereich [ÖKOLOG], dann machen sie auch einen Vermerk, das heißt, wir dokumentieren das jetzt auch. Was wir vorher noch nicht gemacht haben." (BG Waidhofen, K)

„Wir wollen, wenn wir ein Projekt anstreben, wissen: Auf was zielen wir ab? Das ist einmal das Wichtigste. Und da werden dann immer Texte gesammelt, da werden Berichte

geschrieben, die Kinder schreiben Geschichten, es wird auch bildlich dokumentiert, teilweise wird auch gefilmt, also wir evaluieren es einfach. Das wird eigentlich überall gemacht und das ist auch richtig. Weil (…) ich danach (…) weiß, habe ich das erreicht, was ich wollte." (VS Schwaz, K)

„Bei jedem Projekt gibt es eine Steuergruppe, welche die Ziele ausarbeitet und deren Erreichen evaluiert." (MS Mäder, K)

„Nach jedem Projekt wird eben gesprochen. Ob das jetzt immer so in Punkten, also das machen wir nicht so genau. Aber (…) sollten Mängel sein oder Negatives, dann wird das festgehalten und das versuchen wir dann zu ändern oder versuchen gleich, sich zu überlegen wie man das ein anderes Mal besser machen kann." (VS St. Stefan, K)

4 Schulen geben an, die Zielsetzungen der Schule durch **externe Evaluationen** überprüfen zu lassen. Diese Schulen empfinden eine Außenansicht durch eine Fachhochschule oder AuditorInnen als sehr hilfreich, um die Weiterentwicklung der Schule zu unterstützen.

„Wir machen jetzt im November ein Peer Review. Das heißt es kommen vier außerschulische Personen zu uns. (…) Und da lassen wir uns reviewen im Bereich Werte, eben gerade in diesem Bereich Haltungen, Einstellungen und so weiter." (FS Linz, K)

„Haben wir diese Punkte, die wir uns vorgenommen haben, erreicht oder nicht? Und die wirkliche Evaluierung erfolgt ja dann von außen alle vier Jahre mit der äußeren Prüfung. Da kommt ja von außen der Auditor oder die Auditorin und schaut nach, ob wir diese Ziele umgesetzt haben." (BG Waidhofen, K)

„Wir werden evaluiert von der Fachhochschule, werden begleitet und darüber gibt es dann eine größere Dokumentation. (…) Was sehr positiv ist, (…) dass wir da nicht im luftleeren Raum herumfuhrwerken sondern dass das (…) wirklich schon Hand und Fuß hat." (HAK Oberwart, SL)

„Wir versuchen unser Schulprogramm (…) jährlich zu evaluieren, (…) dieses Peer Review in QIBB, durch die Außensicht. (…) Wenn jemand Fremdes drauf schaut, dann ist es wahrscheinlich, das Erkennen von Fehlern - und ich meine das jetzt nicht negativ sondern positiv formuliert - eine wichtige Weiterentwicklung für die jeweiligen Systeme. Wir formulieren unsere Ziele, wir versuchen sie umzusetzen und wir evaluieren sie und glauben, dass wir sie gut machen." (BS Mattersburg, SL)

3.7 Qualitätskriterien in Bezug auf die Außenbeziehungen der Schule

Alle 23 Schulen geben an, dass sich ihre Außenbeziehungen in den letzten 10 Jahren verstärkt entwickelt haben. Ein Großteil der Schulen betrachtet ÖKOLOG als einen Faktor von vielen, der die Schulen dazu bewogen hat, sich verstärkt zu öffnen. 5 Schulen schließen aus, dass diese Entwicklung auf ÖKOLOG alleine zurückzuführen ist.

> *„Wir öffnen uns."* (VS Frauenkirchen, SL)

> *„Begeisterung zieht Kreise. Wir wurden und werden immer wieder unterstützt, weil gesehen und gespürt wird, dass uns ökologische Belange wirklich wichtig sind. Wir reden nicht nur über ÖKOLOG, sondern wir leben auch danach. Daher wirken wir authentisch und erfahren dadurch viel Unterstützung."* (VS Rechberg, SL)

> *„Es geht eigentlich schon aus unseren Mauern hinaus und es wird draußen schon mitgedacht, dass da einfach ein bisschen anders die Richtung vorgegeben ist und dass sie es auch schon verstehen und versuchen mitzuziehen. Das funktioniert recht gut und das wird auch gutgeheißen."* (VS Gratkorn, K)

> *„Ich weiß nicht, ob das nur durch ÖKOLOG ist, aber ÖKOLOG war sicher ein Faktor, dass man verstärkt versucht hat nach außen zu gehen. (...) Aber ich glaube nicht, dass das auf ÖKOLOG allein zurückzuführen ist."* (BG Dreihackengasse, SL)

> *„Die Außenbeziehungen [haben sich] durch ÖKOLOG (...) vielleicht gefestigt, aber es hat sich da nichts Neues durch ÖKOLOG aufgetan."* (VS St. Stefan, SL)

> *„Das ist jetzt aber nicht dezidiert auf ÖKOLOG selber zurückzuführen. (…) Da (…) bei uns die EMAS-Schule [Umweltschwerpunkt der Schule] eher im Vordergrund steht, kann ich das jetzt nicht wirklich zuordnen, was hier ÖKOLOG tatsächlich zu den Außenbeziehungen an Verbesserung gebracht haben könnte. Aber im Rahmen der Umweltaktivitäten und der Schwerpunktaktivitäten generell, haben wir viele Außenkontakte."* (BG Wien, K)

12) Bereich Zusammenarbeit mit der Gemeinde

10 Schulen geben an, Kooperationen mit der Stadtgemeinde bzw. dem Bezirk zu haben. Die Zusammenarbeit bezieht sich auf gemeinsame Aktionen, wie z.B.: Gesund im Bezirk, Wettbewerb Carbon Detectives, Müllsammelaktionen, Öffentliche Präsentationen in der Gemeinde, bundesweite Einbettung landwirtschaftlicher Fachschulen und Sponsoring-aktivitäten.

> *„Die Gemeinde ist froh wenn etwas passiert und wenn sie etwas haben für die Gemeindezeitung und wenn das einfach ein bisschen mit Werbung verbunden ist für Gemeinde und für die Schule."* (VS Riedersbach, SL)

„Dass wir auch mit der Stadt Mattersburg immer wieder Müllprojekte haben, wo alle Schüler im Bezirk Müll sammeln." (HS Mattersburg, K)

„Diese Klasse hatte dann die Möglichkeit bei einem Wettbewerb mitzumachen, die Carbon Detectives. (…) Sie wurden dazu auch zur Gemeinde eingeladen, da hat es dann ein richtiges Interview gegeben und die andere Gruppe hat probiert so eine richtige Statistik zu erheben, (...) um diesen ökologischen Fußabdruck der Schule eigentlich auch zu ermitteln." (VS Gratkorn, K)

13) Bereich Vernetzung und Partnerschaften

Die befragten Schulen pflegen teils sehr gut funktionierende Partnerschaften in verschiedenen Bereichen. Manche beschränken sich auf die gemeinsame Durchführung eines Projekts, andere sind durch wiederkehrende gemeinsame Aktionen gekennzeichnet. Die genannten KooperationspartnerInnen werden in der nachstehend angeführten Tabelle auf vier Kategorien aufgeteilt (2 Schulen machten dazu keine Angabe):

Außenbeziehungen	
Andere Schulen & Hochschulen	12 Schulen
Natur- & Sozialvereine	12 Schulen
Wirtschaft & Industrie	11 Schulen
ExpertInnen	9 Schulen

12 Schulen geben an, Kooperationen mit **Partnerschulen**, bzw. **Hochschulen** zu haben. Die Zusammenarbeit bezieht sich auf Schulbesuche, SchülerInnen- oder LehrerInnenaustausch sowie gemeinsame Projekte oder Evaluationen durch Hochschulen.

„Wir gehen dann von unserer Schule auch in viele andere Schulen und beraten die, machen Schulgärten oder eben den Reptilienzoo in Forchtenstein, versuchen ökologischer zu gestalten." (HAK Mattersburg, K)

„Wir kommen auch mit ÖKOLOG und Umweltzeichen bei unseren Partnerschulen immer sehr gut an und die nehmen sehr sehr viel von uns an Ideen und Durchführungsarten, also die übernehmen da sehr viel. Wir sind eigentlich ein gesuchter Partner." (VS Schwaz, SL)

„Weil wir so eine Kooperation mit der FH Pinkafeld haben und da geht es um Gemeinsam gesund im Bezirk Oberwart*. Weil der Bezirk Oberwart die höchste Sterblichkeitsrate bezüglich Herz-Kreislauf-Erkrankungen in ganz Österreich hat. Und jetzt wollte man erforschen woran das liegt."* (HAK Oberwart, K)

12 Schulen betreiben Kooperationen mit **Natur- und Sozialvereinen**. Diese beziehen sich auf gemeinsame Aktionen und Lehrausgänge.

„Einmal in der Woche [gehen wir] mit den Kindern ins Seniorenheim und die arbeiten und basteln da miteinander. Immer ein Kind und ein Senior, die da gemeinsam lesen, Reime machen, basteln. (…) Also dieses nach außen hin öffnen und miteinander, funktioniert eigentlich recht gut." (VS Gratkorn, K)

„In den letzten Jahren [haben wir] sehr intensiv mit dem Verein Natur und Dorf zusammengearbeitet. Das ist also ein Verein hier in Würflach, mit denen wir dann auch verschiedenste Projekte machen, zum Beispiel Krötenzaun-Projekt." (VS Würflach, K)

„Wir arbeiten auch mit WWF und Slow Food zusammen." (HAK Mattersburg, K)

„Einerseits mit Greenpeace gibt es immer wieder Aktionen, (…) das ist der Umweltbereich. Im Sozialbereich ganz stark mit der Wiener Tafel und mit anderen sozialen Einrichtungen. (BG Wien, K)

11 Schulen pflegen Kontakte mit **Wirtschaft und Industrie**. Dazu zählen die Schulen vor allem Contracting und praxisorientierte Projekte zu den zentralen Kooperationsbereichen.

„Es war ein Projekt in Zusammenarbeit mit dem Formatwerk Wels. Also Schule und Wirtschaft, die Idee haben wir dabei auch untergebracht, die Kooperationsidee, dass Schulen mit außerschulischen Institutionen kooperieren sollen." (BG Wels, SL)

„Die Lebensmittelindustrie hat Partnerschulen gesucht um aufzuzeigen, wie ist das Wissen des Konsumenten bezüglich Lebensmittelkennzeichnung. (…) Kennt er sich aus? Kann er damit etwas anfangen? Und das war sehr interessant, dass das Wissen bei den Erwachsenen mindestens so mangelhaft ist als wie bei den Schülern." (FS Mistelbach, K)

9 Schulen arbeiten mit **ExpertInnen** aus verschiedensten Berufssparten zusammen, die an die Schule kommen oder besucht werden. Zu diesen zählen die Schulen: ArchitektInnen, GärtnerInnen, FilzerInnen, BäuerInnen, TischlerInnen, WissenschaftlerInnen, PolitikerInnen, AutorInnen, etc.

„Es haben sich so viele Kontakte ergeben, Kontakte mit Experten. (...) Mit dem Architekten, oder mit der Baumschule in der Umgebung. (...) Oder dass eine Mutter als Expertin mit uns gefilzt hat. Ein Rechberger, der ist im Freilichtmuseum, ein Salbensieder, der hat mit uns Salben gesotten." (VS Rechberg, SL)

„Wir holen uns die Experten sozusagen in die Klasse oder in die Schule und wir gehen auch hinaus." (VS Frauenkirchen, SL)

„Auch Ortsbäuerinnen, die natürlich für uns dann immer Richtung Bauernhof, Milch und Ernährung was machen. Da haben wir ganz gute Kontakte." (VS Riedersbach, SL)

„Über das Energiesparprojekt Oekole *der HAK I in Wels informierte sich kürzlich vor Ort EU-Politiker Paul Rübig. (…) Rübig beriet das Schulteam über mögliche EU-Förderungen und*

stellte den engagierten Schülern und Lehrern spontan drei Plätze für eine Reise nach Straßburg zur Verfügung." (Presseauszug: OÖ Nachrichten Regional, 19.05.1999)

3.8 Eltern

Die Miteinbeziehung der Eltern wird bei ÖKOLOG als eine wichtige Grundlage für eine gut funktionierende, partizipative Schulpartnerschaft gesehen. Die Einschätzungen der befragten Schulen beziehen sich auf die Ebene der Kooperation sowie auf die Auswirkungen, die ÖKOLOG auf die Eltern hat.

Kooperationen von Eltern und Lehrerteam

Die Kooperation zwischen LehrerInnen und Eltern erfolgt auf verschiedenen Bereichen. Die Schulen nennen folgende: Im Rahmen des Elternvereins, Klassen- und Schulforums, bei Elternabenden, Elternbesprechungen oder Workshops. Auch fungieren Eltern als Begleitpersonen bei Exkursionen, werden in Projekte miteinbezogen und bei Problemfällen oder Internatsbelangen kontaktiert.

Kooperation Eltern – Lehrerteam	
(Sehr) gute Kooperation	14 Schulen
(Sehr) geringe Kooperation	9 Schulen

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem Lehrerteam wird generell von 14 Schulen als **gut** bis sehr gut beschrieben. Alle 8 Volksschule sowie 6 höhere Schulen geben dies an.

„Also das hat sich alles so eingespielt, das ist eigentlich, dadurch dass die Gemeinschaft so intensiv ist und die Elternarbeit einfach ganz wichtig ist." (VS Rechberg, SL)

„Wir können uns auf unsere Eltern verlassen, sie sind immer zur Stelle wenn man sie braucht. Die Berufssparten sind sehr breit gefächert, so dass für sämtliche Bereiche immer jemand zur Stelle ist, der uns weiterhilft." (VS St. Stefan, SL)

„Es werden auch Eltern eingeladen, den Unterricht zu besuchen, zuzuschauen, mitzuhelfen, mitzuarbeiten, Beiträge zu bringen. Viele Eltern haben Kompetenzen, die man in der Schule sehr gut brauchen kann, die fühlen sich dann auch sehr wohl." (HS Mattersburg, SL)

„Wenn Eltern in die Projekte mit eingebunden sind, dass sie begeistert sind, dass sie sehr gerne mitarbeiten auch, wenn es möglich ist. Und ich glaube schon, also wenn Eltern und Schüler da gemeinsam sind mit dem Schulteam, also wenn alle Schulpartner dabei sind, dass einfach der Erfolg des Projektes viel größer ist." (FS Mistelbach, SL)

9 Schulen bezeichnen die Zusammenarbeit mit den Eltern eher als **gering** bis sehr eingeschränkt. Dies trifft auf höhere Schulen zu, in denen die SchülerInnen zum Großteil bereits eigenberechtigt sind.

> *„Die Eltern erreichen wir kaum und können wir auch nicht evaluieren, weil unsere Schüler schon sehr alt sind und wir dadurch natürlich weniger Kontakt zu den Eltern haben."* (HAK Mattersburg, K)

> *„Dadurch, dass wir hier sehr eigenständige junge Damen und Herren haben, (…) die (…) sind schon eigenberechtigt. Und von dem her spielen die Erziehungsberechtigten hauptsächlich in den ersten Klassen eine Rolle. In der zweiten und dritten dann weniger."* (FS Linz, K)

> *„Es werden immer weniger, die Eltern sind auch immer weniger bereit sich in schulischen Bereichen zu engagieren"* (BG Waidhofen, K)

> *„Es ist glaube ich nicht wirklich besser oder schlechter als an vielen anderen Schulen auch. Prinzipiell werden aber die Eltern als SchulpartnerInnen betrachtet und nicht als GegnerInnen."* (BG Wien, K)

> *„Das Interesse der Erziehungsberechtigten im Berufsschulbereich geht gegen Null*." (BS Mattersburg, SL)

Die Schulen wurden gefragt, ob, bzw. wie sich **ÖKOLOG auf die Eltern auswirkt**. Die Schulen können dies nur schwer einschätzen. 8 Schulen sehen aber eine teilweise Beeinflussung der Eltern durch die SchülerInnen, in Hinblick auf einen ressourcenbewussten Lebensstil, indem die SchülerInnen das Wissen und die Begeisterung nach Hause tragen.

> *„Die Kinder sind ja einfach so, dass sie bei Dingen, die sie begeistern, übersprudeln. Und wenn die zu Hause übersprudeln, dann haben sie zumindest die Eltern schon. Und die Eltern erzählen dann ganz stolz vielleicht den Großeltern und so weiter und sofort. (…) Das wirkt jetzt eigentlich schon auch auf die Eltern."* (VS Gratkorn, K)

> *„Ich hoffe und ich wünsche mir, dass es auch in den Familien wirkt. (…) Wir sind eigentlich überzeugt davon, wenn wir das mit den Kindern so intensiv betreiben und wenn wir die Kinder so intensiv schulen in diesem Denken, dass dieses Denken dann doch von der Schule auch mit nach Hause getragen wird. Kinder sind doch sehr starke auch Erzieher ihrer Eltern, sehr starke Ideenbringer. Und ich hoffe halt dann doch, dass es in der einen oder anderen Familie umgesetzt wird, was wir versuchen auch den Kindern zu erklären."* (BG Dreihackengasse, SL)

> *„Ich glaube, dass sie einen großen Einfluss auch auf zu Hause haben. Also gerade das Verhalten der Eltern glaube ich, bin ich schon überzeugt davon, dass die Jugend sehr starken Einfluss nimmt."* (FS Maria Lankowitz, K)

3.9 Unterstützung durch ÖKOLOG

Erhaltende Unterstützung

ÖKOLOG bietet eine Vielfalt an Unterstützungsmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen an. Die Schulen erwähnen folgende Unterstützungsbereiche:

Erhaltene Unterstützung	
Informationen & Beratung	15 Schulen
Erfahrungsaustausch bei ÖKOLOG-Treffen	9 Schulen
Unterrichtsmaterialien	6 Schulen
Finanzielle Unterstützung	6 Schulen

15 Schulen geben an, von Vertretern des ÖKOLOG-Netzwerks, des Forums Umweltbildung und der Regionalteams wertvolle Unterstützung in Form von organisatorischer Beratung oder **Projektberatung und Informationsvermittlung** bekommen zu haben.

> *„Die S. [Person aus Regionalteam] ist noch immer unser Motor. (…) Also wirklich, sie hält uns dran, sonst würde das vielleicht leichter versanden."* (HS Mattersburg, SL)

> *„An der Schule selbst war unsere Betreuerin, Regionalbetreuerin, (…) die uns da halt immer wieder Tipps gegeben hat, was wir machen können. Zum Beispiel jetzt in Bezug auf Gesunde Ernährung Broschüren vermittelt hat, an wen kann ich mich wenden wenn ich da Näheres wissen möchte et cetera."* (BG Waidhofen, K)

> *„Wir haben sehr gut mit dem Umweltbildungszentrum in Graz zusammengearbeitet, die waren uns immer wieder eine große Stütze, haben uns auch begleitet, haben uns immer wieder Anregungen, Ideen geliefert, Unterlagen geliefert."* (VS Rechberg, SL)

> *„[Ich] habe von der Umweltakademie schon auch Unterstützung bekommen, ansonsten (…) Forum Umweltbildung."* (BG Wels, SL)

> *„Ich habe aber auch bei ÖKOLOG viel dazugelernt. Worauf man achten muss, wie man es machen kann. (…) Da ist von der Umweltakademie in Linz auch sehr viel angeboten, auch über ÖKOLOG und wie packt man ein Projekt an, wie kann man sich Partner finden."* (VS Riedersbach, SL)

> *„Was ich schon als sehr positiv empfinde, ist wirklich die Betreuung. Wann immer wir was brauchen, können wir uns melden. (…) Oder es kommen auch immer wieder E-Mails, dass irgendwelche Aktionen stattfinden und dergleichen. Also das finde ich passt sehr gut."* (BG Dreihackengasse, K)

ÖKOLOG-Jahrestreffen, Tagungen und Workshops werden von 9 Schulen als eine wichtige Quelle für formellen und informellen Informations- und **Erfahrungsaustausch** betrachtet.

> *„Diese ÖKOLOG-Netzwerk-Treffen, die wir in Oberösterreich einmal im Jahr haben, die sind ganz wichtig. (…) Es ist halt immer ein wunderbarer Austausch (…) unter den Lehrerinnen und Lehrern. (…) Das wird sehr unterstützt von dem ÖKOLOG-Regionalteam."* (FS Linz, K)

> *„Ich habe immer eine Freude, wenn da in Linz diese Treffen für Oberösterreich sind, das ist eigentlich schon so eine Gemeinschaft, man sieht sich immer wieder. (…) Die Themen bei den Jahrestreffen waren immer sehr hilfreich, es geht meistens um das Jahresthema und was man dazu machen kann. Also, ich bin sehr zufrieden muss man sagen. Und wir haben auch immer irgendwelche Ansprechpartner, wo man sich melden kann."* (VS Riedersbach, SL)

> *„Sehr hilfreich sind natürlich auch diese immer wiederkehrenden Runden von ÖKOLOG-Schulen und bei den Urkundenüberreichungen plaudert man mit der ein oder anderen Schule und dort entstehen so in diesen Freizeitgesprächen, mehr oder weniger, die tollsten (…) Projekte. Nicht weil sie jetzt verordnet sind oder weil sie in irgendeinem Maßnahmenkatalog drinnen stehen, sondern (…) durch die Erweiterung des Bekanntenkreises in dem System ergeben sich dann immer wieder tolle Synergien."* (BS Mattersburg, SL)

> *„ÖKOLOG ist eine gewisse Unterstützung für mich, wenn ich auf diverse Tagungen fahre kann ich wieder Ideen sammeln, austauschen und so weiter."* (BG Waidhofen, K)

6 Schulen bezeichnen die von ÖKOLOG zur Verfügung gestellten **Unterrichtsmaterialien** als besonders hilfreich.

> *„Das sind Unterrichtsmaterialien zu dieser Bildung für nachhaltige Entwicklung, Ernährung und ja, sehr umfangreich. (…) Das ist ein wertvolles Material, das man eigentlich sehr viel verwenden kann. (…)."* (VS Würflach, K)

> *„Gute Unterlagen, zum Beispiel über Schulentwicklung oder Schulprogramm, (…) wo ich mir denke, ja das passt genau. (…) Also, das ist alles super wo man gut arbeiten kann. Oder auch die Möglichkeit, dass ich jetzt bei der Homepage nachsehe und mir Projekte heraussuchen kann. Wo hat was gut geklappt oder was kann man machen?"* (VS Riedersbach, SL)

Weitere 6 Schulen geben an, von ÖKOLOG auch **finanzielle Unterstützung** für Projektförderungen, etc. erhalten zu haben.

> *„Eine wirkliche Unterstützung ist (…) die Geldgeschichte vom Umweltbildungsfonds."* (BG Wien, K)

> *„Meistens finanzielle Unterstützung."* (HS Salzburg, K)

> *„[Die] Koordinatorin von Kärnten (…) hat dann aus ihrem Budget 200 Euro der Schule zur Verfügung gestellt."* (VS St. Stefan, SL)

Wünsche und Anregungen zur Verbesserung der Unterstützung

Aus der Sicht der befragten Schulen, sollte das Unterstützungsangebot von ÖKOLOG noch in Hinblick auf folgende Aspekte verstärkt werden:

Wünsche und Anregungen zur Verbesserung der Unterstützung	
Vermehrte finanzielle Unterstützung	13 Schulen
Bekanntheitsgrad von ÖKOLOG & beteiligten Schulen stärken	7 Schulen
Zusätzliche Werteinheiten	6 Schulen
Personelle Unterstützung	6 Schulen
Stärkere Differenzierung nach Schultypen bei Schulmaterial, Tagungen & Auszeichnungen	4 Schulen
Benötigen keine zusätzliche Ressourcen	4 Schulen

Mehr als die Hälfte der befragten Schulen (13 Schulen) wünschen sich mehr **finanzielle Unterstützung** für Projekt-, Workshop- und Fahrtkosten, Zuschüsse für die Schulraumgestaltung und Honorare für externe Vortragende, aber auch eine Abgeltung für die ÖKOLOG-KoordinatorInnen an den Schulen.

> *„Projekte durchzuführen ist immer sehr schön, aber wenn man dafür halt mehr finanzielle Unterstützung bekäme, dann ginge manches viel leichter." (BG Dreihackengasse, SL)*

> *„Bei diesen Projektgeschichten bedürfte es natürlich aber wieder finanzieller Ressourcen, dass zumindest diese Fahrtaufwände mit den Schülerinnen und Schülern und den Lehrern (…) in irgendeiner Form abgegolten werden können."* (BS Mattersburg, SL)

> *„Wenn man dann für irgendein Projekt Leute an die Schule holt und dann muss man von jedem Schüler wieder 3 Euro einkassieren, das ist dann irgendwie lästig und das muss man dann wieder großartiger Weise den Eltern irgendwie schmackhaft machen und das ist dann sicher eine Hemmschwelle, die da ist und das kann ein Projekt verhindern."* (BG Seebacher, K)

> *„Finanzielle Ressourcen an der Schule sind immer erbärmlich schlecht und der Aufwand, der getrieben werden muss, um für ein Projekt Geld zu bekommen, vermiest es Lehrerinnen und Lehrern glaube ich grundsätzlich immer wieder größere Projekte anzugehen*" (BG Wien, K)

> *„Wenn solche Experten (…) mehr unterstützt würden (…) dass man sich die auch leisten kann."* (VS Frauenkirchen, SL)

> *„Wichtig wäre, (…) auch das entsprechend zu honorieren. Das entspricht auch den normalen Gepflogenheiten in der Privatwirtschaft und sonst wo. Man darf nicht immer erwarten, dass*

man Lehrern und Schülern irgendwie Arbeitspakete hinstellt und sagt: Bitte verteilen, bitte machen, bitte Ergebnisse erzielen." (HAK Wels, K)

„Wir haben weitaus mehr Dinge gemacht als wir mit unserer normalen Lehrverpflichtung hätten. Das wurde aber nicht abgegolten. (…) Ich hätte gerne ein Stundenhonorar dafür, (…) mit Reisekosten et cetera." (BG Waidhofen, K)

7 Schulen würden sich wünschen, dass ÖKOLOG stärker beworben und bekannt gemacht wird, einerseits um den **Bekanntheitsgrad** der eigenen Schule zu heben und die Medienpräsenz von ÖKOLOG-Schulen zu erhöhen, andererseits um neue Schulen zu erreichen.

„Ob ÖKOLOG so allgemein bekannt ist, das bezweifle ich jetzt irgendwie." (VS Riedersbach, SL)

„Dass ÖKOLOG vielleicht nicht so bekannt ist wie es sein sollte, nämlich in der Bevölkerung. ÖKOLOG-Schulen wissen was das ist, aber in der Zeitung zum Beispiel liest man nie etwas. Was ist ÖKOLOG an sich? Vielleicht im Nebensatz: Das ist eine ÖKOLOG-Schule. Aber die Erklärung, es ist nicht verankert im Bewusstsein der Bevölkerung. Das ist das was ein bisschen fehlt." (BG Wels, K)

„ÖKOLOG ist (…) nach außen hin nicht so präsent, außer wir repräsentieren es. Also, wenn wir als ÖKOLOG-Schulen von Mattersburg auftreten sind wir in den Zeitungen, aber ÖKOLOG im Sinn von Corporate Identity, dafür dass es das schon seit zehn Jahren gibt ist es meiner Meinung nach, (…) wo begegnet man dem als Nicht-Involvierter?" (HS Mattersburg, SL)

„Es sollten intensive Bemühungen stattfinden, dass sich mehr Schulen ÖKOLOG anschließen. Nur dann kann ein Erfahrungsaustausch stattfinden. ÖKOLOG hat in Vorarlberg einen zu geringen Stellenwert und ist meiner Meinung nach zum Sterben verurteilt." (MS Mäder, SL)

*„Müsste man sich vielleicht auch selber an der Nase nehmen und ein bisschen aktiver werden und (…) andere Schulen mit ins Boot holen." (*VS St. Stefan, K)

„Ich wünsche mir selbst, dass viele Schulen von dieser Idee ÖKOLOG begeistert werden, dass viele sehen, dass da eine Chance drinnen steckt für die Kinder, unsere Umwelt." (VS Rechberg, SL)

„Noch mehr Präsenz in den Medien, dass man da mehr Unterstützung auch bekommt ist sehr sehr wichtig. Denn es ist sehr schwierig für eine Schule in die Medien zu kommen." (FS Linz, K)

Zusätzliche **Werteinheiten** und Lehrstunden sehen 6 Schulen als wichtige Grundvoraussetzung, damit ÖKOLOG an der Schule (in den Frei- oder Wahlfächern) umgesetzt und weitergeführt werden kann.

„Es wäre schön, wenn sich auch ÖKOLOG vielleicht in dem Sinn ein bisschen einsetzen könnte dafür, dass wenn eine Schule so etwas macht, dass sie auch vom Landesschulrat zum Beispiel automatisch ein höheres Werteinheitenkontingent bekommt. Das heißt also, dass mehr Lehrerstunden dafür da sind, die bezahlt werden." (BG Waidhofen, K)

„Da habe ich jetzt wieder einen Rückschlag bekommen, weil gerade für das Projekt Plus ist schon wieder nicht gesichert, ob jetzt Werteinheiten für die Lehrer zur Verfügung gestellt werden." (BG Wels, SL)

„Das ist eben genau das Problem, (…) dass diese Werteinheiten ja weg sind in dem Moment, wo ich ein Projekt mache, ich mich außerhalb der Schule befinde, der Unterricht ausfällt, in dem Moment wird mir auch das für das ÖKOLOG-Netzwerk abgezogen obwohl ich für ÖKOLOG unterwegs bin." (HAK Mattersburg, K)

6 Schulen geben an, zusätzliche **personelle Unterstützung** zu benötigen. Dies umfasst Personalreserven zur Unterstützung bei Projekt- und Gruppenbetreuungen sowie für Vertretungen, um es auch kleineren Schulen zu ermöglichen Tagungen und ÖKOLOG-Treffen zu besuchen. Auch wäre der vermehrte Einsatz externer ReferentInnen und ExpertInnen im Unterricht sehr willkommen.

„Wir bekommen keine Personalreserven, das heißt wenn einer weg ist, geht nicht. (…) Oft wären Seminare, die wirklich das ganze Team interessieren würden, ja da müssten wir die ganze Schule zusperren, das geht auch nicht." (VS Würflach, K)

„Also personelle Ressourcen, dass man eben vielleicht von außen noch mehr herein nehmen könnte und noch mehr Angebote bekommt." (VS Gratkorn, SL)

5 Schulen schlagen vor, bei den angebotenen **Unterrichtsmaterialien, Tagungen**, **Workshops und Auszeichnungen** auf die **Differenzierung** zwischen Volksschulen und höheren Schulen zu achten, bzw. diese altersadäquat anzubieten.

„Für uns ist es immer sehr wichtig, dass man Workshops oder Seminare besuchen kann, die einem direkt etwas bringen. Wo man sagt, das kann ich umsetzen, das ist mir hilfreich für den Unterricht, oder kann ich direkt brauchen. Nicht (…) hochwissenschaftliche Sachen, die auch sehr interessant wären, aber eher ist mir geholfen mit praxisorientierten Unterlagen, Materialien, also so Angeboten." (VS Würflach, K)

„Man kommt mit bestimmten Erwartungen und Ansprüchen hin und man erfährt aber dort gar nicht das, was man wissen möchte. (…) Vielleicht wäre es eine Möglichkeit, dass man da (…) Tagungen machen könnte, wo man nicht so heterogene Leute hat, sondern aus einem Schultyp vielleicht (…) oder nach Schüleralter. Weil es werden zum Beispiel sehr viele Unterrichtsmaterialien angeboten für Volksschüler, (…) für Oberstufenschüler schaut es schon wieder ganz anders aus. (…) Dass man teilweise konkrete Umsetzungsmaßnahmen, (…) Tipps bekommt, wie mache ich das ganz konkret im Unterricht?" (BG Waidhofen, K)

„Wenn ich die Urkunde überreicht bekomme für das neue Schuljahr, ist ja eigentlich niemand dabei. (…) Das ist für die Kinder dann nicht so greifbar. (…) Da müssten man sich vielleicht auch einmal irgendwas überlegen, wo die Kinder mit eingebunden sind.“ (VS Riedersbach, SL)

„Wichtig wäre eben, dass man bei ÖKOLOG immer wieder (…) eine Ideenspritze bekommt oder irgendeinen Ideen-Input, was man machen könnte.“ (BG Seebacher, K)

3.10 Weitere umweltbasierte Schulinitiativen

Insgesamt sind 10 Schulen zusätzlich zu ÖKOLOG auch Mitglied bei anderen umweltbasierten Initiativen.

Umweltzeichen

- 5 der 23 befragten Schulen haben derzeit das Umweltzeichen für Schulen und Pädagogische Hochschulen. Davon sind zwei Volksschulen, eine Mittelschule, ein Bundesrealgymnasium und eine Berufsschule.

- 3 Schulen geben an, das Umweltzeichen einmal gehabt zu haben. Aufgrund des vermehrten Arbeitsaufwands, bzw. personeller Umstrukturierungen, wurde es jedoch nicht verlängert.

- 13 Schulen die kein Umweltzeichen haben, geben als Begründungen den vermehrten Arbeitsaufwand, bzw. die Renovierungsbedürftigkeit des Schulhauses an.

- 2 Schulen beabsichtigen das Umweltzeichen in Zukunft zu erwerben.

Umweltzeichen	
ÖKOLOG ist eine gute Vorübung fürs Umweltzeichen	5 Schulen
ÖKOLOG & Umweltzeichen sind ein gemeinsamer Schwerpunkt	5 Schulen
Dem Umweltzeichen wird mehr Bedeutung beigemessen	3 Schulen

Alle 5 Umweltzeichenschulen bezeichnen **ÖKOLOG als eine gute Vorübung** bzw. Voraussetzung für die Erreichung des Umweltzeichens. ÖKOLOG bietet Anlässe, um mit der Materie und der bürokratischen Struktur vertraut zu werden.

„Umweltzeichenschule ohne ÖKOLOG-Schule zu sein, da fehlt einfach die Grundlage. Und allen Schulen in Tirol, die das Umweltzeichen machen wollten, (…) haben wir empfohlen zuerst eine ÖKOLOG-Schule zu werden, ein Schulprogramm zu erstellen, Schulleitbild zu erstellen, einmal ein, zwei Jahre Projekte durchzuführen eben im Sinne von einer ÖKOLOG-Schule und dann auf das Umweltzeichen erst loszugehen. Und das hat sich bei allen sehr gut bewährt. Also ÖKOLOG ist die Voraussetzung für das Umweltzeichen." (VS Schwaz, SL)

„Bei unserem Bemühen um das Österreichische Umweltzeichen waren die Vorkenntnisse durch ÖKOLOG hilfreich." (MS Mäder, K)

„Insofern weil man einmal sieht, es gibt da verschiedene Bereiche die man umsetzen kann und dass man dann das erste Mal so ein bisschen nachdenkt, wie kann ich denn konkret jetzt irgendwas umsetzen." (BG Waidhofen, K)

„ÖKOLOG ist meiner Meinung nach eine gute Basis für all jene, die für Nachhaltigkeit sind, sowohl im Unterricht, im Inhalt, in den Themen et cetera." (BS Mattersburg, K)

Aufgrund der ähnlichen Themengebiete werden Umweltzeichen und ÖKOLOG an diesen Schulen **als ein gemeinsamer Schwerpunkt** gesehen und gelebt.

„Für mich ist es an und für sich das gleiche." (VS Schwaz, SL)

„Die Bereiche sind eigentlich die gleichen." (VS Riedersbach, SL)

„[Es] verfolgen beide Einrichtungen ähnliche Ziele, daher ergänzen sie sich wohl gegenseitig. (MS Mäder, K)

„Es überschneiden sich ja teilweise die Dinge natürlich." (BG Waidhofen, K)

„Diese Trennung ÖKOLOG - Umweltzeichen gibt es bei uns nicht." (BS Mattersburg, K)

Im Vergleich zu ÖKOLOG wird dem Umweltzeichen von 3 Schulen **mehr Bedeutung** aufgrund der schwierigeren Beitrittsbedingungen zugemessen.

„Das [Umweltzeichen] ist nur intensiver gelebt und dass man es dokumentieren muss und dass man es belegen muss und dass es durch eine Prüfung überprüft wird, ob das gelebt wird und wie das gelebt wird, (…) das ist der Unterschied." (VS Schwaz, SL)

„Beides sind für uns wichtige Partner, wobei dem Umweltzeichen, vielleicht durch die Verleihung und regelmäßige Erneuerung, mehr an Bedeutung zuzumessen ist." (MS Mäder, SL)

„In der Kollegenschaft wird in erster Linie das Umweltzeichen wahrgenommen, weil das auch nach außen hin strahlender wirkt." (BG Waidhofen, K)

Andere umweltbasierte Initiativen

9 Schulen sind zusätzlich zu ÖKOLOG auch bei anderen Initiativen als dem Umweltzeichen beteiligt:

Andere umweltbasierte Initiativen	
Gesundheitsfördernde Schulen	6 Schulen
Klimabündnisschule	5 Schulen
UNESCO Schule	2 Schulen
Comenius Schule	1 Schule
Ökofit Schule	1 Schule

Ähnlich wie beim Umweltzeichen, wird auch die Beteiligung bei diesen Initiativen von den befragten Schulen, zusammen mit ÖKOLOG, als ein gemeinsamer Schwerpunkt wahrgenommen.

> *„In den meisten Köpfen ist es so, dass viele [LehrerInnen] das ein bisschen durcheinander mixen und den Unterschied nicht so wirklich erkennen. Also, sie wissen wir sind eine Umweltzeichenschule, sie wissen auch wir sind eine ÖKOLOG-Schule (…) wir sind noch dazu Klimabündnisschule, wir sind Gesunde Schule und da haben manche schon ein bisschen Probleme jetzt diese Dinge zu trennen."* (BG Waidhofen, K)

> *„Wir sind dann auch noch in eine dritte Sparte eingestiegen, in die gesundheitsfördernden Schulen und damit haben wir eigentlich die ganze Palette abgedeckt gehabt und sind aber damals schon draufgekommen, es ist eigentlich alles der gleiche Topf für uns."* (VS Schwaz, SL)

> *„Wir werden im kommenden Schuljahr Klimabündnisschule. (…) Die Ziele von einer Initiative decken sich sehr oft mit denen der anderen."* (VS Würflach, K)

3.11 Ausblick

Der Großteil (19) der befragten Schulen sieht die **Weiterentwicklung von ÖKOLOG** an den Schulen **optimistisch**. Das Programm ist in den meisten Schulen bereits sehr gut implementiert. Die Schulen wollen den erreichten Standard halten, neue Pläne und Aktivitäten umsetzen, weitere Umgestaltungen am Schulgelände vornehmen sowie neue Contracting- und Kooperationsmöglichkeiten anbahnen. Zwei Schulen beabsichtigen das Umweltzeichen zu erwerben.

„Wir bleiben sicher bei ÖKOLOG, schauen immer wieder, dass wir gewisse Dinge initiieren können, das bleibt ganz sicher." (HS Salzburg, K)

„Wir sind eigentlich bestrebt, dass wir den Stand halten, dass wir die Projekte halten. (…) Und eben dann die Flexibilität, immer so einzusteigen auf die Themen, wie es die Schüler gerade brauchen, wie es die Gesellschaft, das Elternhaus braucht. (…) Also das sind immer wieder Weiterentwicklungen." (VS Schwaz, SL)

„Unsere ganzen Umweltbestrebungen, (…) dass wir einfach unseren Standard, den wir jetzt erreicht haben (…) halten, weil das ist schon einmal sehr viel wert." (BG Waidhofen, K)

„Stetig nach oben gehend. Also so lange ich noch an der Schule bin, wird es sicherlich dieses Standbein, dieses Leitbild, dieses Schulprofil, diese ÖKOLOG-Arbeit geben. (…) Wir werden dann natürlich beibehalten, dass die Ökologie und das ÖKOLOG-Programm einfach ein wertvoller Pfeiler unserer Schulentwicklung sind." (VS Gratkorn, SL)

„Wir werden weiterhin ÖKOLOG-Schule bleiben und täglich versuchen die Abmachungen aus der Deklaration einzuhalten." (MS Mäder, SL)

„Ich möchte das unbedingt beibehalten. (…) Weil es einfach ein Qualitätsmerkmal ist und (…) man kann den Schülern dann leichter bewusst machen: Schaut her, wir sind eine ÖKOLOG-Schule und wir handeln deshalb so und wir sind halt überzeugt, dass das gut ist für uns und für die Zukunft und für alles." (FS Maria Lankowitz, SL)

„Es gibt keine Risiken, es gibt nur Chancen und diese Chancen obliegt es jedem individuell wahrzunehmen." (BS Mattersburg, SL)

3 dieser 19 Schulen vermerken auch, dass sie den ökologischen Gedanken auf jeden Fall fortführen werden, **ÖKOLOG** als Programm, bzw. Netzwerk jedoch eigentlich **nicht mehr benötigt** wird. Der zusätzlicher Arbeits- bzw. Dokumentationsaufwand wird als Grund für Austrittsüberlegungen genannt.

„Wir werden im Sinne von ÖKOLOG sicher weitermachen, weil wir eben gesehen haben, dass es toll ist aber, wie gesagt, gewisse Dinge, die sind halt dann wirklich zu überlegen, ob wir das Netzwerk dazu noch brauchen." (VS St. Stefan, K)

„Was ich nicht möchte, dass von Seiten von ÖKOLOG noch mehr gefordert wird, dass noch mehr Druck gemacht wird. Denn dann müsste man sagen, da muss man aus solchen Systemen aussteigen eigentlich, weil das kann die Schule nicht leisten." (BG Dreihackengasse, SL)

„Allerdings halte ich eine Häufung von zusätzlichen Arbeiten (…) insofern für gefährlich, als dass man irgendwann vielleicht nicht mehr bereit ist, Stunden für Fragebögen oder Ähnliches aufzuwenden." (MS Mäder, K)

An 4 Schulen finden zurzeit Umstrukturierungen im Personalbereich statt. Leitungs- oder LehrerInnenwechsel sowie Schulzusammenlegungen bringen Herausforderungen mit sich, die neuen Personen erst wieder von ÖKOLOG überzeugen zu müssen, um das Programm weiterhin erfolgreich an den Schulen weiterzuführen. Auch jene Schulen, die derzeit nicht von einem **Personalwechsel** betroffen sind, nennen die Motivation von Personen als einzigen **Risikofaktor**, da die Schulen der Meinung sind, dass das Programm mit und durch engagierte Einzelpersonen lebt.

> *Das Risiko ist, wenn neue Kollegen oder Kolleginnen kommen (…) was sein wird, weil die Frau Direktor in Pension geht, wird irgendwer neu kommen. (…) Wie machen die Leute dann weiter? Sind die dann auch auf unserer Linie oder weigern die sich?"* (VS Würflach, K)

> *„Problematisch wäre die Geschichte sicher, wenn es einen Personalwechsel gibt. Also, wenn Lehrkräfte ausscheiden in einer tragenden Funktion, wird die Geschichte problematisch weil es doch sehr an einzelnen Personen hängt."* (FS Linz, SL)

> *„Das ist jetzt eine verzwickte Sache, weil wir eben jetzt zusammengelegt werden mit der zweiten Volksschule der Gemeinde und dann muss man eigentlich von null wieder anfangen. Weil das sind jetzt einfach dann vier neue Lehrer, die (…) bis jetzt mit ÖKOLOG überhaupt nichts zu tun haben."* (VS Riedersbach, SL)

> *„Risiken, (…) dass jetzt sehr viele, die das getragen haben, in Pension gegangen sind, bzw. jetzt in nächster Zeit gehen. Weil (…) es steht und fällt mit den Lehrern eigentlich und das wird eine große Aufgabe sein, da zu motivieren, dass das weitergetragen wird in der Lehrerschaft."* (BG Dreihackengasse, SL)

> *„Das Risiko ist, wenn ich dann in Pension gehe, weiß ich nicht, ob sich dann ein Nachfolger bereit erklärt eine Koordination zu übernehmen um das weiterzuführen."* (HAK Oberwart, K)

4. Resümee - Thesen

Für die Tagung „15 Jahre ÖKOLOG-Programm und 10 Jahre ÖKOLOG-Netzwerk“ am 13. Dezember 2011 wurden Zwischenergebnisse in Form von Thesen formuliert und Vertretern der Schulen und des ÖKOLOG-Programms präsentiert. Anschließend wurden diese Thesen in Gruppen diskutiert und rückgemeldet.

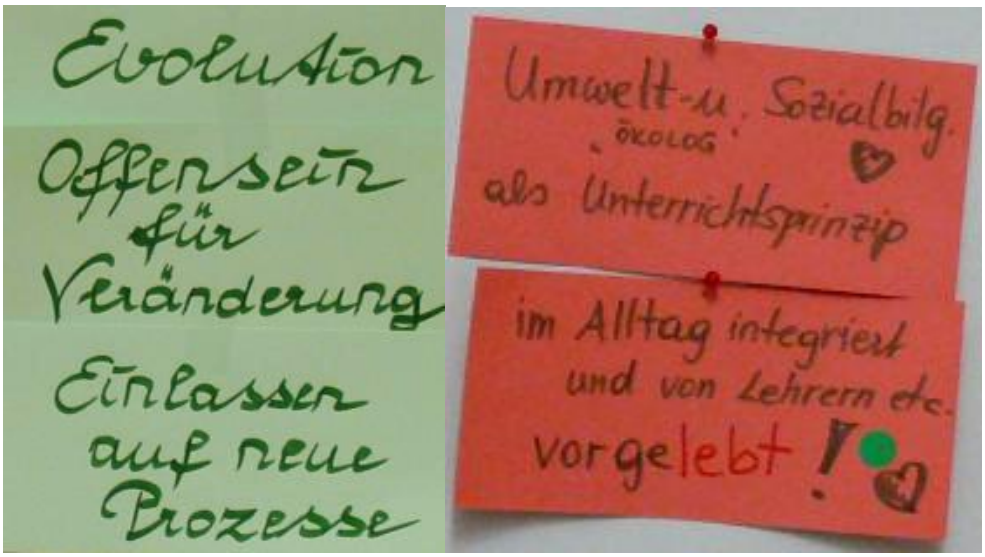

Abb. 1: Ergebnisse der Thesendiskussion

THESE 1

ÖKOLOG stellt als umfassendes Schulentwicklungskonzept im Sinne einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung, das Lehr- und Lernprozesse, Schulorganisation und die Außenbeziehungen der Schule miteinander verbindet, hohe Anforderungen. Nach 10 Jahren hat ÖKOLOG an den Schulen einen unterschiedlichen Stellenwert. Der Bogen reicht „von einem Projekt unter vielen“ bis zum „Schwerpunkt Nummer eins“. Bei zirka der Hälfte der befragten Schulen konnte ÖKOLOG nach 10 Jahren in den Schulalltag integriert werden, davon sind die Mehrzahl Volksschulen.

Rückmeldungen Gruppe 1

Welchen Stellenwert ÖKOLOG an den Schulen hat, hängt zu einem Großteil von der Begeisterung bzw. Begeisterungsfähigkeit von LehrerInnen und SchülerInnen ab. Durch aktives Vorleben und Wertschätzung können die Einstellungen, die ÖKOLOG vertritt, leichter vermittelt werden. Um ÖKOLOG im Schulalltag zu leben, aber auch um es zu entdecken (vieles ist schon vorhanden, wird aber als selbstverständlich betrachtet), wird ein gewisses Maß an Kreativität benötigt.
Der Weg, den ÖKOLOG an den Schulen nimmt, wird als „Evolution“ beschrieben, die Veränderungen beinhaltet sowie die Bereitschaft, sich auf neue Prozesse einzulassen. Um diese Evolution zu begünstigen, muss den Schulen die sogenannte Win-win Situation

bewusst gemacht werden: Schulen wählen ÖKOLOG als ihren Schwerpunkt und bekommen Unterstützung auf verschiedenen Ebenen, wie z.B. der Schulprogrammerstellung. Hierbei ist der Erfahrungsaustausch, der während ÖKOLOG-Tagungen und Treffen stattfindet, sehr hilfreich. Zusätzliche Unterstützung wird durch ÖKOLOG-KoordinatorInnen-Schulung sowie vermehrte Öffentlichkeitarbeit gewünscht.
Als Kriterien für den ÖKOLOG-Stellenwert an den Schulen wurden genannt: Schulgröße, Schwerpunkte, Einstellung des Lehrerteams, Teamfähigkeit, Kommunikation und Akzeptanz.

Rückmeldungen Gruppe 2

Diese Gruppe ist der Meinung, dass sich ÖKOLOG leichter an Volksschulen umsetzen lässt, da diese durch das Klassenlehrersystem einfacher organisiert sind. Es ist essentiell, ÖKOLOG an den Schulen für alle LehrerInnen erst einmal sichtbar zu machen, damit diese die Idee auch vertreten. Eine Projektmanagement-Ausbildung wird als wichtig erachtet, um Projekte effizienter gestalten und durchführen zu können. Als eine Herausforderung, bzw. „Stolperstein“ wurde die Schulaufsicht genannt.

THESE 2

Schulen, die nach 10 Jahren eine nachhaltige ökologische Schulkultur aufbauen konnten, haben häufig schon vor dem Beitritt zu ÖKOLOG-Erfahrungen mit Umweltbildung und Schulentwicklung gemacht. Das ÖKOLOG-Netzwerk unterstützt die Weiterentwicklung darauf aufbauend vor allem durch regionalen Erfahrungs- und Informationsaustausch, Ideengenerierung, Unterrichtmaterialien und finanzielle Ressourcen. Diese Unterstützung wird als sehr hilfreich angesehen. Möglichkeiten für eine Weiterentwicklung werden unter anderem im Aufbau eines externen ReferentInnenpools, der Ausdifferenzierung der Materialien nach Schultypen sowie verstärkter Öffentlichkeitsarbeit und materieller Ressourcen gesehen.

Rückmeldungen Gruppe 1

Um die Entwicklung und Implementierung von ÖKOLOG an den Schulen zu fördern, werden EntwicklungsberaterInnen als hilfreich erachtet, die den Prozess begleiten. Auch in der themenbezogenen Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien wird eine wichtige Stütze gesehen.

Rückmeldungen Gruppe 2

Diese Gruppe ist der Meinung, dass der Nutzen durch den regionalen Austausch gefördert wird. Zur Verbesserung des Unterstützungsangebotes wurden genannt: Bereitstellung von Projektideen, Differenzierung von Unterrichtsmaterialien nach Schultyp und Themen, Einrichtung einer ReferentInnendatenbank für ÖKOLOG.

THESE 3

ÖKOLOG-Schulen stehen vor vielfältigen Herausforderungen. Die Entwicklung einer nachhaltigen Schulkultur wird gefördert, wenn unterschiedliche Interessen ernst genommen werden und an gemeinsamen Zielen gearbeitet wird. Erfolgreiche ÖKOLOG-Schulen haben gelernt mit schulinternen und externen Veränderungen und Vielfalt umzugehen.

Rückmeldungen Gruppe 1

Die Vorteile, die das ÖKOLOG-Netzwerk bietet, sieht diese Gruppe vor allem in der Stärkung der Mitarbeit durch Motivation und Erfahrungsaustausch sowie durch die Entwicklung von Routinen im Schreiben von Berichten. Durch die Offenheit des Begriffs bietet ÖKOLOG eine gute Kooperationsbasis sowie die Möglichkeit individuelle Stärken einzusetzen. Vor allem in Projekten bringen sich viele LehrerInnen und SchülerInnen ein. In manchen Schulen ist es eine Herausforderung die Mehrzahl des Schulteams ins Boot zu holen und von ÖKOLOG zu überzeugen, was sich wiederum auf die Schulkultur niederschlägt. Bei Gleichgültigkeit und Gegenwind ermüden auch engagierte Personen bisweilen.

Rückmeldungen Gruppe 2

Diese Gruppe sieht die Themenbreite, die ÖKOLOG umfasst, als eine der großen Stärken des Programms, da es Platz für viele Interessen lässt. Die Verankerung im Schulleitbild wird als eine Hilfe gesehen, Veränderungen umzusetzen. Ebenso wichtig ist das Weitertragen des ÖKOLOG-Gedankens bei Personalwechsel.

THESE 4

Die Wirkungen von ÖKOLOG werden in unterschiedlichen Bereichen gesehen. Diese beziehen sich auf eine Änderung von Unterrichtsmethoden (z.B. vermehrter Projektunterricht und soziales Lernen), der häufigeren Integration von Gesundheitsthemen sowie von ökologischen und sozialen Themen in den Unterricht, der Gestaltung des Gebäudes (z.B. Schulhof, Energieoptimierung) und des Schullebens (z.B. gesunde Jause.) Durch die Mitarbeit bei ÖKOLOG wird das Schulimage gehoben, jedoch ist die Weiterentwicklung der Außenbeziehungen zum Schulumfeld, die in den letzten 10 Jahre verstärkt wurden, nicht nur auf ÖKOLOG zurückzuführen.

Rückmeldungen Gruppe 1

Öffentliche Gebäude und vor allem ÖKOLOG-Schulen sollten eine Vorbildrolle in Sachen Energiehaushalt haben und daher bei der Energieoptimierung (Solar, Biomasse) gefördert werden.
Die Entwicklung der Außenbeziehungen wird als wichtig erachtet, manche Schulen haben bereits sehr gute Beziehungen zu der Gemeinde und anderen Partnern.

Diese Gruppe sieht in ÖKOLOG eine Möglichkeit um Bildung statt reiner Ausbildung zu fördern, auch soziale Themen erhalten dadurch mehr Gewicht.

Rückmeldungen Gruppe 2

Diese Gruppe stellte sich die Frage, was denn nachhaltige Unterrichtsmethoden seien, hierfür wäre eine Definition hilfreich. (Als ein gutes Beispiel wurde die Leonardo da Vinci Akademie in Wels genannt.) SchülerInnengerechte ReferentInnen werden als ein wichtiger Zusatz zum Regelunterricht betrachtet.
Die Vereinbarkeit von wirtschaftlichen Aspekten und eigenständigem Denken sowie von Brandschutz und ökologischer Gebäudegestaltung wird von manchen Schulen als schwierig bzw. widersprüchlich betrachtet.

THESE 5

ÖKOLOG-Schulen mit einer nachhaltigen Alltagskultur können auch das Umweltbewusstsein und den nachhaltigen Ressourcengebrauch bei SchülerInnen positiv beeinflussen. Die Bedeutung der Schule darf aber als ein Einflussfaktor von vielen nicht überschätzt werden. Die Einbindung von Eltern wird als unterstützender Faktor gesehen und gelingt bei einem Teil der Schulen.

Rückmeldungen Gruppe 1

Ein Ökobeitrag für nachhaltige Schulmaterialien wurde als Idee genannt.
Die Einbindung von Eltern an einer AHS wird als schwierig betrachtet, ein Schulgemeinschaftsausschuss (SGA) mit regelmäßigen Besprechungen und Elternabende ist dabei jedoch hilfreich.
Eine nachhaltige Alltagskultur an Schulen umzusetzen, erweist sich allein schon aufgrund der Beschaffenheit von Heizung, Lüftung und Stromanbietern als schwierig.

Rückmeldungen Gruppe 2

Der Einfluss, den die Schule auf die Entwicklung des Umweltbewusstseins und den nachhaltigen Ressourcengebrauch bei SchülerInnen hat, darf nicht unterschätzt werden. Jedoch ist dieser Einfluss in der Grundstufe, der Sekundarstufe 1 und 2 unterschiedlich stark ausgeprägt, was auch mit dem Engagement von SchülerInnen und LehrerInnen zu tun hat.
Die Einbindung der Eltern in Schulbelange gelingt in der Volksschule besser, da hier noch ein enger Elternkontakt herrscht.

THESE 6

ÖKOLOG lebt einerseits durch das besondere Engagement einzelner Lehrpersonen. Andererseits muss eine Kultur der Zusammenarbeit aufgebaut werden, damit sich eine nachhaltige Schulkultur entwickeln kann. Dies stellt Schulen vor Herausforderungen.

Rückmeldungen Gruppe 1

Die Motivation des Lehrerteams wird in Hinblick auf den Aufbau einer nachhaltigen Schulkultur als ein zentraler Punkt gesehen. Die Herausforderungen, die sich hierbei auftun sind einerseits die Auslastung der Individuen („Schon wieder ein Projekt"), die manchmal „bildungsmüde" werden und andererseits der Neid des Schulumfeldes im Falle von finanzieller Förderung und Erfolg der Schule.
Um die Motivation aufrechtzuerhalten, bzw. zu fördern wurden folgende Punkte genannt:

- Den persönlichen Kontakt suchen (Informationen bei Konferenzen)
- Einladung in eigenen Umweltunterricht: „Wir kochen alle nur mit Wasser"
- Kleine Schritte honorieren und mit Fotos oder einer Info-Wand bekanntmachen; eine Art „Sammelliste ÖKOLOG" erstellen, die für alle in der Schule sichtbar ist
- Vermehrte Öffentlichkeitsarbeit und Mediennutzung

Die Umwelt- und Sozialbildung die ÖKOLOG vertritt soll nicht nur zum Unterrichtsprinzip werden, sondern auch in den Alltag integriert und von den LehrerInnen VORGELEBT werden.

THESE 7

ÖKOLOG-Schulen verpflichten sich zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung. Das Verfassen von Jahresberichten, die dem Konzept des Schulentwicklungsplans entsprechen, bereitet anfangs häufig – mit der Zeit seltener – Schwierigkeiten. Aufwand und Nutzen müssen in einer Balance stehen. Dies gelingt Schulen nach 10 Jahren vermehrt. Der ÖKOLOG-Jahresbericht wird inzwischen häufig als hilfreiches Instrument zur Reflexion und Planung gesehen. ÖKOLOG kann einen thematischen Beitrag zur Umsetzung gesetzlicher Vorgaben wie der Einrichtung eines Qualitätsmanagementsystems und von Bildungsstandards (vor allem in den Naturwissenschaften) leisten.

Rückmeldungen Gruppe 1

ÖKOLOG unterstützt Qualitätsentwicklung durch die Definition von Visionen und Zielen, wie z.B. die Gestaltung einer lebenswerten Welt und die Betrachtung der Natur als Ganzes. ÖKOLOG bietet auch ein Spektrum von Methoden an, wie beispielsweise Evaluation, Selbst- und Projektreflexion. Der Beitrag von ÖKOLOG im Bereich Persönlichkeitsentwicklung wird in folgenden Bereichen gesehen: Bedeutung von Werten und persönlichen Kompetenzen, Bewusstseinsbildung und achtsamer Umgang mit Ressourcen. Individualisierung und das Wissen um Vernetztheit sind dabei hilfreich.
Der Jahresbericht sollte neu gestaltet (vereinfacht) werden, da daraus keine Schulentwicklung hervorgeht.

THESE 8

Ökologisierungsprozesse an Schulen sind langfristig erfolgreich, wenn sie als Ineinandergreifen des Aufbaues von Erfahrungen und Routinen sowie der Entwicklung neuer Ideen

gesehen werden. ÖKOLOG bietet thematisch vielfältige Anknüpfungspunkte und ein Unterstützungsnetzwerk, das schulautonome Entwicklungen ermöglicht. Jede ÖKOLOG Schule kann ihre eigene Identität entwickeln.

Rückmeldungen Gruppe 1

Die thematische Vielfalt, die bei ÖKOLOG gegeben ist, kann auch verwirren. Eine weitere Herausforderung wird im „nachhaltigen Projektmanagement“ gesehen, der Frage, wie man vom Einzelprojekt zum „normalen“ Unterricht kommt.
Die Schulkultur besteht aus Werten. Diese müssen LehrerInnen und SchülerInnen verständlich gemacht werden, sie müssen gelebt und auch eingefordert werden (z.B. in der Schulordnung), aber sie sollten auch hinterfragt werden. Als Möglichkeit um dies zu erreichen wurde das ÖKOLOG-Mitteilungsheft genannt, das Informationen zu ÖKOLOG, Umweltzeichen und Umwelttipps beinhaltet. Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen haben es ständig zur Hand.
Klärungsbedarf besteht noch in Hinblick auf die Transparenz der erworbenen Kompetenzen der SchülerInnen einer ÖKOLOG-Schule.

Rückmeldungen Gruppe 2

Auf dem Weg zur Entwicklung einer eigenen Identität der Schule wird ÖKOLOG als „Zugpferd“ gesehen. Es bietet ausreichend Vielfalt und Freiraum um diesen Prozess zu fördern. Nicht zuletzt hängt dieser auch mit dem Schulzweig zusammen. Außerdem werden das angebotene Unterstützungsnetzwerk und die Fachkompetenz als hilfreich erachtet.

5. Empfehlungen

Basierend auf den erhobenen Interviewdaten, den Ergebnissen der Arbeitsgruppen und dem Feedback des wissenschaftlichen Beirates wird eine Weiterentwicklung des Unterstützungsangebotes von ÖKOLOG in den nachstehend angeführten Bereichen empfohlen.

Unterstützung für ÖKOLOG-Projekte und das Projektmanagement anbieten

- Workshops bzw. Schulungen zu Projektmanagement (und Projektunterricht) entwickeln
- Aufbau einer ReferentInnendatenbank, bzw. einer Plattform zur Expertenvermittlung – mit schülerInnengerechter Aufbereitung und Vermittlung
- Finanzielle Unterstützung für ÖKOLOG-Projekte und Fahrtkosten sicherstellen
- Bürokratisches Prozedere für Projekt-Förderungsansuchen anpassen bzw. vereinfachen
- Zusätzliche Werteinheiten (Schulstunden) für die Durchführung von ÖKOLOG-Projekten zur Verfügung stellen

Implementierungsprozess von ÖKOLOG an den Schulen unterstützen

- ÖKOLOG-KoordinatorInnenschulung anbieten
- Wertschätzung und Honorierung engagierter Personen (ÖKOLOG-KoordinatorInnen, LehrerInnen, etc.) – beispielsweise durch finanzielle Zuschüsse
- EntwicklungsberaterInnen (Prozessberatung) für die Implementierung von ÖKOLOG-an der Schule anbieten
- ÖKOLOG-Jahresbericht adaptieren und vereinfachen, nicht nur ein Hauptprojekt beschreiben lassen

Sichtbarkeit des ÖKOLOG-Programms, der Schulen und der Aktivitäten verstärken

- Medienpräsenz verstärken und vermehrt Öffentlichkeitsarbeit betreiben
- Neue Schulen stärker werben

ÖKOLOG-Materialien adaptieren

- Unterrichtsmaterialien für Schulen nach Themen und Schulstufen differenzieren
- Kostenlose, konkrete und praxisorientierte Schulmaterialien und Unterlagen anbieten, die im Unterricht verwendet werden können

Unterstützung bei rechtlichen Vorschriften (BIG, BBG, HACCP) bieten

- Einsatz von Biomasse bzw. Photovoltaikanlagen forcieren (Schulgebäude haben als öffentliche Gebäude eine Vorbildwirkung im Bereich Energieoptimierung)
- Unterstützung bei der Schulerneuerung denkmalgeschützter Gebäude
- Einsatz biologischer Reinigungsmittel an den Schulen fördern

Netzwerkaktivitäten und Schulungen anpassen & ausbauen

- Lokalen und regionalen Austausch im ÖKOLOG-Netzwerk forcieren (z.B. Aufbau von Schulnetzwerken mit peer feedback) aber auch
- bundesweite Veranstaltungen anbieten
- Seminare, Workshops, Tagungen, Weiterbildungsveranstaltungen und Workshops nach Themen und Schulstufen differenzieren
- Auszeichnungen und Urkunden nach Schulstufen differenzieren
- Netzwerkausbau vor allem in Kärnten und Vorarlberg vorantreiben

Gezielte Informationen zu bestimmten Themenfeldern bieten

- Liste mit Nachhaltigkeits-Kompetenzen erstellen (Was sollen SchülerInnen können?)
- Zieldefinition mit Kriterien für eine nachhaltige Schule konkretisieren
- Nachhaltige Unterrichtsmethoden definieren
- Newsletter über Neuigkeiten für teilnehmenden Schulen beibehalten
- Händlernetzwerk für ökologische Schulsachen aufbauen

6. Anregungen für die Implementierung des Qualitätsmanagementgesetzes an Schulen

Bezugnehmend auf das ausdrückliche Interesse des Auftraggebers sollen in diesem Kapitel Anregungen für die Umsetzung des Qualitätsmanagementgesetzes an Schulen formuliert werden. Diese Überlegungen basieren auf dem erhobenen Datenmaterial der vorliegenden Studie sowie der Regierungsvorlage zum Qualitätsmanagement und Protokollen und Newsletter des BMUKK. Zusätzlich flossen Erkenntnisse aus dem Projekt IMST (Innovationen machen Schulen top) und darüber hinausgehend langjährige wissenschaftliche Erfahrungen des Projektleiters mit ein. Der Fokus liegt auf der Ebene der Schulen.

Es wird als essentiell erachtet, dass die ***Begrifflichkeiten und Anforderungen*** der Qualitätsmanagementinitiative den SchulleiterInnen und LehrerInnen verständlich ***näher gebracht*** werden. Die Interviews mit den ÖKOLOG-Schulen zeigen, dass nicht alle Befragten eine klare Vorstellung von Schulentwicklung, dem Schulprogramm oder Entwicklungsplan haben obwohl ÖKOLOG bereits seit geraumer Zeit versucht, diese Instrumente einzuführen. Für Schulen, die bisher keine Erfahrungen mit Qualitätsentwicklung gemacht haben, dürfte eine Klärung der Begriffe und ein Überblick über die neuen Aufgabenfelder daher notwendig sein.

Ähnliches trifft auch auf den Begriff ***Kompetenz*** zu, der laut der befragten Personen ***„dehnbar und unklar“*** ist. Vor allem in Hinblick darauf, dass Kompetenzentwicklung - neben Individualisierung - ein Schwerpunkt / Ziel der Qualitätsmanagementinitiative darstellt, wäre es von Bedeutung diesen Begriff fassbarer und verständlicher zu machen.

Um Aufgabenfelder übersichtlich und Begriffe verständlich zu machen, sollten ***Qualifizierungen oder Workshops*** zu bestimmten Themen angeboten werden, wie z.B.: die Erstellung eines Entwicklungsplans, Methoden der (Selbst-) Evaluation oder Definition der fünf Schulqualitätsbereiche (Leitung und Schulmanagement, Qualitätsmanagement, Schul- und Unterrichtsentwicklung, Führung und Personalentwicklung, Außenbeziehungen und Öffnung der Schule).

Die Unterstützung von Schulen in Form von ***Entwicklungs- und ProzessberaterInnen*** wird als eine notwendige und sinnvolle Maßnahme erachtet. Die befragten ÖKOLOG-Schulen schlagen diesen Punkt innerhalb der Verbesserung des Unterstützungsangebotes vor, da eine Sicht von außen in diesem Prozess als sehr hilfreich erachtet wird. Es wird angeregt die laufende ***Initiative EBIS des BMUKK*** mit dem ÖKOLOG-Programm in Verbindung zu bringen bzw. zu koppeln. Einerseits können sich dort BeraterInnen mit ÖKOLOG-Schwerpunkt registrieren lassen und Beiträge in den Bereichen fachbezogener (naturwissenschaftlicher) und allgemeiner schulbezogener Qualitätsentwicklung leisten. Andererseits können SchulentwicklungsberaterInnen für ÖKOLOG-Schulen wertvolle Prozessunterstützung anbieten (z.B. in den Bereichen Projektmanagement und Qualitätsevaluation).

Die Verbreitung von Informationen und die Vermittlung von Beratungstätigkeiten über ein breites **Netzwerk**, wie es das ÖKOLOG Programm handhabt, wird von den befragten Schulen als sehr nützlich empfunden. Die Netzwerkstruktur sollte auch für die Vermittlung und Umsetzung der Qualitätsmanagementinitiative genützt werden. ÖKOLOG-Schulen, die bereits Erfahrungen in der Schul- und Qualitätsentwicklung (z.B. Erstellung eines Entwicklungsplans) gemacht haben, können ihr praxisrelevantes Wissen in lokalen, regionalen und nationalen Netzwerkveranstaltungen weitergeben.

Von ÖKOLOG-Schulen wird auch der positive Effekt ***externer Perspektiven*** auf die Weiterentwicklung der Schule genannt (z.B. das Erkennen blinder Flecken). Durch die langjährige Netzwerkarbeit in ÖKOLOG ist ein gewisses Vertrauensverhältnis unter den AkteurInnen aufgebaut worden. Dies ermöglicht einen offenen und damit fruchtbaren Austausch auch mit schulexternen Personen. Ein Effekt, der auch von anderen erfolgreichen Netzwerken beschrieben wird. Impulse für die Qualitätsmanagementinitiative sollten an diesen Netzwerkerfahrungen ansetzen, z.B. durch die Unterstützung von Peer-Evaluation oder anderen Angeboten für externes Feedback.

Generell sollte bei der Einführung des Qualitätsmanagements auf Schulebene darauf geachtet werden, dass eine ***Balance zwischen verpflichtendem Berichtswesen und autonomen Entscheidungen*** an der Schule gefunden wird, damit Schulen die Vorgaben als Unterstützung für die Weiterentwicklung der Qualität annehmen und erleben können.

Literatur

Breiting, S., Mayer, M. & Mogensen, F. (2005). Qualitätskriterien für BNE-Schulen. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK): Wien.

Hölbling, R., Wittwer, H. & Neuhauser, G. (2008). COOL - Cooperatives Offenes Lernen. Eine Initiative für mehr Selbständigkeit, Eigenverantwortung und Kooperation an unseren Schulen. Beiheft zum Film. Wien: Kullmann und Berger Filmproduktion.

Knoll, B. & Szalai, E. (2009). ÖKOLOG-Schulen – aus dem Blickpunkt Gender betrachtet. Endbericht. KnollSzalai: Wien.

Lamnek, S. (2005). Qualitative Sozialforschung. Weinheim, Basel: Beltz.

Mayring, P. (2002). Einführung in die qualitative Sozialforschung. Weinheim, Basel: Beltz.

Protokoll der ÖKOLOG-Bundesländerkonferenz, 21.11.2011 bis 23.11.2011, Bruck an der Mur. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK): Wien.

Rauch, F. & Dulle, M. (2011). Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Schulkultur. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK): Wien.

Werderits, E. (2008). HAK HAS Oberwart 50 Jahre 80 Jahre: Schulische Ereignisse Schulisches Leben. Eine Dokumentation. BHAK/BHAS Oberwart: Oberwart.

1113 d.B. (XXIV.GP) Schulunterrichtsgesetz, Änderung

1113 d.B. (XXIV.GP) Bundes-Schulaufsichtsgesetz, Änderung

Newsletter für die Schulaufsicht an allgemeinbildenden Schulen & BAKIP / BASOP, 4/2011, 23.05.2011, (BMUKK): Wien.

Newsletter für die Schulaufsicht an allgemeinbildenden Schulen & BAKIP / BASOP, 5/2011, 24.11.2011, (BMUKK): Wien.

Newsletter für die Schulaufsicht an allgemeinbildenden Schulen & BAKIP / BASOP, 6/2011, 24.11.2011, (BMUKK): Wien.

Newsletter für die Schulaufsicht an allgemeinbildenden Schulen & BAKIP / BASOP, 7/2011, 05.12.2011, (BMUKK): Wien.

Newsletter für die Schulaufsicht an allgemeinbildenden Schulen & BAKIP / BASOP, 8/2011, 22.12.2011, (BMUKK): Wien.

OÖ Nachrichten Regional (Wels), Sonntag 19. Mai 1999

www.oekolog.at (01.02.2012)

http://www.bmukk.gv.at/medienpool/19317/oekolog_gender_langf.pdf (01.02.2012)

http://cool.schule.at (01.02.2012)

Anhang 1: Interviewleitfaden

Evaluationsstudie zur Wirkung von 10 Jahren ÖKOLOG

- Wie hat ÖKOLOG an Ihrer Schule begonnen?
  Was war die Motivation dahinter?
  Worauf hat die Teilnahme vor 10 Jahren aufgebaut?
  Welche Grundlagen bestanden?
- Was ist seither in groben Zügen passiert?
  Was waren Schlüsselereignisse?
- Welche Rollen spielten Sie als KoordinatorIn / SchulleiterIn in der Anfangsphase und danach?

- Welche Veränderungen sind rückblickend auf 10 Jahre ÖKOLOG an der Schule erkennbar, und woran lässt sich das konkret festmachen?
- Welche Erfolge können verzeichnet werden? Bitte geben Sie Beispiele an.
- Welche Problemfelder/Herausforderungen sind aufgetaucht? Wie sind Sie damit umgegangen?

- In welchen Bereichen Ihrer Schule wirkt sich ÖKOLOG aus? (Struktur, Schulentwicklung, Lehrplaninhalte, Schulklima, Prüfungskultur...)
- In welcher Form wurde ÖKOLOG in den Unterricht integriert?
- Welchen Einfluss hatte ÖKOLOG auf die Weiterentwicklung des Unterrichts (in Richtung Kompetenzorientierung, Individualisierung…)?
- Welche Auswirkungen sind bezogen auf SchülerInnen und Eltern erkennbar, vor allem auch im Bereich von Haltungen / Einstellungen? Bitte geben Sie Beispiele an.
- Inwieweit wird auf die Kompetenzentwicklung von SchülerInnen geachtet und diese dokumentiert (z.B. Portfolio) und bestätigt (ÖKOLOG-Schülerzertifizierung)?
- Wie hat das ÖKOLOG-Schulteam gearbeitet?
- Wie kooperieren LehrerInnen und Erziehungsberechtigte? Bitte geben Sie Beispiele an.
- Wie schätzen Sie das Schulklima ein? Woran kann diese Einschätzung erkannt werden?

- Inwiefern haben sich durch das ÖKOLOG-Programm die Außenbeziehungen der Schule verändert? Bitte geben Sie Beispiele an.
- Inwieweit ist der Jahresbericht hilfreich für Planung und Reflexion der ÖKOLOG-Entwicklung an der Schule?
- Inwieweit wird hier (bereits) ein Zusammenhang mit dem Schulentwicklungsplan gesehen? Ist der Jahresbericht dafür sinnvoll, hilfreich, eine gute Vorerfahrung?
- Welche Erfahrungen haben Sie mit der Entwicklung und Umsetzung des Schulprogramms? (Zielentwicklung, Umsetzung, Selbstevaluation, org. Verankerung)?
- Wie wurden die Projektziele gesteckt und überprüft?
- Wurde neben den kognitiven auch emotionale und handlungsrelevante Ziele angestrebt?
- Wie hat sich ÖKOLOG auf das Schulmanagement und Qualitätsmanagement ausgewirkt (z.B. mittleres Management, Evaluationskultur)?
- Inwiefern wurde ÖKOLOG in das Schulprofil integriert?
- Von wem und wie wurden Sie im Rahmen des ÖKOLOG-Programms unterstützt?
- Hat die Schule das Umweltzeichen für Schulen erlangt?
- Inwieweit ist ÖKOLOG nützlich in Bezug auf das Umweltzeichen (gute Vorübung, Voraussetzung, Anreicherung von Qualitäten)?
- Wie wird das Verhältnis von ÖKOLOG und Umweltzeichen gesehen und gelebt?

- Wie sehen Sie die weitere Entwicklung von ÖKOLOG an Ihrer Schule? Was sind Chancen und Risken?
- Welche Ressourcen (personelle, finanzielle, strukturelle) sind für die Fortführung nötig?
- Was würden Sie dem gesamten ÖKOLOG-Programm mit auf den weiteren Weg geben wollen? Stärken / Schwächen / Worauf müsste in Zukunft besonders geachtet werden?

- Was würden Sie zum Thema des Interviews noch mitteilen wollen? Was wurde noch nicht angesprochen?

Anhang 2: Kategorien

Abkürzung	Kategorie
ANF	Anfang, Motivation
VERÄ	Veränderungen an Schule
HIGH	Highlights, Schlüsselereignisse, Erfolge
PROBL	Problemfelder, Herausforderungen
TEAM	Rolle Schulleiter, Koordinator, Ökolog-Lehrerteam
KLIMA	Schulklima
ELT	Auswirkungen auf Eltern, Kooperation mit Eltern
AUßEN	Auswirkung auf Außenbeziehungen
SLERN	Auswirkung auf Schüler, Lernerfahrung
PROJ	Projekte, Projektziele, Aktivitäten
UR	Auswirkung auf Unterricht
SBER	Auswirkung auf Schulbereiche
JB	Jahresbericht
SPROG	Schulprogramm
SPROF	Schulprofil
QUAL	Qualitäts- Schulmanagement, Schulentwicklungsplan
EVAL	Evaluation
SUPP	Unterstützung durch Ökolog
RESS	Ressourcen
ZUK	Zukunft von Ökolog
STÄRK	Stärken von Ökolog
IDEE	Anregungen, Ideen, Verbesserungsvorschläge
SONST	Sonstiges
UZ	Umweltzeichen

Anhang 3: Steckbriefe der ÖKOLOG-Schulen

Berufsschule Mattersburg

Bahnstraße 41, 7210 Mattersburg
bsma@aon.at
www.bs-mattersburg.at

Eckdaten

- Schulgröße: 13 LehrerInnen
- Die Ausbildung der Lehrlinge erfolgt in den Bereichen Installations- und Gebäudetechniker, Spengler und Karosseriebautechniker.
- Erhalter der BS Mattersburg ist die Stadtgemeinde Mattersburg
- Umweltzeichen

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten

- Mobilitätsmanagement-Umweltpreis
- Neugestaltung des Schülerheimes
- Erstellung eines Schulprogrammes: neue Lehr- und Lernformen, Abfallwirtschaftskonzept, Theateraufführung: Umweltstück, Schülerheim zum Wohlfühlen, Kommunikation und Leistungsbeurteilung
- Herstellung eines Kräutergartens im Schulhof
- Planung, Herstellung und Instandhaltung eines Trinkbrunnens in Kooperation mit der Ökohauptschule Wien
- Planung, Herstellung und Instandhaltung eines Biotops im Schulgarten
- Energy Globe Award für das Umweltzeichen, Landessieger für Burgenland 2007
- Tag der Sonne im Rahmen des Klimabündnisses der Stadt Mattersburg: Vorstellung erneuerbarer Energien
- Energiesparen für ein cooles Klima
- Wasserbelebung für Trinkwasser und Heizwasser (Ökologie statt Chemie)
- Projekt „WC Wagen“ für Nachhaltigkeit und Nutzung

Erfolge

Ausstattung der Schule und der Werkstätten
Das Schulgebäude sowie die im Forschungs- und Entwicklungszentrum liegenden Lehrwerkstätten und Labors sind hervorragend ausgestattet. Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit wird das Warmwasser für das gesamte Werkstätten-Gebäude von einer Solaranlage am Dach gewärmt. *„Jeder, der bei uns reinkommt und sich die Schule anschaut, sagt: Wow, ich hätte nicht gedacht, dass das in einer Berufsschule möglich ist.“*

Theorie und Praxis
Der berufsbezogene Unterricht bietet die Möglichkeit Projekte, wie das Elektrorad, die Trink- oder Heizwasseraufbereitung, oder die Wasserbelebung vorher theoretisch aufzubereiten und anschließend auch praktisch umzusetzen.

Gesprächskultur
Eine demokratische Schulstruktur mit Schul- und Klassensprecherwahlen sowie 14-tägige Besprechungen mit den Klassensprechern geben Raum um Anliegen und Wünsche zu äußern und erzeugen eine offene Gesprächskultur. In einer Eröffnungskonferenz in der letzten Ferienwoche wird das Programm des kommenden Schuljahres mit SchülerInnen gemeinsam festgelegt. Projektpläne und Meilensteine werden erstellt und später bei der Schlusskonferenz überprüft.

Herausforderungen

Image
Die Berufsschule hat mit dem Vorurteil zu kämpfen, dass hier „nur" Handwerk vermittelt wird. ÖKOLOG bietet eine gute Möglichkeit, zu vermitteln was schulintern geschieht und geleistet wird. Damit wird das Image der Berufsschule nach außen verbessert. *„Wir haben als Berufsschule… sehr wenig Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. Das heißt, wir tun uns irrsinnig schwer, zu sagen was wir hinter unseren Mauern leisten."*

Weniger ist mehr
Erfahrungsbedingt wird für das kommende Schuljahr nur ein Projekt geplant, das klassenübergreifend, berufsübergreifend und branchenübergreifend gestaltet wird - anstatt mehrerer kleiner Projekte, die keine wirklich nachhaltigen Ergebnisse bringen. *„Wir hatten uns sehr viele eher kleinere Projekte vorgenommen … sind aber draufgekommen, dass wir uns sehr leicht verzetteln und am Ende relativ wenig Nachhaltiges herauskommt."*

Schuldauer
Eine Herausforderung für längere Projekte und nachhaltige Wirkung ist die kurze Verweilzeit der SchülerInnen in der Berufsschule, die bei rund 10 Wochen liegt.

Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Aufbaulehrgang und Fußballmodell HAK Mattersburg

Michael Koch-Straße 44, 7210 Mattersburg/Burgenland
office@hak-mattersburg.at
www.hak-mattersburg.at

Eckdaten

- Schulgröße: 55 LehrerInnen
- Ausbildungsschwerpunkte:
  Controlling und Jahresabschluss (CONJ)
  Digital Business (DIGB)
  International Business and Ecological Management (IBEM)
  Internationale Geschäftstätigkeit mit Marketing (IGM)
  Sportmanagement

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten

- Saubere Schule – Verbesserung der Abfallsituation an der Schule – Erstellung eines AWK
- Coffee to help – Spendensammelaktion für die Caritas
- Gesundes Schulbuffet – Verkauf von Fair Trade Produkten durch SchülerInnen
- Besuch der Jugend- und Umwelttage
- Caritaslauf
- Flurreinigung
- Verleihung des Umweltzeichens 2004
- Alljährliche Beteiligung und Mitorganisation des Aktionstags „Schöpfung“
- Einsatz der von der Landesregierung zur Verfügung gestellten Geräte zur Umsetzung von ÖKOLÖG-Themen (Lärm, CO2 ,Lichtstärke, Stromverbrauch, Temperatur, Luftfeuchtigkeit, etc.)

Erfolge

Gestaltung von räumlichen Lernbereichen an der Schule
Die Lernbereiche wurden im Zuge des Beitritts zu ÖKOLOG mit warmen Farben und Zeichnungen der SchülerInnen neu gestaltet. Es wurden Wohlfühlbereiche mit Sitzgelegenheiten geschaffen und viel lebendiges Grün in das Schulhaus gebracht.

Wettbewerbe
Die Schule hat im Laufe der Jahre sehr viele Auszeichnungen für ihr Engagement im Bereich Nachhaltigkeit bekommen, wie beispielsweise den „goldenen Mistkäfer“, zwei Mal den Burgenländischen Umweltpreis, Ford Umweltpreis, Jugend Innovativ, GEA (Girls& Ecology&Action) Wettbewerb für Mädchen, Klimaquiz und das Umweltzeichen.

Maturaprojekte
Durch selbstständige Themenschwerpunktsetzung und eigenständiges Arbeiten an Projekten können die SchülerInnen ihr Interesse in die Projekte einfließen lassen, wodurch sie motivierter und genauer arbeiten. *„Bei der Matura werden tolle ökologische Themen behandelt und zwar durchgehend durch alle Fächer von Controlling angefangen bis zu den Sprachen. Im Bewusstsein der Schüler hat sich durch diese jahrelange Arbeit sehr viel entwickelt.“*

Herausforderungen

Aufrechterhalten der Unterstützung
Vor einigen Jahren ließ die Unterstützung für ÖKOLOG an der Schule nach. Ohne diese Unterstützung *„von oben“* ist das Umsetzen von Aktivitäten (z.B. Lehrausgänge) schwierig.

Individuelle Betreuung der SchülerInnen
Die individuelle Förderung der SchülerInnen im Unterricht wird immer energie- und zeitaufwändiger, da die Jugendlichen heute weniger Grundwissen mitbringen und Defizite im Bereich der Softskills aufweisen. Dadurch werden die Projektbetreuungen auch immer zeitintensiver.

Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule Oberwart

Schulgasse 2-4, 7400 Oberwart/Burgenland
109418@lsr-bgld.gv.at
www.hak-oberwart.at

Eckdaten

- Schulgröße: 39 LehrerInnen
- HAK Classic mit den Ausbildungsschwerpunkten Marketing, Wirtschaftsinformatik oder Controlling
- HAK-IT für Informationsmanagement und Informationstechnologie
- HAS mit Schwerpunkt auf Sprachen, Kommunikation und Allgemeinbildung in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Umwelt

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten

- COOL - Cooperatives offenes Lernen
- Mülltrennung, Behälter zur Müllsortierung
- Ohne Handicap, Teilnahme an Jugendprojektwochen zum Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen
- Modellprojekt "gemeinsam gesund" im Bezirk Oberwart
- Missio-Mexiko-Fair Trade
- Tag HAKtiv - SchülerInnen organisieren Aktivitäten in Projektgruppen
- Homepagegestaltung für einen Kindergarten
- Unterrichtsgestaltung für Volksschulen, gemeinsam mit WaldpädagogInnen
- Kooperation mit dem evangelischen Altenheim
- Projekt Sterntalerhof

Erfolge

Fair Trade
Durch die Kooperation mit dem Fair Trade Laden in Pinkafeld entstand in der Schule ein Fair Trade Point, um den SchülerInnen Fair Trade Produkte näherzubringen. Dieses Projekt ist *„keine Eintagsfliege“.* Es werden beispielsweise immer wieder Maturaprojekte zu diesem Thema durchgeführt.

Öffentliche Präsentationen
Durch Projektarbeiten und deren anschließende Präsentation außerhalb der Schule, vor Eltern, der Gemeinde und anderen öffentlichen Einrichtungen, wird das Selbstbewusstsein der SchülerInnen gestärkt. Sie erfahren Anerkennung und Wertschätzung für ihre Arbeiten. *„… Und das merkt man schon, wenn unsere Schüler sehr selbstbewusst und selbstsicher präsentieren.“*

Berufschancen der AbsolventInnen
Die AbsolventInnen der Schule finden schnell eine Berufsanstellung, weil die Schule in der Stadt einen guten Ruf genießt. Die Drop-out Rate bei AbsolventInnen, die sich zu einem Studium

entschließen, sei sehr gering. *„Erfolge zeigen sich insofern, als unsere Absolventinnen und Absolventen im Vergleich zu anderen eher einen Job bekommen."*

Herausforderungen

Handelsschule
Bezogen auf das Verhalten mancher HandelsschülerInnen, stellt der Unterricht eine Herausforderung dar, weil es sich als schwierig erweist, mit diesen Klassen umfangreichere Projekte zu realisieren. *„Einige verhaltenskreative Schüler versuchen halt auf eine andere Art Aufmerksamkeit zu erreichen."*

Hauptschule Mattersburg

Wulkalände 4, 7210 Mattersburg/Burgenland
nms-hs.mattersburg@bildungsserver.com
www.nms-mattersburg.at

Eckdaten
- Schulgröße: 75 LehrerInnen
- Seit 2008/09 Modellschule Neue Mittelschule

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten
- Schulhaus- und Innenhofgestaltung
- Hauptpreis beim Energiesparwettbewerb des Landeshauptmannes
- Müllsammelaktion mit dem Burgenländischen Müllverband
- Erstellen eines Vollwertbuffets für eine Enquete der Werkerziehungs-, Ernährungs- und HaushaltslehrerInnen des Burgenlandes
- Projekt „Trink dich schlau"
- Interessen- und Begabungsförderung
- "I bin I" + Projekte zur Persönlichkeits- und Gesundheitsförderung
- Schülerparlament
- Bestimmungsübungen im Wald

Erfolge

Müll
Das Bewusstsein der SchülerInnen in den Bereichen Müllvermeidung und –Entsorgung ist bereits derart ausgeprägt, dass sie aufmerksam werden, wenn sie Müll in und außerhalb der Schule entdecken und diesen entsorgen. Nicht zuletzt ist dieser Umstand auch der jährlichen Müllsammelaktion in Mattersburg zu verdanken. *„Die Erfolge sehe ich daran, dass die Kinder bei der Mülltrennung … sehr gewissenhaft sind und sehr genau schauen."*

Atmosphäre
Im Innenhof der Schule wurden ein Teich und Kräuterbeete angelegt. Das Schulhaus wurde im Zuge der Renovierungsarbeiten nicht nur ansprechend gestaltet, sondern bekam auch eine

umweltfreundliche Heizung. Die Schule kennzeichnet sich auch durch Offenheit und eine gute Kommunikationskultur aus. *„Generell berichten uns Besucherinnen und Besucher,… dass sie spüren, dass sie willkommen sind.“*

Energiefreundliche Schule
Im Rahmen des Energiesparwettbewerbs erstellten die Kinder zweier erste Klassen Fragebögen, um den Energieverbrauch zu Hause und in der Schule zu ermitteln. Sie wurden zu Energiedetektiven und bezogen auch die Eltern mit ein: *„Mama du hast das Licht brennen lassen!"* Ein professioneller Energieberater stellte die Ergebnisse anschließend den begeisterten Eltern vor.

Herausforderungen

Jahresbericht
Die Dokumentation der ÖKOLOG-Aktivitäten ist sehr arbeits- und zeitaufwendig, vor allem in der dichtesten Zeit zu Schulschluss, in der sehr viele andere Dinge zu erledigen sind. *„Aber im Nachhinein gesehen ist es eine Bündelung, ein Reflektieren … und damit auch ein Instrument um dranzubleiben.“*

Schulgelände
Das Schulgelände ist sehr offen, sodass auch schulfremde Personen leicht Zutritt dazu haben. Zu überlegen ist nun wie das Schulareal nach außen hin doch stärker abgegrenzt werden kann. *„Die offene Lage der Schule ist zwar sehr toll … aber es haben dadurch auch sehr viele Leute Zugang … da muss man abwägen.“*

Volksschule Frauenkirchen

Kirchenplatz 1b, 7132 Frauenkirchen/Burgenland
www.bildungsserver.com/schulen/vsfrauenkirchen/
vs.frauenkirchen@bildungsserver.com

Eckdaten
- Schulgröße: 10 LehrerInnen
- Denkmalgeschütztes Gebäude
- Pausenhofbenützung gemeinsam mit fünf anderen Schulen (Schulzentrum)

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten
- Projekttage in der Mülldeponie Oberpullendorf
- Kinder und LehrerInnen malen das Schulgebäude aus
- Müll trennen und vermeiden
- Gesunde Jause, ein Apfeltag pro Woche
- Ugotchi - Bewegungsprogramm
- Alles was krabbelt und fleucht – Lehrausgang
- Xund ins Leben – Gewaltprävention durch Sport
- Aqua Schule - 90% der Kinder trinken Leitungswasser in der Schule

- Grüne Meilen Kampagne – den Schulweg umweltfreundlich zurücklegen, Bewusstseinsbildung im Bereich Mobilität, Umweltschutz und Verkehrssicherheit

Erfolge

Gesunde Jause
Die SchülerInnen der 4. Klassen bereiten die gesunde Jause für die gesamte Schule vor und bringen dafür die Zutaten von zu Hause mit. Es gibt einfache Butter- oder Aufstrichbrötchen belegt mit Gemüse oder mit Kräutern bestreut sowie saisonales Obst und Gemüse aus der Region. Die appetitlich servierte Jause wird mit Begeisterung angenommen. Auch der wöchentliche Apfeltag „schmeckt" den Kindern ausgezeichnet.

Bewegungsprogramm
Durch das Bewegungsprogramm Ugotchi, bei dem sich die Kinder während der Pause im Hof mit Bewegungsturngeräten beschäftigen, sinkt das aggressive Verhalten und die Pausen werden friedlicher. Auch trägt dieses Programm zur selbstständigen Gruppenaufteilung der SchülerInnen in *„Fußballer und Ruhige"* bei und steigert das Sozialverhalten, da sich die SchülerInnen einander im Spiel klassen- und altersübergreifend annähern.

Xund ins Leben
Während der Projekttage „Xund ins Leben - Gewaltprävention durch Sport" lernen die Kinder durch einfache Übungen Vertrauen und Verantwortung. Dieses Projekt kommt bei den Kindern sehr gut an *„weil die Kinder da aktiv mitmachen und alles, was man selber macht und aktiv macht, das ist viel nachhaltiger und außerdem macht es noch mächtig Spaß und sie werden sich immer daran erinnern."* Aufgrund der positiven Resonanz von Eltern und SchülerInnen, wäre es äußerst wünschenswert, wenn dieses Projekt finanzielle Unterstützung bekäme, damit es jedes Jahr durchgeführt werden könnte.

Herausforderungen

Schulgebäude
Das denkmalgeschützte Schulgebäude ist schon sehr alt, daher scheitern Verschönerungsversuche in Richtung einer Wohlfühlschule einerseits am Denkmalschutz und andererseits am Finanzierungsbedarf.
Es wäre beispielsweise notwendig die alten Wasserleitungen zu überprüfen. Dies vor allem auch deshalb, weil diese Volksschule das gesunde Trinkverhalten der Kinder fördern will nach dem Motto: *„Wasser reinigt den Körper von innen und von außen, gezuckerte Säfte hingegen bewirken das Gegenteil."*

Pausenhof
Da der Pausenhof von fünf weiteren Schulen des Schulzentrums genützt wird, ist eine Gestaltung mit Aktiv- und Ruhezonen schwierig. Es besteht kaum eine Rückzugsmöglichkeit für Kinder. *„Das ist aber das, was wir mit der Pausenhofgestaltung unbedingt erreichen wollten, damit wir den Bedürfnissen jedes einzelnen Schülers gerecht werden können. Wir wollen sowohl den Kindern, die eine Ruhenische brauchen und nur gemütlich bei ihrer Jause sitzen wollen, als auch der anderen Gruppe, die bewegt*

unterwegs sein will, etwas Passendes bieten. Leider sind wir aber von den Rahmenbedingungen sehr eingeengt.“

Projektarbeit
Durch die begrenzte LehrerInnenanzahl lässt sich der Individualisierungsanspruch bei Projektgruppen nicht so umsetzen wie es wünschenswert wäre. Eine Lehrperson für beispielsweise 25 SchülerInnen ist nicht in der Lage jedem individuelle Hilfestellung zu leisten. *„Da muss man leider den Kindern so einiges schuldig bleiben.“*

Eltern
Die Miteinbeziehung der Eltern beim sozialen Lernen ist eine Herausforderung, denn speziell in diesem Bereich ist es nur in Zusammenarbeit mit den Eltern möglich, den SchülerInnen in der Schule nachhaltig soziale Werte zu vermitteln.

Volksschule St. Stefan

Hauptstraße 44, 9431 St. Stefan / Kärnten
direktion@vs-st-stefan-lav.ksn.at
www.vs-st-stefan-lav.ksn.at

Eckdaten
- Schulgröße: 14 LehrerInnen
- Gesundheitsfördernde Schule

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten
- Schulhausgestaltung
- Bepflanzung des Schulgartens mit einer Naschhecke und Hochbeeten
- Errichtung eines Trinkbrunnens im Schulhof
- Wöchentliche gesunde Jause
- Gesundheitsprojekt mit der GKK
- Fliegen ohne Flügel – Heilpädagogisches Voltigieren und Reiten
- Waldprojekt
- Wasserprojekt mit Wasserschule Nationalpark Hohe Tauern
- Mein Körper gehört mir – Gewaltprävention
- Integrationsfest "Bunter Schmetterling"

Erfolge

Schulgarten
Im Zuge eines Umbaus wurde eine Umgestaltung des Schulgartens vorgenommen, bei dem eine Naschhecke und Hochbeete angelegt wurden. Die Pflege der Beete obliegt den SchülerInnen und die Erträge werden von ihnen selbst geerntet, zubereitet und im Rahmen der wöchentlichen gesunden Jause verspeist. Auch Kleinspielgeräte wurden angeschafft, um die Bewegungsfreude der Kinder zu

fördern. Ruhezonen, in Form von Bänken im geschützten Bereich von Mauernischen, dienen der Erholung. *„Somit haben wir einerseits den Schulgarten für die Bewegung gestaltet, und andererseits eine Bepflanzung vorgenommen, die unsere gesunde Jause unterstützt. Die Kinder können nun die verschiedenen Beeren und Früchte direkt von den Sträuchern ernten."*
Ein weiterer wichtiger Punkt bei der Umgestaltung des Schulgartens war die Errichtung eines Trinkbrunnens.

Bewusstsein
Der Schulgarten unterstützt die Bewusstseinsbildung der Kinder in Hinblick auf gesunde Ernährung. Die Kinder können im Schulgarten *„selbst mit Hand anlegen."* Die SchülerInnen: *„… sehen dadurch wie fein es ist, frisches Obst zu verspeisen. Ebenso erkennen sie, dass das Gemüse aus dem eigenen Schulgarten aufgrund der Frische viel besser schmeckt".*
Auch das Bewusstsein des Wassertrinkens wurde durch den Trinkbrunnen im Schulhof gefördert. Der Brunnen steht den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung und nicht nur in der Pause. *„Bereits mit Unterrichtsbeginn gehen die Kinder mit eigenen Gefäßen Wasser holen, das bis zur Pause getrunken wird. Dadurch werden sie zu häufigerem Trinken angeregt."*

Herausforderungen

Förderung
Wie sich gezeigt hat, stellt die Errichtung des Trinkbrunnens mit Unterstützung des Lavanttaler Künstlers Heimo Luxbacher ein sehr erfolgreiches, nachhaltiges Projekt dar, mithilfe dessen das gesunde Trinkverhalten der SchülerInnen gefördert wird.
Eltern, Lehrer und Schüler waren von diesem Projekt und der Nachhaltigkeit begeistert. Umso größer war die Enttäuschung, dass dieses großartige und für die Zukunft andauernde Projekt kein Gehör beim Bildungsförderungsfond gefunden hat. Trotz zweimaligem Ansuchen und mehreren Telefonaten war es nicht möglich, eine Unterstützung weder in finanzieller noch in ideeller Hinsicht zu erhalten.

Jahresbericht
Eine jährlich wiederkehrende Herausforderung stellt der von ÖKOLÖG geforderte Jahresbericht dar, der als wenig hilfreich für die Planung und Evaluation der Projekte erachtet wird. Die Eingabemaske ist etwas unpraktikabel und es ist nicht klar, ob nur ein neues, besonderes Projekt angegeben werden sollte, oder ob auch eines der bereits laufenden Projekte angegeben werden kann.

Fotos: Trinkbrunnen, Hochbeete und Naschhecke, Hecken zum Verstecken
©Mira Dulle

Bundesrealgymnasium Waidhofen an der Ybbs

Schillerplatz 1, 3340 Waidhofen an der Ybbs/Niederösterreich
brg.waidhofen-ybbs@noeschule.at
www.brgwaidhofen-ybbs.ac.at

Eckdaten

- Schulgröße: 48 LehrerInnen
- Klimabündnisschule
- Gesunde Schule
- Umweltzeichen

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten

- Bestandserhebung Energiebedarf
- Aktion Licht abdrehen - Türen schließen
- Umweltdetektive in jeder Klasse
- Umweltzeichen (Folgezertifizierung)
- Gesund in Waidhofen
- Bewegte Klasse in der Sekundarstufe I
- Brot für Straßenkinder in Brasilien
- Rumänienprojekt
- Gesunde Jause
- Einführung eines genormten Trennsystems

Erfolge

Bewusstsein
Zu Beginn war es nicht einfach die gesamte Lehrerschaft von der Notwendigkeit und Wichtigkeit von ÖKOLOG zu überzeugen: *„Diesen Bewusstseinsprozess in Gang zu setzen, war nicht so leicht."* Seit sich jedoch ein eigenes Team der Umweltagenden annimmt und die Anliegen bei jeder Gelegenheit einbringt, wurde das Bewusstsein bei LehrerInnen und SchülerInnen in Bezug auf nachhaltigkeitsrelevante Themen geschärft. *„Also das ist jetzt in den Köpfen einmal angekommen, ob auch in den Herzen, weiß ich nicht, aber in den Köpfen zumindest einmal."*

Energie
Das gesamte Schulhaus wurde auf seinen Energieverbrauch durchleuchtet. Daraufhin wurden neue Fenster eingebaut und die Gasheizung durch eine Fernwärmeheizung auf Biomasse-Basis ersetzt. Die jährlich erhobenen Verbrauchsdaten zeigen dadurch eine deutlich erhöhte Energieersparnis.

Herausforderungen

Schulhof
Für die Gestaltung des Schulhofs gibt es bereits ein fertiges Konzept, jedoch mangelt es an der Finanzierung von dessen Umsetzung. *„Der Schulhof ist öd. Wir versuchen schon seit Jahren ihn wohnlicher zu gestalten, unter anderem durch einen Erlebnisbereich."*

Materialbeschaffung
Die im Rahmen des Umweltzeichens vorgeschriebenen ökologischen Reinigungsmittel und anderer Schulmaterialien waren sehr schwer erhältlich, weil die Schule an die Einkaufslisten der Bundesbeschaffungsgesellschaft (BBG) gebunden ist, die zum damaligen Zeitpunkt kaum ökologische Produkte führte. Erst innerhalb der letzten zwei Jahre hat sich das Angebot etwas erweitert. *„Das Umweltzeichen hat vorgeschrieben, wir müssen ökologische Reinigungsmittel kaufen aber wir haben sie nicht bekommen und woanders durften wir sie nicht kaufen."*

Volksschule Würflach

Neunkirchnerstraße 76, 2732 Würflach/Niederösterreich
vs.wuerflach@noeschule.at
www.vs-wuerflach.at

Eckdaten
- Schulgröße: 4 LehrerInnen
- Klimabündnisschule

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten
- Umweltfreundliche Schulartikel, Startpakete
- Gesunde Jause
- Gemeindespielplatz neu gestalten – Errichten eines Weidenbogentunnels und Weidenhauses
- Bewegte Pause

- Fledermausprojekt
- Hans-Czettel-Förderungspreis für das alljährliche Projekt: Kröteninitiative, Krötenzaun
- Grüne Meilen Kampagne – den Schulweg umweltfreundlich zurücklegen, Bewusstseinsbildung im Bereich Mobilität, Umweltschutz und Verkehrssicherheit
- Projekt Märchen im Wald
- Albanien Hilfsprojekt
- Workshop „Im Reich der Eintagsfliege“
- Herstellung von Kräutersalz und Kräutersirup aus dem eigenen Kräutergarten
- Workshop Boden, Wasser, Ernährung
- Öko-Sheriffs
- Mülltrennung

Erfolge

Ökologische Schulartikel
Ein Schwerpunkt der Schule sind umweltfreundliche Schulartikel, wie extra angefertigte Öko-Hefte, Holzspitzer und unlackierte Farbstifte. Bei Schuleintritt bekommt jedes Kind ein Startpaket mit allen notwendigen Schulutensilien – auf ökologischer Basis.

Akzeptanz der Eltern
Die Akzeptanz der ökologischen Schwerpunktsetzung der Schule hat sich im Vergleich zu früher enorm gesteigert. Mittlerweile sind das umweltfreundliche Schulartikel-Startpaket und die gesunde Jause etablierte Angebote, die von beinahe allen Eltern gern angenommen werden. *„Früher hat man oft Meldungen gehört wie: Jetzt gehen sie wieder Beeren pflücken, was soll denn das, die sollen was lernen! Mittlerweile hat sich das stark geändert. Die Eltern akzeptieren was wir machen und sehen, dass die Kinder gerade wenn sie draußen sind viel lernen.“*

Bewusstseinsbildung
Dass die SchülerInnen für umweltbezogene Themen durch das ÖKOLOG-Programm sensibilisiert werden und *„dass sie das, was sie in der Schule hören oder lernen auch weitergeben“,* zeigen die Rückmeldungen einiger Eltern. Diese Eltern beschreiben wie sie von ihren Kindern drauf hingewiesen werden, beim Kauf gewisser Produkte auf Regionalität und Fair Trade zu achten: *"Das durfte ich jetzt nicht nehmen, weil da steht nicht Fair Trade drauf!"*

Herausforderungen

Beschaffung des ökologischen Schulmaterials
Die Beschaffung der Schulartikel auf rein ökologischer Basis ist nicht einfach, da es kaum österreichische Anbieter gibt und die Schule daher im Ausland bestellt. Dabei müssen einerseits der Preis und die Möglichkeit der Nachbestellung einzelner Teile beachtet werden, andererseits sollten die Schulartikel auch praktisch und verwendbar sein, nicht wie z.B. der Holzspitzer, zu dem es keinen Deckel gibt. *„Große Schwierigkeiten haben wir nach wie vor bei der Beschaffung der umweltfreundlichen Schulartikel, hauptsächlich betrifft das die unlackierten Farbstifte.“*

Lehrerwechsel
Zu Beginn von ÖKOLOG wechselte die Lehrerschaft sehr häufig, was die Notwendigkeit mit sich brachte, dass die neuen LehrerInnen immer wieder mit den ÖKOLOG-Regeln und -Grundsätze vertraut gemacht werden mussten.

Fachschulen für wirtschaftliche Berufe der Schwestern Oblatinnen d. hl. Franz v. Sales

Kapellenstraße 8a-10, 4040, Linz/Oberösterreich
fachschule@oblatinnen.at
www.oblatinnen.eduhi.at

Eckdaten

- Schulgröße: 25 LehrerInnen
- Schwerpunkt Gesundheit, Soziales und Kommunikation
- Katholische Privatschule
- Gesunde Schule
- Ökofit-Schule

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten

- Experimentale 2011 EXE 11
- Plastic Planet
- Gesunde Jause
- Mülltrennung
- Gestaltung eines Kräutergartens
- Projekt Olympiade der Herzen
- Sternwanderung
- T-Shirt-Wettbewerb
- Vogelhaus-Projekt
- COOL - Cooperatives offenes Lernen

Erfolge

Mission Müll
Die SchülerInnen entwarfen ein Müll-Sammel- und Trenn-System, das in Wien und Linz präsentiert wurde und wofür die Schule mit einem Staatspreis ausgezeichnet wurde. Die Entwicklung eines Mülltrennsystems an der Schule ist von LehrerInnen und SchülerInnen ausgegangen. Die Reinigungskräfte waren anfangs skeptisch sind aber *„sensibler geworden."*

Experimentale 2011
Die Teilnahme an der Experimentale 2011 war zwar viel Arbeit für die SchülerInnen, machte ihnen aber auch Freude und das selbstständige Agieren und Entscheiden förderte ihre Selbstständigkeit. *„Die Klasse, die an der Experimentale mitgemacht hat, hat eine starke Weiterentwicklung gerade im Persönlichkeitsbereich durchgemacht … von eher unselbstständigen jungen Damen, zu äußerst selbstständigen…"* Dies haben auch Eltern sehr positiv rückgemeldet.

Reflexion der SchülerInnen
Projekte wie die Experimentale fördern die Entwicklung gewisser „Soft skills" die ansonsten im Unterricht nur schwer vermittelt werden können. *„Für mich ist das Gewinnen eines Wettbewerbes …*

eher sekundär. Es ist viel wichtiger, wenn Schülerinnen und Schüler ihr Verhalten reflektieren und dadurch bewusster in unterschiedlichen Umweltbereichen agieren können."

Herausforderungen

Interesse für Umweltthemen
Die Zielgruppe, also SchülerInnen in der Pubertät, ist schwer für Umweltthemen zu gewinnen, weil in diesem Alter einfach andere Dinge interessieren. Doch gerade deswegen hat die Schule den Schwerpunkt auf Werte und social skills gelegt. *„In diesem Alter steht die Auseinandersetzung mit sich selbst in Vordergrund. Darum haben wir ÖKOLOG auch mehr von der Seite der Soft Skills und der Partizipation aufgerollt. Das heißt beispielsweise, den SchülerInnen viel mehr Eigenverantwortung zu ermöglichen."*

Dokumentation
Die verlangte Dokumentation und Evaluation für die verschiedenen Schulbereiche sind auf der einen Seite notwendig und hilfreich, können aber andererseits auch als hinderlich für die Bereitschaft etwas Neues auszuprobieren angesehen werden.

Brucknergymnasium Wels

Anton Brucknerstraße 16, 4600 Wels/Oberösterreich
brucknergym.wels@eduhi.at
www.schulen.eduhi.at/brucknergym.wels

Eckdaten
- Schulgröße: 85 LehrerInnen
- Realgymnasium mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten
- Entwicklung eigener Mülltrennsysteme
- Landespreis für OÖ, Projekt Mülltrennung an der Schule. Das Abfallkonzept wurde bereits von anderen Schulen übernommen.
- Öko-Heroes - Sauberkeit in den Klassen
- Gewaltprävention
- Teilnahme an der Aktion „bestes Plakat geSUCHT PRÄVENTION" der Stadt Wels, 1. Preis
- Flurreinigungsaktion der Stadt Wels
- Sozialprojekt Kinderpatenschaft
- AIDS Day
- Ökologie von Fischen
- Gestaltung eines Feuchtbiotops
- Wildbienenhotel im Schulgarten
- Holzprojekt - Biologie und Chemie
- Antirauchkampagne "Don't smoke, be smart!"

Erfolge

Unterrichtsmappe Holz
In Zusammenarbeit mit dem Formatwerk Wels erstellten SchülerInnen eine fächerübergreifende Unterrichtsmappe für die 5. bis 12. Schulstufe, die in allen naturwissenschaftlichen Fächern genützt werden kann. Nach nochmaliger Überarbeitung und durch die Unterstützung des Schulsponsors RAIKA gibt es diese Mappe ab sofort auch als CD.

Kompetenzentwicklung
Durch die Zuständigkeit der Naturwissenschaftsklassen für den Schulgarten, den Laborunterricht mit über Jahre praktiziertem praktischem Arbeiten (Sezieren, Mikroskopieren) und den damit verbundenen Aufgaben der genauen Beobachtung, Analyse und Dokumentation erlernen die SchülerInnen, wie man Protokolle verfasst, recherchiert, richtig zitiert, dokumentiert und eine wissenschaftliche Arbeit schreibt. *„Sie können praktisches Arbeiten in die Theorie zurückverfolgen. Das ist eine große Herausforderung und bedeutet einen hohen Grad an Kompetenz.“*

Herausforderungen

Photovoltaikanlage
Da das Schuldach ohnehin ein renovierungsbedürftiges Flachdach ist, würde es sich anbieten eine Photovoltaikanlage darauf zu installieren. Gespräche mit dem E-Werk Wels und der Firma MEA-Solar ergaben sehr günstige Konditionen. Jedoch ist für die Umsetzung die Einwilligung der Bundesimmobiliengesellschaft notwendig. Trotz der raschen Amortisationszeit und der Möglichkeit den überschüssig produzierten Strom ins Netz einzuspeisen, bekommt das Schulgebäude keine Bewilligung für eine solche Anlage.

Fotos © Mira Dulle:
Projekt: Aufgeblättert - Fundstücke aus der Natur in handgeschöpftem Papier

Bundeshandelsakademie 1 Wels

Stelzhamerstr. 20, 4600 Wels/Oberösterreich
hak1wels.dir@eduhi.at
www.hak1wels.at

Eckdaten

- Schulgröße: 68 LehrerInnen
- Das Schulgebäude inkludiert auch die BHAK 2 mit ähnlichen Personenzahlen

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten

- Energiekostenoptimierung in öffentlichen Gebäuden am Beispiel der BHAK (Projekttitel:„OEKOLE“)
- Besichtigung des Europaparlaments in Brüssel und Straßburg
- Teilnahme an der Konferenz "World Sustainable Energy Days" in Wels
- Solartag im Megaplex
- OÖ Landespreis für Umwelt und Natur: 1999 und 2000
- Energiekostenoptimierung, „Energie Contracting in oö. Bundesschulen“
- Sonderveranstaltung in der Stadthalle Wels zum Thema Rauchen
- Gezielte Informationen zu Gesundheitsfragen
- Gesundheitspreis für die Initiative „G´sund drauf“
- CLIMES - Climate-Friendly Management in European Schools, Comenius-Projekt

Erfolge

Energieersparnis

Anhand einer Lastganganalyse wurde festgestellt, dass der Großteil der Monatskosten der Schule für Licht und Heizung anfallen. Daraufhin wurde ein großer Teil der Beleuchtung neu konzipiert, zeitsteuerbare Lichtschalter und Bewegungsmelder mit einer Impulssteuerung montiert und die Heizung generalsaniert bzw. die Heizkörper optimal eingestellt. Allein die Wärmekosten konnten dadurch um 14% minimiert werden. Außerdem wurden verschiedene Matura-Projekte hinsichtlich Energieersparnis durchgeführt wie beispielsweise auch zum Thema Dachraumsanierung. All diese Maßnahmen brachten der Schule eine Auszeichnung des Unterrichtsministeriums.

Globe Trotters

Im Rahmen des Marketingunterrichtes verfassten die SchülerInnen des Zweiges „International Business“ ein mehrsprachiges Geschichtenbuch mit Beiträgen aus aller Welt. Dafür erzählten Bekannte und Verwandte aus unterschiedlichen Ländern verschiedenste Geschichten aus ihrem Kulturkreis. Durch dieses Projekt wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Kulturen, Lebensweisheiten und Moralvorstellungen herausgearbeitet.

Herausforderungen

Contracting
Es wurde versucht durch Contracting mit dem E-Werk Wels, der Firma Fronius und der Firma Stromaufwärts eine Photovoltaik-Anlage für das Schuldach zu konzipieren, was jedoch damals an der mangelnden Unterstützung bzw. Kooperationsbereitschaft und der Frage nach der Finanzierung gescheitert ist. Das bis Ende 2014 laufende Contracting durch die Firma Siemens wird u.a. abzuwarten sein.

Landwirtschaftliche Berufs- und Fachschule „ÖKO Wirtschaft & Design“ Mistelbach

Schlossweg 1, 4613 Mistelbach/Oberösterreich
lwbfs-mistelbach.post@ooe.gv.at
www.fs-mistelbach.eduhi.at

Eckdaten
- Schulgröße: 24 LehrerInnen

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten
- Einführung effektiver Mikroorganismen für Land- und Hauswirtschaft
- Anlegen einer Kräuterspirale, Mischkultur im Garten
- Bienenstöcke im Schulgarten
- Der Konsument: Opfer oder Täter
- Bau eines Lehmofens
- Ökologischer Fußabdruck und Rucksack
- Projekt Lebensmittelkennzeichnung
- Biologische Reinigungsmittel
- Ökologisches Wohnen
- Herstellung von Marmeladen, Säften und Likören, Kräutersalz, Lavendelzucker, etc. für den Eigenbedarf und zum Verkauf der Direktvermarktung
- Herstellung von Cremen und Salben mit natürlichen Inhaltsstoffen
- Wasseranlage statt Getränkeautomat und PET Flaschen
- Workshop Korbflechten
- Wohlfühlbereiche –Lebensraum Natur im Wintergarten
- Regionaler, saisonaler Lebensmitteleinkauf

Erfolge

Authentizität
Die LehrerInnen haben eine Vorbildfunktion und werden oft von den SchülerInnen gefragt, wie sie bestimmte Umweltthemen in die Praxis umsetzen und worauf sie dabei achten. Die Antworten der LehrerInnen fallen ehrlich aus und zeigen, dass jeder tut was er kann. Der ökologische Fußabdruck ist auch für das Team an der Schule eine tägliche Herausforderung, wichtig dabei ist Authentizität.

Umsetzen in die Praxis
Während der drei Jahre, die die SchülerInnen an der Schule sind, kann beobachtet werden, wie das Wissen und die Wertschätzung für ökologische Themen bei ihnen wächst und sie in der Lage sind größere Zusammenhänge und Vernetzungen zu erkennen. *„Man sieht, wie sich die Schüler entwickeln, sowohl in ihrem Konsumverhalten als auch im Umgang miteinander im Internat."*

Herausforderungen

Hygienevorschriften
Den Hygienevorschriften lt. HACCP in der Gemeinschaftsverpflegung zu entsprechen und den Einsatz von chemischen Reinigungsmitteln so gering wie möglich zu halten, stellt eine Herausforderung dar. *„Da haben wir so eine zentrale Anlage, da kann man zum Beispiel nicht mit Waschnüssen waschen."*

Lage der Schule – CO2 Bilanz
Die in einer herrlichen Kulturlandschaft gelegene Schule hat den Nachteil, dass sie keine öffentlichen Verkehrsanbindungen hat. Dadurch fahren alle LehrerInnen und teilweise die SchülerInnen täglich mit dem Auto zur Schule, was jedoch durch die Bildung von Fahrgemeinschaften zu kompensieren versucht wird.

Volksschule St. Nikola an der Donau

St. Nikola an der Donau 3, 4381 St. Nikola an der Donau/Oberösterreich
s411231@lsr.eduhi.at

Eckdaten
- Schulgröße: 4 LehrerInnen

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten

- Weihnachtsaktion der oberösterreichischen Landlerhilfe – Geschenkpakete für Schulen und Waisenhäuser in der Ukraine (letztes Jahr waren es 17.000 Pakete)
- Projekttage "Natur erleben, Natur erfahren" im Maltatal, am Ötscher, im Mühlviertel, etc.
- Bezirksmeister Erste Hilfe Bewerb „HELFI"
- Beschaffungswesen - Herstellung umweltfreundlicher Putz- und Reinigungsmittel, OÖ-Landespreis für Umwelt und Natur
- Batteriesammelbewerb, 283 kg Altbatterien gesammelt
- Fest der 4 Elemente

Erfolge

Jugendrotkreuz
Seit dem Jahr 2000 veranstaltet die Schule den HELFI-Bewerb für die 3. und 4. Klassen, in dem den SchülerInnen Theorie und Praxis der Ersten Hilfe nahegebracht werden. Verschiedene Verletzungsmuster werden mithilfe von Schminke dargestellt. Der Bewerb erfreute sich steigender

Beliebtheit und findet seit 2004 im Rahmen des Bezirk-Jugend-Rotkreuzes statt. Bisher wurde die Schule 5 Mal Bezirksmeister. Mittlerweile gibt es diesen Bewerb auch für 1. und 2. Schulklassen (Mini-HELFI).

Mountain-Wolf-Farm
In der Mountain-Wolf-Farm im Oberen Mühlviertel können die ViertklässlerInnen im Rahmen der Projekttage das Leben der Trapper erfahren. Am Programm steht Klettern, Feuer machen, richtiger Umgang mit Hunden und die abschließende Trapper-Olympiade. Jedes Kind bekommt für diese Zeit einen Husky als Partnerhund zugeteilt, von dem sich die SchülerInnen beim Wandern mit einem speziellen Geschirr ziehen lassen können. Auch Kinder, die Angst vor Hunden haben, sind von der Gutmütigkeit dieser Tiere begeistert.

Herausforderungen

Organisation von Bewerben
Vor allem die Veranstaltung der immer größer werdenden HELFI Bewerbe ist eine organisatorische Herausforderung. Dabei muss die zeitliche Planung von 24 mal 7 Gruppen, der Durchlauf der 10 Praxisstationen, die Einschulung der Helfer, bis hin zur Organisation der Busse bedacht werden. Je öfter solche Bewerbe durchlaufen werden, umso besser wird auch die Organisation.

Volksschule Riedersbach

Riedersbach 82, 5120 St. Pantaleon/Oberösterreich
vs.riedersbach@eduhi.at
Gemeindehomepage: www.stpantaleon.at (Schule und Bildung – VS Riedersbach)

Eckdaten
- Schulgröße: 3 LehrerInnen
- Umweltzeichen
- Klimabündnisschule
- Gesunde Schule

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten
- Heimische Fische: WWF Siegerprojekt "Einzigartig Anders", 1.-4. Klasse
- EU-Projekt LebensLangesLernen: 3D biolab support, e-learning
- Wettbewerb Thalia Verlag "Abenteuer Garten", 1. Preis: Gartengestaltung durch Gärtner
- Freiraum für die Schule: ein Lehr- und Lerngarten nach Feng Shui
- Gut-Drauf-Gesundheitspreis: Wohlfühlen in der Schule, 3. Platz
- Anlegung eines Gemüsegartens
- Kunstprojekt: Arbeiten zu den 5 Elementen von Feng Shui zur Ausgestaltung der Pausenhalle
- Ugotchi - Bewegungspunkte sammeln
- Gesunde Jause
- Pedibus – Schulbus auf Füßen

- Müllsammelaktion (Auwald, Gemeindegebiet)
- Natur mit allen Sinnen erleben - Stationen in den Salzachauen mit StudentInnen der Akademie für Sozialpädagogik Mühldorf

Erfolge

Feng Shui Garten
In nur vier Monaten wurde die Rasenfläche hinter der Schule in einen Lehr- und Lerngarten mit Biotop, Barfußpfad, überwachsenen Bögen und essbaren Pflanzen verwandelt. Bei der Gartengestaltung legten die SchülerInnen gemeinsam mit den LehrerInnen Hand an. Unterstützt wurden sie von der Künstlerin Brigitta Gigler, den Eltern sowie der gesamten Bevölkerung. Der Garten wurde nach Feng Shui Prinzipien angelegt, einer fernöstlichen Lehre, deren Ziel die Harmonisierung von Mensch und Natur ist.

Offene Werkstatt
Zur Förderung besonderer Fähigkeiten und Interessen gibt es die sogenannte offene Werkstatt. Das sind bestimmte Nachmittage, die von den LehrerInnen auf freiwilliger Basis gestaltet werden: Burg- oder Tiergartenbesichtigungen, Kochnachmittage, Sternenbeobachtung, Müllsammlung, Besuch der Technikausstellung oder Theaterbesuche. Jedes Kind kann aus dem Angebot auswählen, was seinen Interessen entspricht. So können in einer Lernumgebung außerhalb der Schule, die individuellen Kompetenzen der SchülerInnen gefördert werden.

Herausforderungen

Schulzusammenlegung
Die Schule wird demnächst mit einer anderen Volksschule in der Gemeinde zusammengelegt, die bisher noch nicht bei ÖKOLOG mitgearbeitet hat. Die neuen Lehrpersonen müssen erst von ÖKOLOG überzeugt werden, *„man muss eigentlich wieder von null anfangen.“*

Vermehrter Arbeitsaufwand
Durch die vielen Zusatzangebote und Projekte entsteht auch ein vermehrter Arbeitsaufwand. Für die Vorbereitung und Organisation von Aktionen, wie dem Pedibus, ist ein großer Stundenaufwand nötig, der jedoch durch den Erfolg solcher Aktivitäten wieder wettgemacht wird.

Fotos © Mira Dulle: Feng Shui Garten mit Biotop und Barfußpfad, Klassen zum Wohlfühlen

Neue Mittelschule / Praxisschule der Pädagogischen Hochschule Salzburg

Erentrudisstraße 4, 5020 Salzburg/Salzburg
office@praxishs.salzburg.at
www.praxis-nms.salzburg.at

Eckdaten

- Schulgröße: 45 LehrerInnen
- UNESCO Schule
- Gesundheitsfördernde Schule
- Red Bull Schule

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten

- Soziales Lernen
- Gesunde Jause
- Bau einer Kräuterschnecke im Atrium der Schule
- Renaturierung des Schulteiches
- Mülltrennung - Müllvermeidung
- KL:IBO – Kompetenzlernen durch Individualisierung und Berufsorientierung
- Projekt Alpensalamander/Feuersalamander
- Footprint: Multivisionsschau, Errechnung des eigenen Fußabdrucks
- AMREF-Lauf: Die ganze Schule erläuft Spendenkilometer für Kenia
- Jahresmotto: Brücken bauen - Netze knüpfen
- Projekt „Bewegte Schule“ (AVOS)
- Wasser-Tag mit Rangern vom Nationalpark Hohe Tauern
- Cool Water - Aktionstag des Österreichischen Ökologie Instituts zur Bewusstseinsbildung für den nachhaltigen Konsum von Trinkwasser

Erfolge

Schulbuffet
Im Sinne der gesunden Jause wurde das Schulbuffet umgestellt und keine Süßigkeiten und zuckerhaltigen Säfte mehr verkauft. Auch wird die Schule von einem Bäcker mit Vollkornwaren beliefert. Damit soll ein Bewusstsein bei den SchülerInnen geschaffen werden, dass sie vermehrt auf die Herkunft der Lebensmittel achten und bewusster einkaufen. *„Die Kinder fangen schon zum Nachdenken an, was gesund ist und tragen ihre Einstellung auch nach Hause."*

Ernährung und Haushalt
Im schuleigenen Hochbeet werden im Frühjahr von den SchülerInnen Kartoffeln angepflanzt, geerntet und mit Kräutern aus der Kräuterschnecke zubereitet. Dadurch können die SchülerInnen nachhaltige Ernährung aktiv erleben, schmecken und erkennen, wie man diese im Alltag umsetzen kann.

Herausforderungen

Essverhalten
Das Schulbuffet wurde zwar umgestellt, jedoch haben die SchülerInnen Zugang zu vielen Geschäften in der Schulumgebung, wo sie in der Pause wieder Energy Drinks und Wurstsemmel-Pakete kaufen können. *„Wenn die SchülerInnen in der Pause rausgehen, kaufen sie ein Wurstsemmel-Package mit Apfel und Saft. Da steht zwar auch "gesund" drauf, aber das einzige Gesunde dabei ist der Apfel. Der wird von den Kindern sehr häufig einmal angebissen und dann weggeworfen, was mir persönlich sehr weh tut … Es ist relativ schwer, ein wirklich großflächiges Umdenken zu erzeugen."*

Mülltrennung
Die Mülltrennung funktioniert in der Schule nur begrenzt und beschränkt sich hauptsächlich auf die Trennung des Papierabfalls. Die einzelnen Klassenvorstände versuchen zwar ihre Klassen möglichst sauber zu halten, jedoch werfen die Reinigungskräfte nachmittags den getrennten Müll wieder in einen gemeinsamen Behälter. *„Was wir am Vormittag trennen, ist am Nachmittag wieder im gleichen Behälter. Das ist relativ frustrierend."*

Volksschule 1 Gratkorn

Dr. Karl Renner-Straße 45, 8101 Gratkorn/Steiermark
vs1gratkorn@aon.at
www.vs1-gratkorn.at

Eckdaten
- Schulgröße: 11 LehrerInnen
- Umweltzeichen

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten

- Gestaltung des Spielgartens mit Spielgeräten, in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftshof und den Eltern
- Anlegung eines Nutzgartens mit Gemüse und Kompostherstellung
- Insektenhotel
- Grüne Meilen – den Schulweg umweltfreundlich zurücklegen, Bewusstseinsbildung im Bereich Mobilität, Umweltschutz und Verkehrssicherheit
- Peace maker - Ausbildung von Streitschlichtern
- Schulwettbewerb des BMUKK: Carbon Detectives, 4. Platz durch Reduktion der CO2 Emissionen
- Umweltgerechte Weihnachtsgeschenke
- Gesunde Jause
- Lichtwächter und Mülltrennung
- Gesundes Kochen mit Kräutern aus dem Schulgarten
- Energieworkshops
- Stoff statt Plastik – Verzicht auf Plastiksäcken und Erstellung von Stoffsäcken
- Aus Alt mach NEU - Verwertung von Tetrapak, Handtaschen aus alten Jeans
- Begabungs- und Begabtenförderung

Erfolge

Gesundheitserziehung
Durch die Nutzung des Barfußpfades hat sich laut Schularzt die Fußstellung der Kinder in den letzten Jahren sehr verbessert. Das gemeinsame gesunde Kochen mit Kräutern aus dem eigenen Garten, mit saisonalen und regionalen Produkten macht den Kindern Spaß und schmeckt ihnen auch. *„Wenn die Kinder zueinander sagen: ‚Du hast heute keine gesunde Jause mit.‘ Ganz sachlich, ohne zu urteilen, sondern das einfach feststellen, dann ist das ein Erfolg.“*

Stoffsäcke
Die SchülerInnen beschäftigten sich mit dem Thema Plastiksäcke und deren Auswirkungen auf die Umwelt. Daraufhin hat die Schule beschlossen, keine Plastiksäcke mehr zu verwenden und machte mit den Kindern selbstbedruckte Stoffsäcke mit dem Schullogo, die beim Bürgermeister vorgestellt wurden und anschließend den Eltern und Gemeindevertretern mitgegeben wurden. *„Die Schüler gehen Fragen nach, wie das Leben von einem Plastiksackerl von der Entstehung bis zum schnellen Tod aussieht… in den letzten zehn Jahren sind solche und ähnlich Fragen oft bearbeitet worden.“*

Sensibilisierung der Kinder
Das Erlebnis eine Pflanze beim Wachsen zu beobachten, sie zu ernten und zu kosten, hilft den Kindern ihre Sinne zu schärfen und ihre Wahrnehmung und Aufmerksamkeit zu sensibilisieren. Durch solche Erlebnisse werden sie neugierig und probieren auch Lebensmittel, die sie ansonsten nicht essen würden, nach dem Motto: Wenn ich selber ein Radieschen angesät habe, dann möchte ich auch wissen wie mein Radieschen schmeckt. *„Die Kinder strahlen wie ein Kaiser, wenn wir Erdäpfel ausgraben, als ob das ein Goldschatz wäre. Und dann sind sie berührt, dann tragen sie dieses Glücksgefühl auch in sich weiter und können es später einmal wieder weitergeben in ihrem Umfeld.“*

Herausforderungen

Wetter, Schnecken und andere Naturgewalten
Die Aktivitäten im Schulgarten sind wetterabhängig. Ein Regenguss kann die frische Saat aus dem Boden waschen und auch die natürlichen Feinde des Gartens, die Schnecken können die Pflanzen schädigen. Wenn die Klasse plant, Eierspeise mit Eiern von selbstgehaltenen Hühnern zu machen, diese aber an dem Tag nicht genügend Eier legen, müssen welche dazugekauft werden. Durch solche naturnahen Aktivitäten lernen die Kinder auch mit der Unberechenbarkeit der Natur umzugehen.

Bewusste Wahrnehmung
Aufmerksam sein und sehen und hören, was um sie herum passiert, fällt den Kindern nicht leicht, was sie aber während der Ausflüge im Freien immer mehr lernen können. *„Sie gehen zwar herum, aber sie schauen und sehen nicht. Das bewusste Hinschauen, Hinhören, das bewusste und ruhige Denken und im Gedanken innehalten können, das muss erst erlernt werden.“*

Gymnasium & Musikgymnasium Dreihackengasse

Dreihackengasse 11, 8020 Graz/Steiermark
direktion@3hacken.at
www.3hacken.at

Eckdaten
- Schulgröße: 92 LehrerInnen

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten
- Soziales Lernen
- Betreuung der SchülerInnen durch Peer-MediatorInnen im Bereich des sozialen Lernens sowie Ausbildung neuer Peer-MediatorInnen
- Elternkonfliktkurs "Über die Kunst einen Kaktus zu umarmen"
- KLIBO - Kompetenzlernen in der Berufsorientierung
- Gesunde Jause
- Anlegen eines neuen Schulteiches
- Teilnahme an der Waldschule, mehrere Waldexkursionen
- Teilnahme am Klimabündniskongress in Gleisdorf 2001
- Teilnahme an der Energy Globe Verleihung 2009, 1. Platz in der Kategorie Jugend
- Aktionstag Lärm
- Konfliktpräventionstag
- Exkursion Müllaufbereitungsanlage

Erfolge

Konfliktprävention
Die Schule bietet ein umfassendes Angebot an Aktivitäten in den Bereichen Konfliktprävention und Konfliktmanagement: Neben Kursangeboten für Eltern und SchülerInnen, haben alle ersten Klassen einen Konfliktpräventionstag, wobei ihnen auch Peer-Mediatoren zur Seite gestellt werden. Es gibt Klassenpatenschaften zwischen Ober- und Unterstufe, außerdem ist an der Schule ein Team von vier ausgebildeten SchülerberaterInnen, die in den Bereichen Konfliktberatung, Lernberatung, Lebens- und Sozialberatung tätig sind, beschäftigt.

Outdoor-Tage
Die bereits drei Mal durchgeführten „Outdoor-Tage" im Winter waren sehr erfolgreich: SchülerInnen wird die Möglichkeit geboten Wintersport zu betreiben und einen Wintererlebnistag auf der Alm (am Gaberl) zu verbringen. *„Wir haben dies bewusst im Winter durchgeführt, weil wir wollen, dass die Kinder aus der dreckigen Grazer Luft herauskommen. Etliche Schüler haben gesagt: Mein Gott, ist das schön, ich war noch nie im Winter auf der Alm!"*

Grundprinzip ÖKOLOG
ÖKOLOG ist ein sehr umfassender Programmpunkt im Schulprogramm, wird von der Schule jedes Jahr in die Zielvereinbarungen aufgenommen und konnte somit bereits erfolgreich in den Schulalltag integriert werden. Dies gelang durch die Verankerung des ÖKOLOG-Gedankens sowohl innerhalb des großen Lehrkörpers, als auch unter den Schülern, auch war der Einsatz von externen BeraterInnen und Vortragenden dafür sehr hilfreich. *„Der allergrößte Erfolg ist, dass der ÖKOLOG-Gedanke immer da ist und dass wir versuchen ÖKOLOG - sei es auch nur durch Kleinigkeiten - gerecht zu werden. Das ökologische Denken ist mittlerweile ein Grundprinzip geworden."*

Herausforderungen

Schulumbau
Im Herbst 2008 wurde der Brandschutzumbau der Schule abgeschlossen. Die Schule hatte dabei leider kaum Einfluss auf die Mitgestaltung des Umbaus, was zum Beispiel die Wahl ökologisch verträglicher Farben anbelangt. Auch wurde im Zuge dieses Umbaus keine Gesamtsanierung der Schule durchgeführt, die ebenfalls notwendig gewesen wäre.

Überzeugung des Lehrkörpers
Zu Beginn war es eine Herausforderung ÖKOLOG an der Schule zu verankern und die Kollegenschaft davon zu überzeugen, denn es gibt viele verschiedene Angebote für Schulen. Durch regelmäßigen Gedankenaustausch werden die ÖKOLOG-Ideen jedoch immer präsenter.

Bundesrealgymnasium Seebacher

Seebachergasse 11, 8010 Graz/Steiermark
office@seebacher.ac.at
www.seebacher.ac.at

Eckdaten

- Schulgröße: 70 LehrerInnen

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten

- Anschaffung von 4 Mülltrennstationen
- Teilnahme am Projekt „Abfallvermeidung macht Schule“
- Gesundheitsprojekt “Sonnenblume”
- Bewusster Umgang mit Lärm
- “Mensch - Umwelt - Industrie 2010” (IV, LSR für Steiermark, PI) Verpackungskreislauf, 1. Preis
- Teilnahme als Pilotschule am Projekt "Footprint" des UBZ Steiermark
- Teilnahme als Pilotschule am Projekt "Frische Luft in Grazer Schulen" des UBZ Steiermark
- Beteiligung am "Verkehrsschlangenspiel" (EU-Projekte "CONNECT - developing & disseminating excellent mobility managment measures for young people")
- Pilotregionenprojekt Graz ARGE KIWI zum Thema "Wärme.Haus.Halt!"
- Gesundheitserziehung

Erfolge

Kooperation Umwelt-Bildungs-Zentrum
Die Kooperation mit dem Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark wird als sehr bereichernd für die Schule erachtet, da dies die Generierung neuer Projektideen fördert und dadurch auch externe Berater und Vortragende an die Schule kommen. *„Die Lehrer sind sehr dankbar, wenn sie für den Unterricht frische Ideen oder Projekte bekommen, die sie umsetzen können.“*

Müllprojekte
Mülltrennung und -vermeidung sind Aspekte, auf die seit zehn Jahren Wert gelegt wird. Die SchülerInnen engagieren sich bei müllbezogenen Projekten und manche, denen das auch ein persönliches Anliegen ist, geben sogar den Anstoß für die Initiierung neuer Projekte. *„In einer Klasse wollten Schüler von sich aus ein Projekt zur Müllvermeidung machen. Es war ihnen ein persönliches Anliegen in diese Richtung etwas zu machen.“*

Herausforderungen

Dokumentation
Die Nachbereitung und Dokumentation von Projekten ist aus Zeitgründen mitunter schwierig. Gegen Schulschluss besteht die Aufgabe des ÖKOLOG-Koordinators hauptsächlich aus dem Einfordern und Sammeln der gesamten ökologischen Aktivitäten, die während des Schuljahres von den LehrerInnen durchgeführt wurden.

Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft Maria Lankowitz – St. Martin

Bergmannstraße 218, 8591 Maria Lankowitz/Steiermark
fslankowitz@stmk.gv.at
www.fs-marialankowitz.at

Eckdaten

- Schulgröße: 20 LehrerInnen
- 3-jährige Fachschule mit praxis- und berufsorientiertem Unterricht

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten

- Führung eines biologischen Hausgartens
- Anlage einer Kräuterspirale und eines kleinen Biotops im Schulgarten
- Verwendung von biologischen Putzmitteln bei Wohnungs- und Wäschepflege
- Verarbeitung von natürlichen Textilien im Näh- und Werkunterricht
- Gesundheitsförderung in der Küche - gesunde Schuljause und Verwendung von Vollwertprodukten
- Herstellung und Zubereitung regionaler Produkte und Speisen
- Betriebsbesichtigungen und Zusammenarbeit mit bäuerlichen Betrieben
- Teilnahme an der Aktion "Saubere Steiermark - Frühjahrsputz 2010" in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Maria Lankowitz und dem ORF Steiermark
- COOL - Cooperatives offenes Lernen
- Wildbeerenprojekt
- „Jugend i(s)st berichtend in Bewegung"
- Ernährung und mentale Gesundheit
- Testen von Elektrofahrrädern
- Teilnahme an der 12. Steirischen Bauernbrotprämierung der Landwirtschaftskammer Steiermark
- Rindfleischgala
- Gesundheitsförderungsprojekt

Erfolge

Öffentliche Präsentationen

Durch das Präsentieren von Projekten und den Verkauf eigens hergestellter Produkte bei Schulfesten und anderen öffentlichen Terminen werden verschiedene Zielgruppen erreicht. Die SchülerInnen erfahren dadurch Bestätigung und erhalten neue Anregungen. *„Man kommt in die Öffentlichkeit und ist einfach präsent und dadurch kann man vielleicht auch das Image der Schule positiv beeinflussen oder im Endeffekt auch SchülerInnen anwerben.“*

Projektorientiertes Arbeiten

Das projektorientierte Arbeiten erleben die SchülerInnen als spannend. Ein großer Vorteil dieser Unterrichtsmethode ist, dass durch praktische Beispiele und anhand des eigenen Tuns und Handelns erkannt und gelernt wird, was den SchülerInnen leichter fällt und länger im Gedächtnis bleibt.

Herausforderungen

Überzeugung des Lehrkörpers
Es gilt noch das Lehrerteam an der Schule für ÖKOLOG zu gewinnen und zu erreichen, dass alle in diese Richtung mitarbeiten. *„Es ist ein wichtiger Bewusstseinsprozess, der durch ÖKOLOG ausgelöst wird, dies müsste man mehr KollegInnen der ganzen Schule vermitteln."*

Motivation der SchülerInnen und Angestellten
Die SchülerInnen müssen von der Nützlichkeit und Notwendigkeit von Nachhaltigkeit erst überzeugt werden, was vor allem durch „lernen am Tun" geschieht. *„Am Anfang muss man die Jugendlichen immer wieder motivieren und begeistern für all diese Dinge und gut argumentieren."*
Ähnliches gilt auch für die Angestellten, die zum Einsatz von biologischen Putzmitteln bewegt werden sollen.

Fotos © Mira Dulle: Insektenhaus, Kräuterspirale mit Biotop

Volksschule Rechberg

Hinterleitenstraße 50, 8102 Semriach / Steiermark
vsrechberg@aon.at
www.vsrechberg.at

Eckdaten
- Schulgröße: 1 Lehrerin mit Team
- Einklassige Volksschule
- Alle Altersklassen werden gemeinsam unterrichtet

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten
- Jahresprojekt Konsum und Abfall
- Schulhofgestaltung mit Baumhaus und Wohlfühlhöhle
- Selbst entworfene und im Siebdruck angefertigten Schulfahne
- Schulgartengestaltung mit einem Kräutergarten und Gartenzaun
- Bau einer Schmetterlingsskulptur im Schulhof

- Gefühleprojekt (Buch, Gefühlsuhr, Gefühle darstellen)
- Gesunde Ernährung – Die gesunde Schuljause
- Bewegte Pause
- Gesundheitsprojekt „Von Kopf bis Fuß auf Gesundheit eingestellt”
- Pflanzen einer Hecke
- Teilnahme am Mobilitätspreis des VCÖ Steiermark
- ORF-Fernsehaufnahmen für Confetti-TV zum Thema: Bienen, Dinosaurier
- Aktive Kräutergartenbetreuung
- Bodenschätze in der näheren und weiteren Umgebung
- Tierprojekte; z.B.: Fledermäuse, Bienen, usw.
- Walderfahrungen
- Lehrausgänge mit dem Jäger
- Das Wasser und seine Bedeutung für alle Lebewesen
- Die Kinder dieser Welt- Toleranz mit Nachhaltigkeit
- Europa- Der Euro- Umgang mit Geld
- Klimafit
- Lärm macht krank

Erfolge

Kontakte
Durch ÖKOLOG ergaben sich zahlreiche Kontakte mit ExpertInnen und Einrichtungen, bzw. Firmen sowie eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und Großeltern. Eine nahegelegene Baumschule und die Eltern halfen bei der Schulhof- und Schulgartengestaltung mit; ein bekanntes Architektenpaar plante nach den Vorstellungen der Kinder den Schulhof und fertigte davon ein Modell an; ein Rechberger Heilkräuterexperte, genannt „Salbensieder“, stellte mit den Kindern aus den Kräutern des Kräutergartens Heilsalben her; ein Imker vermittelte den Kindern mit seinem Bienenschaukasten vor der Schule Interessantes und Wissenswertes über das Leben der Bienen; die Eltern und Großeltern brachten ihr „Expertensein“ zum Beispiel beim Filzen von Schafwolle, beim Errichten des Baumhauses und des Gartenzaunes ein. *„Begeisterung zieht Kreise! Wir wurden und werden immer wieder unterstützt, weil gesehen und gespürt wird, dass uns ökologische Belange wirklich wichtig sind. Wir reden nicht nur über ÖKOLOG, sondern wir leben auch danach. Daher wirken wir authentisch und erfahren dadurch viel Unterstützung.“*

Österreichpreis
Die SchülerInnen erstellten zum Thema „Die Kinder dieser Welt“ eine Präsentationsmappe, in der sie sich auch mit dem Thema Geld auseinandersetzten. Die Neuerungen, die die Einführung des Euros mit sich brachte, wurden dabei aufgearbeitet. Damit gewann die Schule 2000 den Österreichpreis des Bundesministeriums und konnte im Rahmen einer feierlichen Verleihung in Wien den Preis übernehmen.
„Wir haben nicht nur versucht mit Toleranz zu arbeiten, sondern sie auch zu leben. Das Thema Toleranz ist auch ein Teil von ÖKOLOG. Zusammenleben und Umgehen mit Anderen und Anderem bedarf großer Sorgfalt. Wenn ich mich in meiner Umgebung wohlfühle und sie akzeptieren kann, dann wird damit eine gute Basis für ein gedeihliches Zusammenleben geschaffen.“

Herausforderungen

Arbeitsaufwand
Die Umsetzung gewisser Aktivitäten, wie zum Beispiel die der Schulhofgestaltung, ist mit viel Aufwand und Arbeit verbunden. Doch das Ergebnis ist es wert und bringt wieder Motivation für alle Beteiligten und für neue Herausforderungen. *„Die Antennen ausfahren und schauen, wo ist jemand, der uns unterstützen kann, wo gibt es Experten. Das ist alles aufwendig, aber es macht auch viel Freude und bringt neue Motivation für die Arbeit in der Schule."*

Fotos © Mira Dulle: Schmetterlingsskulptur, Wohlfühlhöhle, Kräutergarten

Volksschule Johannes Messner, Schwaz

Johannes Messner Weg 8, 6130 Schwaz/Tirol
direktion@vs-johannes-messner.tsn.at
www.vs-johannes-messner.at

Eckdaten
- Schulgröße: 22 LehrerInnen
- Umweltzeichen
- Klimabündnisschule
- Gesundheitsfördernde Schule
- Comenius-Schule
- Musikschwerpunkt

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten
- Anlegung eines Schullehrgartens mit Biotop
- Eigener Schulbäcker
- 1. Umweltpreis der Stadt Schwaz, Hauptpreis für die Idee: Erstellung eines Schullehrgartens mit Feuchtbiotop – mit anschließender Umsetzung
- Gesunde Jause
- Pilotschule für Mobilitätsmanagement: Mobilitätserziehung: Mein Schulweg; Hauptpreis des VCÖ – Gesunde Mobilität 2000; Autofreier Tag mit Sammlerwochen für Grüne Meilen
- Energiebeauftragte in allen Klassen: Schulung der Verantwortlichkeit für Wasser, Energie und Sauberkeit
- Bachpatenschaft Lahnbach und Schulumgebung - Flurreinigung

- Umweltwettbewerbe des Landes Tirol, zweimal gewonnen
- Gesundheitspreis vom Österreichischen Jugendrotkreuz
- Wildbienenprojekt mit dem Verein natopia
- Errichtung eines Trinkwasserbrunnens
- Schuleigene umweltfreundliche Hefte
- Ernährungsführerschein; Tage der Gesunden Jause

Erfolge

Schularbeitenfrühstück
Vor 10 Jahren wurde in den vierten Klassen das sogenannte Schularbeitenfrühstück eingeführt. Vor der Schularbeit wird von den LehrerInnen ein appetitliches Buffet mit Müsli, Nüssen, Vollkornbrot, Obst und Gemüse für die SchülerInnen hergerichtet. Dieses Ritual nimmt ihnen die Angst vor der Schularbeit und wirkt sich auch in den fortführenden Schulen positiv aus. *„Wir wollen ihnen da auch psychologische Hilfe bieten."*

Umweltzeichen
Im Jahr 2002 wurde die Schule eine Pilotschule für das Umweltzeichen im Volksschulbereich. Da drei Lehrpersonen auch im Regionalteam von ÖKOLOG tätig sind, haben diese zusätzlich die Prüfung zum Umweltzeichenberater und -prüfer absolviert. Mittlerweile hat die Schule auch schon die dritte Umweltzeichenprüfung mit voller Punkteanzahl abgelegt. *„Das Umweltzeichen ist das Tüpfelchen am i. Damit ist starke Verpflichtung verbunden… Aber wir sind draufgekommen, dass die Kinder das wollen und brauchen…. Es bringt auch sehr viel Abwechslung in den normalen Schultag."*

Herausforderungen

Konkurrenz
Als die Schule im eigenen Umfeld ihre vielfältigen Aktivitäten kundtat, schaffte das bei anderen Schulen ohne einen bestimmten Schwerpunkt ein gewisses Konkurrenzdenken. *„Über Konkurrenz darf man ruhig sprechen, aber mit Schulen, die mindestens 20 km entfernt sind…. Aber im eigenen Umfeld sollte man mit einem Erfolg nicht zu freudestrahlend nach außen gehen, da muss man schön bescheiden sein."*

Schulzusammenlegung
Noch bis vor zwei Jahren gab es zwei Schulen im Schulhaus, beide ÖKOLOG- und Klimabündnisschulen, die miteinander wetteiferten. Beim Zusammenschluss dieser beiden Schulen gab es natürlich Bedenken, wie sich diese Haltung auf das Schulklima auswirken würde. Zu Beginn gab es noch einige Uneinigkeiten, die LehrerInnen lernten aber schnell zusammenzuarbeiten. Mit vereinten Kräften schaffte die Schule auch die dritte Umweltzeichenprüfung, die eine Schule alleine wahrscheinlich nicht gemacht hätte. *„Es war ein Zusammenschweißen und wenn die Lehrer an einem Strang ziehen, ist das sehr gut."*

ÖKO Mittelschule Mäder

Neue Landstraße 29, 6841 Mäder/Vorarlberg
direktion@hsma.snv.at
www.vobs.at/oekohs

Eckdaten

- Schulgröße: 21 LehrerInnen
- Umweltzeichen
- Klimabündnis
- Pflichtfach Ökologie

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten

- Soziales Lernen
- Ökologisches Schulparlament
- Gestaltung des Schulgartens und eines veränderbaren Pausenplatzes - mit einem Schulteich, einer Kräuterspirale, einem Lehrbienenhaus und ökologischem Gemüseanbau
- Aus Müll wird Geld - Sozialaktion
- Einführen von Stofftaschen in Lebensmittelmärkten in Mäder
- Essig und Öl - Verwertung von Kräutern
- Erlebniswoche Abenteuer "Biosphärenpark"/Bauernhof
- Gesunde Jause, gesunde Ernährung
- ÖKO? LOGISCH! - Planung, Vorbereitung und Durchführung eines ökologischen Spieleabends im Gemeindesaal, unter Einbeziehung der Eltern
- Lehrausgänge im Bereich Ökologie

Erfolge

Ökologisches Schulparlament

Um den SchülerInnen mehr Möglichkeiten zur Mitsprache und aktiven Mitgestaltung des Schulalltags zu bieten, wurde das Ökologische Schulparlament (ÖSP) eingeführt. Bestehend aus KlassensprecherInnen, SchulsprecherIn, Direktor, LehrerInnen und dem Gebäudewart, tagt das ÖSP alle zwei Monate, in dem die SchülerInnen die Möglichkeit haben den Lebensraum Schule nach ihren Wünschen mitzugestalten und neue Ideen einzubringen. Nach Möglichkeit werden die dort eingebrachten Vorschläge auch umgesetzt, wie beispielsweise die Neugestaltung des Pausenhofes. Dadurch wird den SchülerInnen ein gewisses Maß an Demokratieverständnis, Verantwortung und Selbstkompetenz vermittelt und auch das Wir-Gefühl gestärkt.

*„Besonders stolz bin ich darauf, dass ich einige meiner ganz persönlichen, eigenen Ideen einbringen konnte und meine Vorschläge auch umgesetzt wurden. Ich finde es toll, dass wir bei den Sitzungen über wirklich alles mit unserem Direktor sprechen können und er voll hinter uns steht." (*Nicole, 15 Jahre)

Tour de Mäder

Bei diesem Projekt wurden von den SchülerInnen verschiedene Punkte in der Gemeinde Mäder, wie das Naturdenkmal Silberweide, Stieleiche oder Flurgehölze in einigen Projekttagen thematisch

aufgearbeitet. Das Endprodukt war eine Ralley durch Mäder, in deren Verlauf von Schüler-Eltern-Teams an den einzelnen Punkten Aufgaben zu lösen waren.

Herausforderungen

Organisation von Großprojekten
Jedes größere Schulprojekt bringt gewisse Herausforderungen mit sich und verlangt den Beteiligten die Bereitschaft für zusätzliche Belastung ab. *„Wichtig ist, dass man die Probleme sieht, diese genau analysiert und diskutiert und nach Lösungen sucht. Bis jetzt ist es uns zum Glück immer gelungen einen für uns richtigen Weg zu finden – gemeinsam sind wir stark."*

Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Rahlgasse

Rahlgasse 4, 1060 Wien/Wien
direktorin@ahs-rahlgasse.at
www.ahs-rahlgasse.at

Eckdaten
- Schulgröße: 85 LehrerInnen
- Schwerpunkte: GUS - Gender - Umwelt - Soziales
- UNESCO Schule

Ausgewählte ÖKOLOG-Aktivitäten
- Physik und Umwelt Wochenende in der Energie-Gemeinde Güssing
- MEMO-Ökologische Schulmaterialien für die 1. und 2. Klassen
- Schwerpunkttag (Gender Umwelt Soziales)
- Science Projekt „my life - my style - my future"
- Projekttage für alle Klassen zu Themen des Nachhaltigkeitsschwerpunktes GUS
- Workshop Nachhaltigkeit und Globalisierung
- Promotion für die gesunde Jause im neuen Bio-Buffet
- Ecoproduct for Youth: Entwicklung einer Methodik zur nachhaltigen Produktbewertung für Jugendliche
- Teilnahme am Energy Globe
- European Sustainability Reporting Award der Kammer der Wirtschaftstreuhänder, 1. Platz
- Ausgezeichnet mit dem EMAS Award 2005
- Sieger des IMAX-Energie Preises 2003
- Teilnahme am UNIQUA Gesundheitswettbewerb
- Imax Energiepreis
- Sieger des Ökobusinessplan Awards Kooperation

Erfolge

Projekttage
Die Schule hat in der letzten Woche vor den Semesterferien Projekttage eingeführt, in deren Rahmen die SchülerInnen zu verschiedenen Umweltthemen, wie Ressourcen- oder Energieverbrauch, Abfallreduzierung, Wasserersparnis oder biologischer Reinigungsmitteleinsatz, Projekte erstellen.

Gender und Soziales
Neben dem Umweltschwerpunkt ist die Schule auch im Gender- und Sozialbereich, in Zusammenarbeit mit der „Wiener Tafel“[2] und anderen sozialen Einrichtungen aktiv. Das kommt bei den SchülerInnen sehr gut an.

Herausforderungen

Umweltgedanken verfestigen
Das Bewusstsein für die Wichtigkeit des sorgfältigen Umgangs mit Ressourcen und anderen umweltbezogenen Themen sowie deren praktische Umsetzung (richtiges Lüften, Licht ausschalten oder Abfall trennen) muss SchülerInnen erst beigebracht werden. Sie sind das von zu Hause oft noch nicht gewohnt. *„Das ressourcengerechte Verhalten ist ja nicht etwas, das bei Jugendlichen unbedingt cool und hip ist.“* Die SchülerInnen sind umweltgerechtes Handeln von zu Hause oft noch nicht gewohnt und in der Schule wird es aber verlangt.

Projektfinanzierung
Der Aufwand, der betrieben werden muss, um für ein Projekt Geld zu bekommen ist groß. Der Umweltbildungsfonds ist zwar hilfreich, jedoch sind Projektförderanträge an bestimmte Kriterien, einer aufwendigen Bürokratie und an eine sehr lange Vorlaufzeit gebunden. *„Wenn ich ein ÖKOLOG-Projekt einreiche, ist es ein Top-Down-Projekt. Ich habe das Thema, dann schreibe ich einen Antrag, erst im nächstes Jahr läuft das Projekt an und dann habe ich die Klasse vielleicht nicht mehr, oder sie haben schon ganz andere Interessen entwickelt.“*

[2] Die Wiener Tafel, ein unabhängiger Wohltätigkeitsverein auf ehrenamtlicher Basis, sammelt Lebensmittel und Hygieneartikel aus Überproduktionen ein, um diese direkt zu über 80 Sozialeinrichtungen auszuliefern.